

OLYMPIA REPORT

1|2024



EUPHORISCH Wintersport-Talente knacken YOG-Rekord
HISTORISCH Innsbruck 1964 feiert 60-Jahr-Jubiläum
KÜNSTLERISCH Paris 2024 als olympisches Gesamtkunstwerk





OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

ÖSTERREICHISCH



SPORTSWEAR SINCE 1900

GRATULATION AN DAS
YOUTH OLYMPIC TEAM AUSTRIA!

GEMEINSAM GEWINNEN | www.erima.at

Inhalt



24



80



94



84



40



30

News Update	14
Olympic Austria Inside	18
Karl Stoss und Peter Mennel im Doppel-Interview	18
Sportlich, digital, multimedial – unser neuer Online-Auftritt	20
60 Jahre Innsbruck 1964	24
Innsbruck läutete ein neues olympisches Zeitalter ein	24
Interview: Karl Schranz	28

Youth Olympic Games Gangwon 2024	30
Olympische Ersterfahrung	30
Dank an die Verbände	31
Kick-off & Einkleidung	32
Meeting Mr. Bach	36
Opening Ceremony	38
Day by Day	40
Rot-weiß-rote Erfolgsbilanz	66
Ergebnisse	68

Olympische Spiele Paris 2024	72
Edelmetall und Eiffelturm	72
Feuer & Festivals	74
Eine Frage der Perspektive	76
Personality: Julia Hauser	78
Interview: Jan Hecog	80
Handball	82
Kunstturnen	84
Ticketing	86
Wettkampfkalender	90
Eventkalender	92

Wintersport	94
2023/24: Die Highlights des Winters	94
Olympic Marketing	98
Österreichische Lotterien	98
Vienna Marriott Hotel	100
Salomon	102
P&G	104
Observer	106

Facts & Figures	108
----------------------------	------------



Damit Berge zum Erlebnis werden

Weltweit vertrauen Skigebiete auf die Doppelmayr Gruppe. Als verlässlicher Partner liegt unser Bestreben darin, unseren Kunden und Fahrgästen das Beste Erlebnis am Berg zu bieten. Denn sie sind unser Maßstab für neue Ideen. Vorrasschauendes Denken und langjährige Erfahrung ermöglichen es uns als Weltmarktführer, die Qualität und Technologie unserer Seilbahnen stetig zu verbessern. So genießen sowohl die Fahrgäste als auch das Betriebspersonal Komfort und Sicherheit höchster Güte.



ÖOC-Präsident
Dr. Karl Stoss

Editorial

Unsere olympischen Zukunftshoffnungen haben Österreich einen perfekten Start ins Olympiajahr 2024 beschert! Das Youth Olympic Team Austria eroberte bei den Olympischen Jugend-Winterspielen im koreanischen Gangwon 16 Medaillen, stellte damit den Edelmetall-Rekord von Lausanne 2020 ein. Fünfmal Gold, sechsmal Silber und fünfmal Bronze bedeuteten Rang sieben im Medaillenspiegel – vor Wintersport-Nationen wie Norwegen, Schweden oder der Schweiz. Zudem gab es 19 Diplompätze, also Platzierungen unter den besten acht. Die Leistungen der 61 Athlet:innen im Alter von 14 bis 18 Jahren sind ein erster Schritt in Richtung Olympische Spiele, alle Teilnehmer:innen werden aus den gemachten Erfahrungen lernen und daran wachsen. Die Olympischen Werte sind bei allen Beteiligten lebendig geworden und haben im Bestfall ein Feuer entfacht, das ein Leben lang brennt.

Brennende Begeisterung ist auch im Olympic Team Austria zu spüren, das sich auf den Weg Richtung Paris 2024 gemacht hat. Wenn dieser Olympia Report erscheint, sind es noch knapp 120 Tage bis zur Eröffnungsfeier. Der Kampf um die Olympia-Tickets ist schon längst in der finalen Phase und Österreichs Team wächst zusehends. Derzeit gehen wir von rund 80 rot-weiß-roten Athlet:innen aus, die in Paris an den Start gehen werden. Es erfüllt mich als ÖOC-Präsident mit großer Vorfriede, mit diesem schlagkräftigen Team in die französische Hauptstadt zu kommen, die von den Olympischen Spielen profitieren wird, wie kaum eine Metropole zuvor. Die wenigen Neubauprojekte – 95 Prozent der Sportstätten

bestehen bereits oder wurden temporär errichtet –, wie das Centre Aquatique im Süden von Saint-Denis, werden nach den Spielen zu Begegnungs- und Bewegungszonen für die Menschen im Viertel.

Als IOC Member und Vorsitzender der Olympic Programme Commission ist es mir ein besonderes Anliegen, dass Paris 2024 neue Standards ganz im Sinn der Olympic Agenda 2020+5 setzt: Nicht weniger als 24 der 32 auszutragenden Sportarten werden in Sportstätten stattfinden, die innerhalb von zehn Kilometern rund um das Olympische Dorf liegen und damit in weniger als einer halben Stunde zu erreichen sind. Neben den 2021 in Tokio erfolgreich neu integrierten Sportarten Klettern, Skateboard und Wellenreiten können sich alle Hip-Hop-Begeisterten freuen: Breaking ist zum ersten Mal Bestandteil der Olympischen Spiele.

Apropos Standards setzen: Die Olympische Bewegung hat in den letzten Jahren große Fortschritte in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter erzielt. Paris 2024 wird die ersten Olympischen Spiele der Geschichte ausrichten, die mit 5.250 Athletinnen und 5.250 Athleten eine Parität zwischen den Geschlechtern herstellt. Ein Meilenstein, der durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit des IOC mit dem Organisationskomitee Paris 2024, den internationalen Verbänden und Nationalen Olympischen Komitees erreicht wurden. Die Zukunft der größten Sportveranstaltung der Welt hat schon längst begonnen, den nächsten mutigen Schritt setzen wir gemeinsam bei den Olympischen Spielen in Paris!

Editorial

Die Reise nach Korea mit unserem Youth Olympic Team Austria war inspirierend! Nicht nur weil die vierte Ausgabe der Olympischen Jugend-Winterspiele in Gangwon für Österreich mit 16 Medaillen die bislang erfolgreichste neben Lausanne 2020 war. Unsere Nachwuchshoffnungen gewannen in der Nordischen Kombination, im Rodeln, Ski Alpin, Skicross, Skispringen und Snowboard fünfmal Gold, sechsmal Silber und fünfmal Bronze. Ich gratuliere allen Athlet:innen, Trainer:innen und Betreuer:innen zu diesen beeindruckenden 13 Wettkampftagen.

Ein großes Dankeschön geht an die Sportfachverbände, die den Nachwuchs auf vielen Ebenen fordern und fördern. Die Erfolge bestätigen den eingeschlagenen Weg. Uns als ÖOC ist es wichtig, dass die Jugendlichen gleich viel Wertschätzung erfahren wie die erwachsenen Olympia-Teilnehmer:innen. Wir haben im Vorfeld viel dafür getan, damit sich die Athlet:innen über die gute Nachwuchsarbeit in den Verbänden hinaus weiterentwickeln können, zum Beispiel mit der Unterstützung von zusätzlichen Trainingslehrgängen oder der Finanzierung von Spezial-Trainer:innen. Es freut mich sehr, dass diese gemeinsamen Investitionen so gut aufgegangen sind! Jetzt geht es bei den Jugendlichen darum, dass sie aus dieser ersten olympischen Erfahrung lernen, diese reflektieren und daraus die richtigen Schlüsse ziehen, um beim nächsten Mal noch besser zu werden.

Wenn man die Geschichte verfolgt, haben viele der heutigen Stars bei Olympischen Jugend-Winterspielen teilgenommen: allen voran Marco Schwarz, der 2012 in Innsbruck als 16-Jähriger drei Goldmedaillen gewann und heute Weltspitze ist.

Vielleicht schafft es die eine oder der andere aus dem Team von Gangwon, sich für Milano Cortina 2026 zu qualifizieren. Wir sind zuversichtlich, dass wir spätestens 2030 viele dieser Talente bei Olympischen Winterspielen erleben und einmal mehr als großartige Wintersport-Nation eine Rolle spielen werden.

Eine Rolle spielen wird bestimmt auch das Olympic Team Austria bei den Olympischen Spielen Paris 2024. Unser Countdown hat spätestens im November des Vorjahres beim ersten Olympia-Trainingslager in Belek begonnen. Seither lodert das Olympische Feuer, rot-weiß-rote WM-, EM-Medaillen, neue Rekorde und Erfolgsmeldungen über Qualifikationen der letzten Wochen und Monate zeugen davon.

Mitverantwortlich dafür sind auch die sechs Olympiazentren Austria, die sich in den letzten zwölf Jahren zu den vorrangigen Betreuungs- und Serviceeinrichtungen des heimischen Spitzensports entwickelt haben. 2024 wird dort das Jahr der Digitalisierung, denn das Athlet:innen-Monitoring-System Smartabase-Olympic Austria hat bereits eine neue technische Ära in der Betreuung eingeläutet.

Mit Erfolgsmeldungen für unser Team dürfen auch wir aufwarten: Die Zusammenarbeit mit Salomon als offiziellem Schuh-Ausstatter sowie der Travel Support powered by Austrian Airlines konnten um ein weiteres Jahr verlängert werden. Auch das Vienna Marriott Hotel bleibt mindestens bis 2026 die Homebase für das Olympic Team Austria. Im gastfreundlichen Haus am Parkring wird Anfang Juli bei der dreitägigen Einkleidung unseres Olympia-Teams der Startschuss für Paris 2024 fallen.



ÖOC-Generalsekretär
Dr. Peter Mennel

backaldrin®

*Original
Kornspitz*

Simon Bucher | Vizeweltmeister 2024 über 100 Meter Delfin
Athlet im Kornspitz Sportteam

Viel Erfolg

Das Kornspitz-Sport-Team wünscht allen TeilnehmerInnen viel Erfolg
bei den Olympischen Spielen in Paris 2024.

 www.backaldrin.com

 [backaldrin.official](https://www.instagram.com/backaldrin.official)

 [backaldrin \(official\)](https://www.facebook.com/backaldrin.official)

GEFÄHRLICH SCHÖN

Die Wellen, die am Riff von Teahupo'o brechen, zählen zu den mächtigsten der Welt. 1985 von einem Local erstmals gesurft, seit 1998 regelmäßig Schauplatz für die besten Wellenreiter:innen der Welt und heuer Austragungsort der olympischen Surf-Entscheidungen von Paris 2024. „Surfen auf Teahupo'o ist, als kämpfe man gegen zwei Giganten: die Berge auf der einen Seite und den Ozean auf der anderen“, beschreibt Michel Bourrez, Olympia-Surfer aus Tahiti, die Herausforderung, der sich Landsmann Kauli Vaast auf dem Foto erfolgreich stellt. Dafür gab's einen Preis beim prestigeträchtigen Illume-Fotocontest, im Sommer möchte sich der 22-Jährige an seinem Local Spot eine Olympia-Medaille umhängen.



MASTER OF CLIMBING

Rechtzeitig vor dem Saisonstart hat Jessica Pilz ihr Master-Studium „Business Administration & Sport“ erfolgreich abgeschlossen. „Das macht mich schon ein bisschen stolz“, blickt die Niederösterreicherin auf vier intensive Semester zurück. Ihre Master-Arbeit im Klettern hat die Olympia-Teilnehmerin, Weltmeisterin und Weltcupsiegerin längst geschrieben. Aber das Kapitel Olympia-Medaille wartet noch darauf, befüllt zu werden. Die Vorzeichen stehen jedoch gut: Pilz gewann bei der Kletter-Weltmeisterschaft 2023 in Bern die Silbermedaille im olympischen Boulder & Lead-Bewerb und löste als erste österreichische Athletin das Ticket für Paris 2024. Bei der Olympia-Premiere 2021 in Tokio belegte sie Platz sieben.







STREIF-SCHUSS

Backflip am Starhaus! Mit 24 Meter Luftstand in die Mausefalle! Wallride in der Steilhang-Ausfahrt wie einst Bode Miller! Geblitzt mit 107 km/h! Zielsprung: Landung nach 36 Metern! Mountainbike-Superstar Fabio Wibmer hat sich der Herausforderung Streif auf seine Art gestellt – und am Hahnenkamm-Wochenende richtig abgeliefert. Zwei Jahre hat der Tiroler mit seinem Team darauf hingearbeitet, sich den Traum vom Kitzbühel-Downhill auf Spikes zu erfüllen. „Die Streif ist ein echter Mythos – dass ich sie auf meine Art bezwingen konnte, ist ein geniales Gefühl.“ Das sehen auch die Fans so: Auf YouTube hat der Streif-Clip bereits mehr als drei Millionen Views.

Skillup™



Mehr Infos zu dem Produkt

TECHNOGYM.COM

FITNESS COMPANY GROUP

Official Technogym Distributor of Austria, Slovakia and Czech Republic

SHOWROOM LINZ

A-4060 Leonding, Kornstraße 1
0732/67 1000 | info@fitnesscompany.at

SHOWROOM WIEN

A-1010 Wien, Franz-Josefs-Kai 5
01/513 4444 | storewien@fitnesscompany.at



TECHNOGYM AUSTRIA



OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

TECHNOGYM®

Kurz notiert



INSIGHTS, INFORMATION, INSPIRATION

Pferdesport-Kick-off Paris 2024 in Salzburg: Österreichs Reitsport-Elite traf sich 172 Tage vor dem Olympia-Opening zum zweitägigen Workshop. Für die Teams Springreiten und Dressur sowie Vielseitigkeitsreiterin Lea Siegl heißt es: Frankreich, wir kommen! „Das Olympische Feuer brennt bei allen, die Vorfreude auf Paris ist hier sehr lebendig geworden“, meinte Dressurreiterin Victoria Max-Theurer, die seit ihren ersten Spielen 2004 bereits viermal im Zeichen der fünf Ringe geritten ist. Auf dem Programm standen neben diversen Workshops auch Paris-Updates durch das ÖOC. Als Überraschungsgast begeisterte Olympia-Medailleengewinnerin Bettina Plank mit ihren Insights. „Wir sind als Einzelsportler:innen gekommen und gehen als Team“, so das Fazit der rot-weiß-roten Reiter:innen.



MASKOTTCHEN FÜR MILANO CORTINA 2026

Tina und Milo sind die Maskottchen für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele Milano Cortina 2026. Das Hermelin-Duo wurde Anfang Februar auf dem Sanremo Musik-Festival in Italien präsentiert. Die Geschwister unterscheiden sich durch ihre unterschiedlich gefärbten Mäntel und im Charakter. Ihre Namen sind die Kosenamen der beiden Austragungsstädte: Tina, das olympische Maskottchen, für Cortina und das paralympische Maskottchen Milo für Mailand. Sechs kleine Schneeglöckchen werden die Hermelin-Geschwister als Maskottchen-Freunde auf dem Weg zu den Winterspielen begleiten. Die Maskottchen sind das Ergebnis eines Kreativ-Wettbewerbs für Schüler:innen: Nach 1.600 Einsendungen und einer landesweiten Abstimmung machten Tina und Milo das Rennen.

BALLROOM STATT BALLPARK

Fast auf den Tag genau 40 Jahre nach ihrer Gründung feierte die Austrian Baseball Softball Federation Ende Jänner in Wien ihren runden Geburtstag. Funktionärinnen und Funktionäre, Vereins- und Verbandsvertreter:innen fanden neben zahlreichen Ehrengästen aus Politik, Wirtschaft und Sport ihren Weg ins Courtyard by Marriott – und nach neun Gala-Innings waren sich alle einig: Dieser Abend war ein Hit! „Vor 40 Jahren haben wir ohne richtige Spielfelder und Ausrüstung auf Wiesen gespielt, heute stehen wir hier und blicken mit Stolz auf das, was wir gemeinsam aufgebaut haben“, dankte ABF-Präsident Rainer Husty, der seit 2007 im Amt ist, allen Pionier:innen. Softball-Legende Cornelia Chwojka wurde auf der Bühne geehrt und zudem im Februar in die Hall of Fame der World Baseball Softball Confederation Europe aufgenommen.



STECHEER NEUER ÖSV-SPORTDIREKTOR

Zwei Jahre war der Österreichische Ski-Verband (ÖSV) ohne Sportdirektor, mit 1. Mai 2024 ist die Position wieder besetzt – prominent besetzt, denn Olympiasieger Mario Stecher setzte sich gegen zahlreiche Bewerber:innen durch. „Mario Stecher verfügt nicht nur über fundierte Fachkenntnisse, sondern hat auch die Leidenschaft und den Ehrgeiz, den österreichischen Ski- und Snowboardsport international zu stärken“, so ÖSV-Präsidentin Roswitha Stadlober. Stecher, der zuletzt für die Sparten Skispringen und Nordische Kombination verantwortlich war, möchte „neue Wege beschreiten und gemeinsam mit dem bestehenden Team die Erfolgsgeschichte des ÖSV fortschreiben“. Der 46-jährige Steirer bildet zukünftig gemeinsam mit Generalsekretär Christian Scherer das Leitungsorgan des ÖSV.



MÖRZ ERFINDET TURNELEMENT

Wer im Kunstturnen ein Element zum ersten Mal bei einem Großereignis gut ausgeführt zeigt, wird damit namentlich in die internationalen Wertungsvorschriften aufgenommen. Davor steht ein Prüfverfahren durch den Turnsport-Weltverband. Alissa Mörz hat dieses Kunststück geschafft: Ihr Bücksprung mit ganzer Drehung zur Liegestütz-Beugelandung am Boden heißt nun offiziell „The Moerz“. „Ich freue mich riesig, dass mein Element anerkannt wurde und nun im neuen Code of Points mein Name steht. In unserem Sport geht es meistens nur um Medaillen und Platzierungen, aber ein eigenes Element erfunden zu haben, ist eine wirklich coole Errungenschaft mit Langzeiteffekt“, so die Burgenländerin, die sich in bester Gesellschaft befindet. Unter den insgesamt neun anerkannten Elementen ist auch eines von Turn-Superstar Simone Biles.

OLYMPISCHER ERLEBNISTAG

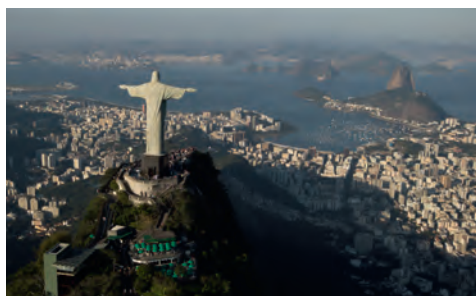
Olympia-Fans sollten sich den 20. Juni 2024 im Kalender markieren. An diesem Tag feiert das Sportland Oberösterreich den Olympic Day im großen Stil: An den Locations Olympiazentrum OÖ, TipsArena und Raiffeisen Arena warten zahlreiche sportliche Stationen und echte Olympia-Stars wie Lukas Weißhaidinger, Bettina Plank oder Liu Jia in Aktion, Autogrammstunden, Talkrunden und Gewinnspiele für Klein und Groß. Bundesliga-Klub LASK ist mit Stadionführungen und Meet & Greets mit den Spielern dabei. Und das alles bei freiem Eintritt. Los geht's ab 9 Uhr, das komplette Programm gibt's ab Mitte April auf der ÖOC-Website.





WOCHE DER ENTSCHEIDUNGEN

Wenn die Sport Austria Finals powered by Österreichische Lotterien von 29. Mai bis 2. Juni 2024 nach Innsbruck kommen, dann bringt das größte nationale Multisport-Event auch ein bisschen Olympia-Feeling in die dreimalige Olympia-Stadt. 32 Verbände und 45 Sportarten, 6.500 Athlet:innen, mehr als 250 Titel-Entscheidungen an vier Wettkampftagen und in 25 Sportstätten in Innsbruck und Tirol. Mit Bob und Skeleton, Bogenschießen, Gewichtheben, Judo, Klettern, Ringen oder Segeln sind zahlreiche olympische Sportarten neu im Programm und die Staatsmeisterschaften das perfekte Warm-up für Paris 2024. „Es ist mega, dass wir so ein Event in Innsbruck und Tirol haben, die Atmosphäre wird uns alle beflügeln“, so Kletter-Superstar Jakob Schubert.



NACHNUTZUNG MIT SINN

Acht Jahre nach den Olympischen Spielen 2016 wurden in Rio de Janeiro drei Schulen eingeweiht, die aus und in Arenen entstanden sind, in denen olympische Wettkämpfe stattfanden. Zwei weitere Schulen sollen in den nächsten Monaten eröffnet werden. Die Carioca Arena 3 im Olympia-Park ist mit 18.000 Quadratmetern, 24 Klassenzimmern und einer Sportinfrastruktur für 900 Kinder die größte Schule im städtischen Bildungsnetz der Millionenmetropole. Die Carioca Arena 2 wird eine technische Bildungsstätte, in der Carioca Arena 1 ist ein Multisportzentrum untergebracht, das auch für internationale Sport-Events genützt wird.

DER HÖHE- WAR AUCH SCHLUSSPUNKT

Lead-Spezialist Mathias Posch hat Ende Februar seine Kletter-Karriere beendet.

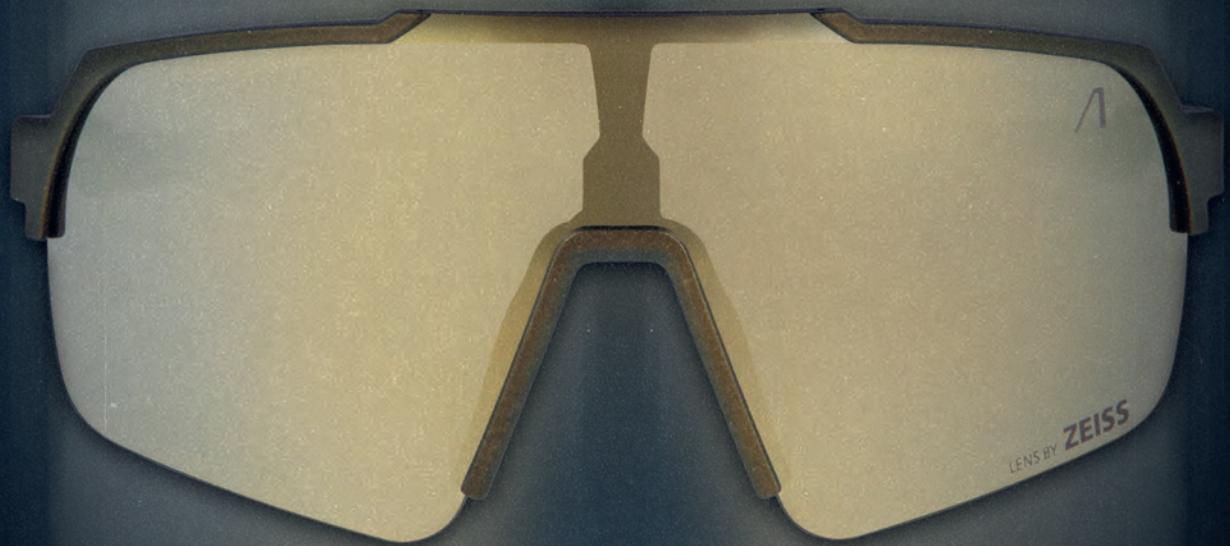
„In unserem Sport muss man extrem viel investieren, es geht eigentlich nur ganz oder gar nicht“, war der Abschied vom Spitzensport beim Tiroler ein schleichender Prozess. „Ich habe schon im Sommer und Herbst gemerkt, dass ich nicht mehr die Motivation habe.“ Und das, obwohl der 24-Jährige im vergangenen Juli mit Bronze bei den Europaspielen 2023 in Krakau-Malopolska seinen größten Erfolg feiern konnte. „Das war ein richtig cooler Wettkampf und ein sehr schöner Abschluss“, so Posch, der Mechatronik studiert und ins Berufsleben wechselt. Dem Klettersport wird er aber erhalten bleiben: „Ich werde sicher auch in Zukunft meine Fels-Routen gehen – und natürlich meine jetzt ehemaligen Teamkolleg:innen bei Wettkämpfen anfeuern!“



BONJOUR PARIS!

Der internationale Tag der Frankophonie fiel diesmal passenderweise auf den Frühlingsbeginn, bei dem auch noch ein Hauch Olympia in der Luft lag. Die Rede ist vom 2. Österreichischen Wirtschafts-Frankophonie-Forum in der Wirtschaftskammer Österreich in Wien, bei dem auch das ÖOC in Person von Generalsekretär Peter Mennel zum prominent besetzten Podiumsgespräch „Olympia ruft – Bonjours Paris!“ geladen war. Mit am Podium: Frédéric Joureau, erster Botschaftsrat der französischen Botschaft in Wien, ÖPC-Generalsekretärin Petra Huber, Olympia-Schütze Martin Strepfl und Para-Tennis-Star Nico Langmann. „Ich bin überzeugt davon, dass wir mit dem stärksten Olympia-Team, das wir je hatten nach Paris fahren werden“, erklärte Mennel.

Athletes
eyewear



MODELL EASYRIDER - PURE GOLD

FROM ATHLETES FOR
ATHLETES



Athletes
eyewear

OFFIZIELLER AUSSTÄTTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

„Eingeschworene Einheit“

Das Olympiajahr 2024 begann mit einem Medaillen-Rekord des Youth Olympic Team Austria. Rekordreif präsentiert sich auch das Olympic Team Austria vor Paris 2024. ÖOC-Präsident Karl Stoss und Generalsekretär Peter Mennel im Interview über erfolgreiche Wege, digitale Welten und verbindende Werte.

16 Medaillen in Gangwon, den Rekord von Lausanne 2020 eingestellt – was bedeutet dieser perfekte Start für das Olympiajahr 2024?

Karl Stoss: Das bedeutet in erster Linie, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Es zeigt, wie kontinuierlich und professionell unsere Sportfachverbände auch im Nachwuchsbereich arbeiten, ihnen gebührt ein großes Dankeschön! Wenn wir dann als Österreichisches Olympisches Comité in der Vorbereitung und während der Spiele selbst auch noch unseren Beitrag leisten dürfen, dann entsteht das, was wir hier in Korea wieder erleben durften: Das Youth Olympic Team Austria verströmt als eingeschworene Einheit diesen einzigartigen olympischen Spirit, der dann eben auch Medaillenrekorde wie diesen möglich macht. Und dies gilt gerade in einem Olympiajahr selbstverständlich auch für das Olympic Team Austria.

Peter Mennel: Uns ist wichtig, dass die Jugend gleich viel Aufmerksamkeit und Wertschätzung erfährt wie die Erwachsenen. Wir haben bereits im Vorfeld von Gangwon viel dafür getan, damit sich die Athlet:innen über die gute Nachwuchsarbeit in den Verbänden hinaus weiterentwickeln können, zum Beispiel mit der Unterstützung von zusätzlichen Trainingslehrgängen oder der Finanzierung von Spezial-Trainer:innen.

Wie passierte das ganz konkret?

Mennel: Konkret haben wir mit P&G im Vorjahr die Spendenaktion

#HöchstleistungJedenTag gestartet. Mit jedem Kauf eines P&G-Produkts füllte sich der Spendentopf um zehn Cent. So kam die maximale Spendensumme von 20.000 Euro zusammen. Ein Teil des Geldes floss dann eben schon in die Vorbereitung auf die Youth Olympic Games. Das können wir zukünftig weiter ausbauen. Die Spendenkampagne zur Förderung der österreichischen Olympia-Jugend ist nämlich der Auftakt für eine großangelegte Kooperation zwischen P&G und dem ÖOC. Auch in Paris 2024 wird es die P&G-Aktion #HöchstleistungJedenTag geben.

150 Tage vor der Eröffnung der Olympischen Spiele ist die ÖOC-Website im neuen Look erschienen. Was waren die Gründe?

Stoss: Wir leben in einer digitalen Welt, die sich rasant verändert. Was sich nicht verändert, ist die Begeisterung, die Emotionen, die Olympische Spiele auslösen. Diese Emotionalisierung wollten wir auch auf unserer Website darstellen, indem wir die olympische Welt von gestern, heute und morgen noch interaktiver erlebbar machen. Mit modernem Design, multimedialen Tools und noch mehr Information als bisher ist das in sehr ansprechender Weise gelungen.

Mennel: Unser Credo lautet, die Athlet:innen in den Mittelpunkt zu rücken! Das ist in unserer täglichen Arbeit so, das ist bei olympischen Events der Fall und war auch beim neuen Web-Auftritt die Grundvor-



aussetzung. Die umfassende Datenbank aller Olympia-Teilnehmenden ist das Herzstück der neuen Website. Das kommt auch bei den Sportfachverbänden und den Athlet:innen, die wir dadurch ja auch noch sichtbar machen, sehr gut an. Das Feedback war durchwegs positiv.

Die Digitalisierungsoffensive schreitet auch in den Olympiazentren voran: was ist dort zu erwarten?

Mennel: 2024 wird auch für die Olympiazentren Austria das Jahr der Digitalisierung, das wurde beim Strategieausschuss und beim Olympiazentren-Workshop im Dezember letzten Jahres ganz deutlich. Wir sehen, dass hier alle an einem Strang ziehen, weil das Athlet:innen-Managementsystem „Smartabase – Olympic Austria“ nur Vorteile bringt. Die Datenbank ist praktisch

und übersichtlich, die tägliche Trainingsarbeit wird derart erleichtert, dass sie sich sehr rasch vom Olympiazentrum Campus Sport Tirol, das



Peter Mennel mit dem Alpinen Gold-Duo von Gangwon Maja Waroschitz und Florian Neumayer, die im Mixed-Teambewerb siegten.

zwölf Jahren zu den vorrangigen Betreuung- und Serviceeinrichtungen des heimischen Spitzensports entwickelt. Das liegt nicht zuletzt an der klugen One-Stop-Shop-Philosophie, also der umfassenden Betreuung von Sportmedizin bis Sportpsychologie unter einem Dach. Smartabase ist da der logische nächste Schritt.

Was sind die nächsten Schritte in Richtung Paris?

Mennel: Wir haben im Olympia-Trainingslager in Belek im Vorjahr gespürt, dass da ein Olympic Team Austria für Paris 2024 entsteht, das sich durch einen einzigartigen Zusammenhalt auszeichnet. Das Feuer für Frankreich ist spätestens dort so richtig entfacht worden. Die Qualifikationen biegen auf die Zielgerade und Österreich ist auf einem sehr guten Weg. Wir gehen von rund 80 rot-rot-weiß-roten Teilnehmer:innen aus. Was die externen Unterkünfte für das große Pferdesportteam in Versailles oder das Segel-Team in

Und was erwartet uns bei den ersten Spielen auf europäischem Boden seit drei Olympiaden?

Stoss: Ein besonders Sportfest unter dem Motto „Games Wide Open“. Mit einer Eröffnungsfeier, wie es sie noch nie gegeben hat: 10.000 Athlet:innen werden auf mehr als 100 Booten die Seine hinunterfahren. Mehr als 350.000 Menschen werden bei der größten Zeremonie der Olympia-Geschichte erwartet. Als IOC-Mitglied und Vorsitzender der Olympic Programme Commission bin ich sehr glücklich über die Umsetzung unserer Olympischen Agenda 2020+5. Paris wird profitieren, wie kaum eine Metropole zuvor. Die Spiele werden inklusiver, jünger, urbaner und nachhaltiger sein, erstmals mit vollständiger Geschlechterparität, mit kurzen Wegen, zu 95 Prozent bestehender Sportstätteninfrastruktur und wenigen Neubauprojekten, die nach den Spielen zu Begegnungs- und Bewegungszonen für die Menschen in Paris werden.



Karl Stoss gratuliert bei der Medaillenzereemonie Rodlerin Marie Riedl, die Silber im Doppelsitzer und Bronze im Einzel holte.

Wie sieht der Countdown für das Olympic Team Austria aus?

Mennel: Wir starten am 7. Mai mit der Kollektionspräsentation für Paris 2024. Alle unsere Ausstatter von Erima über Salomon, mit denen wir den Vertrag verlängert haben, Adelsberger, Athletes Eyewear, P&G, Peetron und Hagleitner sind wieder mit an Bord. Da dürfen sich unsere Athlet:innen wieder auf ein umfassendes, hochwertiges und wertvolles Paris-Paket freuen. Die Nominierung gibt es am 8. Juli, gefolgt von der dreitägigen Einkleidung im Vienna Marriott Hotel. Das Haus am Ring ist seit Jahren die Homebase unserer Olympia-Teams und das bleibt nach der Vertragsverlängerung auch zumindest bis 2026 so. Am 10. Juli wird die Lotterien Farewell-Feier stattfinden und am 11. Juli wird das Team beim Bundespräsidenten vereidigt. Dann hoffen wir auf erfolgreiche 16 Wettkampftage in Frankreich!

hier den Lead hat, auf alle Olympiazentren Austria ausbreiten wird.

Stoss: Die sechs Olympiazentren Austria haben sich in den vergangenen

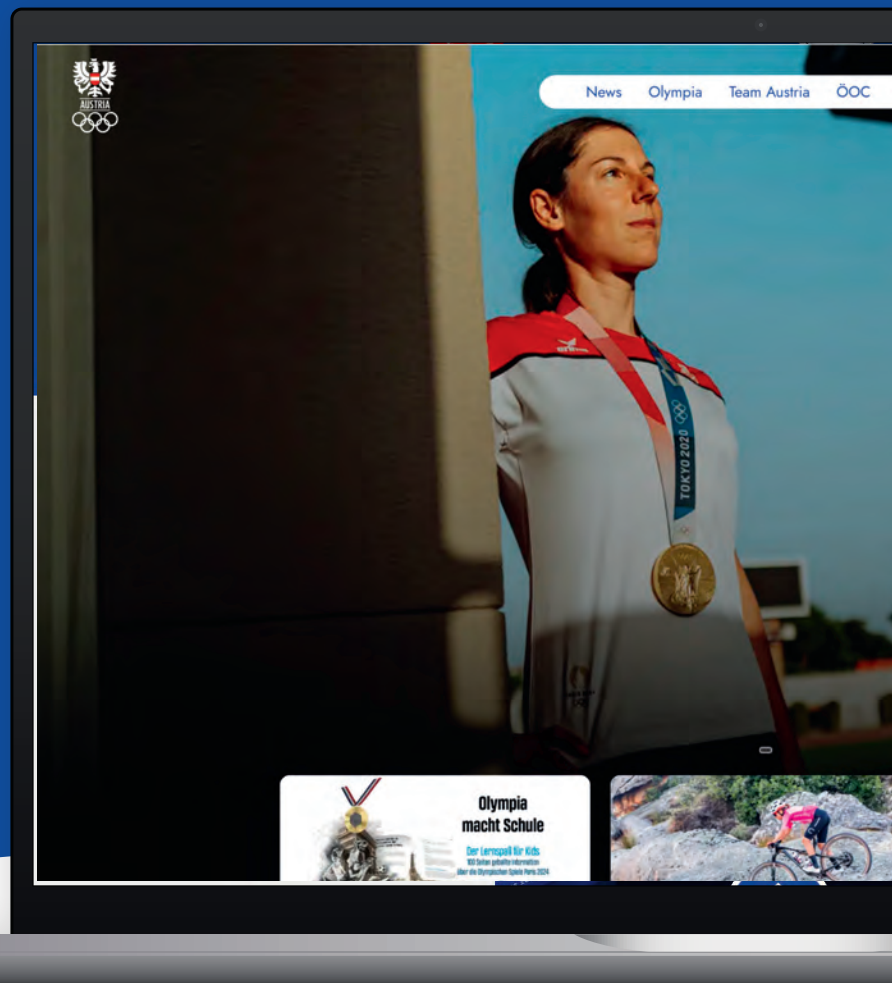
Marseille betrifft, haben wir auch schon Lösungen gefunden. Im letzteren Fall hat uns IOC Top-Partner Airbnb geholfen, ein ideales Quartier zu finden.



”

Dass es jetzt einen Überblick gibt, wo man alle Olympia-Athlet:innen sieht, ist richtig lässig. Generell finde ich, dass das ÖOC im Medienbereich sehr viel macht, für uns arbeitet und uns Sportler:innen damit sichtbarer macht. Die neue Website ist echt gelungen!

JANINE FLOCK (SKELETON)



Sportlich, digital, multimedial

Exakt 150 Tage vor der Eröffnung der Olympischen Spiele Paris 2024 präsentierte das Österreichische Olympische Comité im Februar seinen neuen Online-Auftritt. Die ÖOC-Website wurde in einem intensiven Prozess runderneuert.

Das Ergebnis: ein modernes Design, zahlreiche interaktive Features, multimediale Tools und noch mehr Information als bisher. Damit setzt das ÖOC weitere Schritte in der Digitalisierungs-offensive, rückt die Athlet:innen noch mehr ins Rampenlicht und

macht die olympische Welt von gestern, heute und morgen noch interaktiver erlebbar. Im Olympia Report kann man in die neue Erlebniswelt eintauchen – einfach mit den QR-Codes gleich am mobilen Endgerät durchklicken.



PARIS 2024

Der Countdown für Paris 2024 läuft: Auf der Sub-Page zu den XXXIII. Olympischen Spielen können sich Fans und Interessierte über Aktuelles, Wettkampfstätten oder Ticketing informieren. Mit Nominierung und Einkleidung wird die gesamte ÖOC-Website auf Paris 2024 umgestellt: mit Live-Berichterstattung, Olympic Team Austria, multimedialem Medaillenspiegel und mehr. In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Olympischen Komitee und den Olympic Channel Services wird es in Echtzeit den gesamten Zeitplan und alle Ergebnisse geben – erstmalig auch auf Deutsch und nach österreichischen Athlet:innen filterbar.



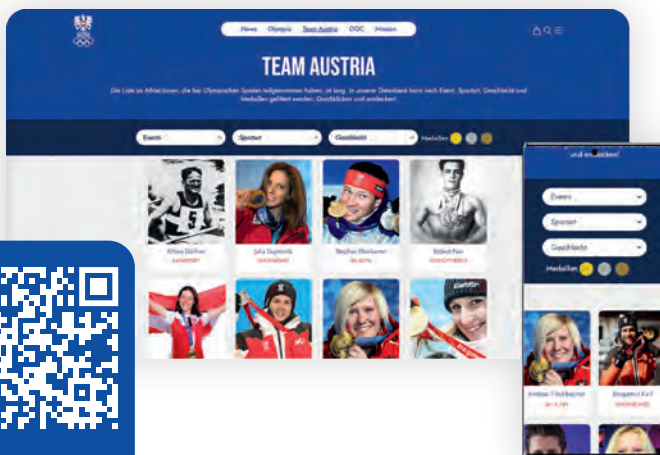
OLYMPISCHE EVENTS

Im Menüpunkt „Olympia“ werden alle Olympischen Spiele und Olympischen Winterspiele, die Europaspiele und ausgewählte Olympische und Europäische Jugendspiele abgedeckt, beginnend mit den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen. Alle Infos zu den Spielen, zum jeweiligen Olympic Team Austria und zu den Medaillengewinner:innen werden durch emotionale Bilder und Videos ergänzt.



TEAM AUSTRIA

Ab sofort können sämtliche Olympia-Teilnehmer:innen der österreichischen Sport-Geschichte gefunden werden, alle Ergebnisse bei Olympischen Spielen sind erfasst. Dank der verschiedenen Filter gibt es die Möglichkeit, Medaillengewinner:innen aller Spiele, eines bestimmten Events oder einer Sportart angezeigt zu bekommen. Die Profile der aktuellen und historischen Olympia-Athlet:innen bieten Steckbriefe, olympische Bildergalerien und Highlight-Videos.



All die Olympia-Held:innen zu sehen und ein Teil davon zu sein, macht mich unglaublich stolz. Wenn man auf die neue Website klickt, steigt die Vorfreude auf Paris gleich noch einmal.

JAKOB SCHUBERT (KLETTERN)





MISSION

Sport fördert, fordert, formt und verbindet – und unter dem Menüpunkt „Mission“ werden all diese Besonderheiten zusammengeführt. Von der ÖOC-Leistungsbilanz zu den Olympiazentren Austria, vom ÖOC-Marketing zu den verschiedenen Publikationen rund um die olympischen Einsätze, von Female Athlete über die Athlet:innen-Kommission bis zum Olympismus in Österreich. Hier gibt es einen Überblick über die laufenden Leistungen und die DNA des ÖOC.



NEWS & VIDEOS

An der umfassenden Berichterstattung zum olympischen Sport wird nichts geändert. Mehr als 2.000 News-Artikel und 400 Videos werden auf der Website jährlich publiziert, dank neuer Schriftarten und Features sind sie noch besser leserlich, die Athlet:innen-Integration erfolgt mittels künstlicher Intelligenz. Das bedeutet für die User:innen noch mehr Komfort und Service: Mit nur einem Klick im Artikel erhalten sie sämtliche Informationen zu den jeweiligen Athlet:innen, Videos werden optimal eingebettet, Bildergalerien lockern die Texte auf.

Die olympische Begeisterung ist spür- und digital erlebbar!
MAGDALENA LOBNIG (RUDERN)



GESCHICHTE

Die über 100-jährige Geschichte des ÖOC wird, eingeteilt in Epochen, mittels Scroll-Effekts als interaktive Zeitreise erlebbar gemacht. Die letzten Jahre werden dabei extra hervorgehoben, die weiter zurückliegende Vergangenheit wird durch historisches Bildmaterial und spannende Anekdoten aufgelockert. Zudem gibt es die Übersicht aller bislang handelnden Personen – Präsident:innen und Generalsekretäre – samt Fotos.





AUSSENWIRTSCHAFT
LOOKAUT
mit EVA WEISSENBERGER

Jetzt Reinhören!

Wirtschaftsstories aus aller Welt.

Podcast Staffel 1 | Asien

Ist China auf dem Weg zur Weltmacht?
Unterschätzen wir Indiens wirtschaftliches Potenzial?
Und welche Rolle spielt Europa dabei?

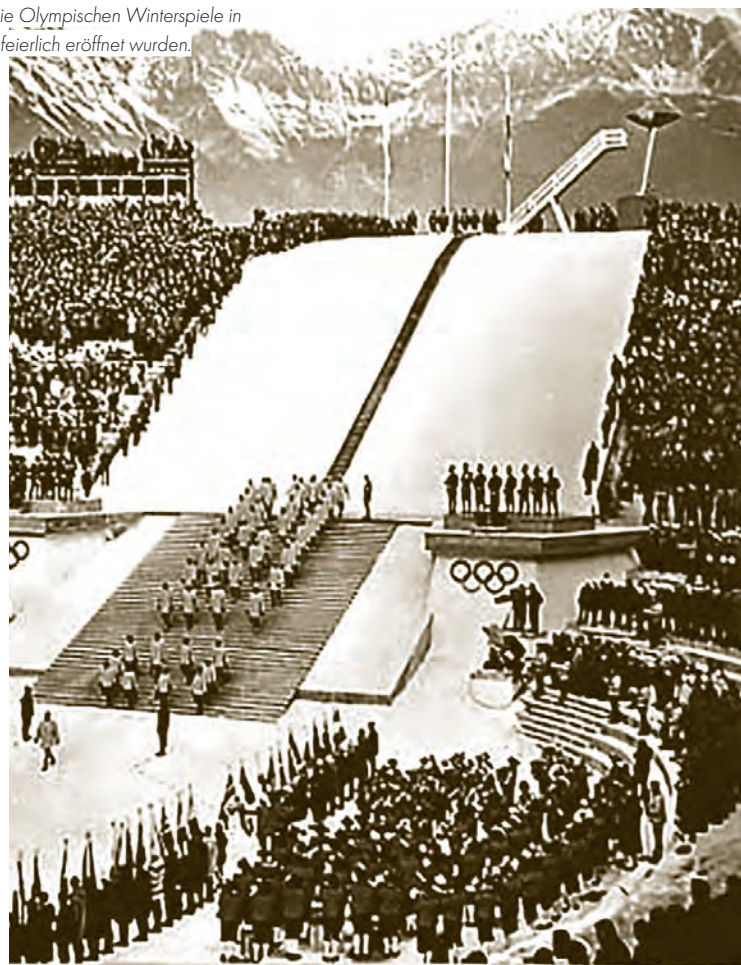


Überall, wo es Podcasts gibt.

Fünf Tage nach seiner Bronzemedaille im Riesenslalom, wedelte Josef Stiegler im Slalom sogar zum Olympiasieg.



Mehr als 50.000 Menschen wollten dabei sein, als die Olympischen Winterspiele in Innsbruck feierlich eröffnet wurden.



Christl Haas führte in der Damen-Abfahrt vor ihren Teamkolleginnen Edith Zimmermann und Traudl Hecher einen ÖSV-Dreifachsieg an.



Historisch: Josef Feistmantl und Manfred Stengl kürten sich zu den ersten Olympiasiegern im Doppelsitzer.

Innsbruck läutete ein neues olympisches Zeitalter ein



Dank zahlreicher Premieren markierten die Olympischen Winterspiele 1964 den Beginn einer neuen Ära. Innsbruck bescherten sie außerdem weltweite Bekanntheit und viel Glanz.

Die Wunden des zweiten Weltkriegs waren noch nicht ganz verheilt, die Schäden der Bombenangriffe noch nicht alle beseitigt, da beschloss der Innsbrucker Gemeinderat im Jahr 1951, eine Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 1960 abzugeben. Eine mutige Entscheidung, doch Aufbruchstimmung und Sehnsucht, international wieder positiv in Erscheinung zu treten, überwogen. Dementsprechend groß war die Enttäuschung, als die Wahl auf Squaw Valley (USA) fiel und Innsbruck das Nachsehen hatte.

Aber die Verantwortlichen ließen sich von dieser Niederlage nicht unterkriegen und stellten Jahre später erneut einen Antrag für die Winterspiele – diesmal mit Erfolg. Denn Innsbruck setzte sich bei der 55. Session des Internationalen Olympischen Komitees am 26. Mai 1959 in München in nur einer Wahlrunde gegen Calgary und Lahti durch. Letztere schieden aus, da sie die notwendigen Bedingungen nicht komplett erfüllen konnten. Unter dem Motto eines bescheidenen Ansatzes, der dem Gigantismus anderer Spiele entgegenwirken sollte, begannen die Vorbereitungen. Dabei wurde recht rasch klar, dass die Anforderungen des Internationalen Olympischen Komitees eine gewisse Expansion der Infrastruktur unumgänglich

machten. Mit dem Ziel, nachhaltig zu investieren, wurden nahezu alle neu errichteten Einrichtungen so konzipiert, dass sie auch nach den Spielen der Gemeinschaft dienen würden. Das Olympische Dorf beispielsweise bot die Chance, die letzten verbliebenen Baracken im Osten der Stadt zu ersetzen. Auch die Errichtung der Wettkampfstätten, wie Eisstadion, Sprungstadion und Rodelbahn in Igls, war notwendig.

Und als hätten es die Organisatoren geahnt, wurden die Piste für die Damen-Abfahrt in der Axamer Lizum am Hoadl sowie die Piste für die Herren-Abfahrt am Patscherkofel so gewählt, dass bereits eine kleine Menge Neuschnee für die Durchführung der Rennen genügte. Eine weise Entscheidung, wie sich kurz vor den Spielen herausstellen sollte. Denn nach dem ersten Schneefall im November kam im Dezember ein unerwarteter Wärmeeinbruch, der den Großteil des Schnees wieder wegschmelzen ließ. Die heiß

ersehnte Großveranstaltung war plötzlich aufgrund Schneemangels stark gefährdet. Sofort rückte das österreichische Bundesheer aus, um 20.000 Eisblöcke aus dem Berg hang herauszuarbeiten und diese zu den Rodel- und Bobbahnen zu befördern. Zusätzlich transportierten sie 40.000 Kubikmeter Schnee zu den Skipisten und stellten weitere 20.000 Kubikmeter Ersatzschnee als Notreserve bereit. Überhaupt war das Pensum der österreichischen Streitkräfte außergewöhnlich: Insgesamt leistete das Bundesheer im Zuge der gesamten Vorbereitung 960.000 Arbeitsstunden.

GROSSES MEDIENECHO UND SPORTLICHE ERFOLGE

Nachdem die kleineren und größeren Probleme bewältigt wurden, fand die Eröffnungsfeier am 29. Januar 1964 wie geplant statt. Und die Feierlichkeiten im Sprungstadion stießen auf großes Medienecho: Neben den 50.000 Zuschauer:innen, die live dabei waren, übertrugen 21 Rundfunk- und ebenso viele Fernsehsender die Eröffnungsfeier in alle Welt. Höhepunkt der Zeremonie war eine Premiere: Erstmals kam bei Winterspielen das Feuer für die Entzündung direkt aus dem griechischen Olympia. Dem ehemaligen Ski-Star Josef Rieder wurde schließlich die Ehre zu teil, das Feuer in der Schale entzünden zu

Unter dem Motto eines bescheidenen Ansatzes, der dem Gigantismus anderer Spiele entgegenwirken sollte, begannen die Vorbereitungen

Premieren

- Eröffnung mal anders: Erstmals fand die Eröffnungszeremonie der Olympischen Winterspiele nicht in einem Eisstadion, sondern in einem Skisprungstadion statt.

- Erstmals wurde ein olympisches Feuer aus Olympia für die Winterspiele entzündet: eine Tradition, die bis zu diesem Zeitpunkt nur bei Sommerspielen praktiziert wurde.

- Erste weltweite Fernsehübertragung: Die Spiele wurden erstmals in vielen Ländern im Fernsehen übertragen, was die Zuschauer:innen-Zahlen stark erhöhte.

- Zuschauer:innen-Rekord: Zum ersten Mal wurden bei Olympischen Spielen mehr als eine Million Zuschauer:innen verzeichnet.

- Debüt Rennrodeln: Das Rodeln war zum ersten Mal als offizielle Sportart im olympischen Programm.

- Bei diesen Spielen traten zum ersten Mal Athlet:innen aus der Mongolei, Indien und Nordkorea an. Die nordkoreanische Eisschnellläuferin Han Pil Hwa errang sogleich die Silbermedaille im 3.000-Meter-Eisschnelllauf der Damen und sicherte sich damit die erste Winter-Olympiamedaille für ihr Land.

- Beim Bobfahren kam erstmalig eine Kunsteisbahn zum Einsatz – ein Novum, das zugleich das Gefahrenpotenzial des Sports erheblich reduzierte.

- Einführung neuer Zeitmessverfahren: Bei den alpinen Wettbewerben wurde zum ersten Mal eine Zeitmessung auf Hundertstelsekunden genau durchgeführt. Diese Präzision war bereits bei den später für ungültig erklärten Weltmeisterschaften 1941 angewandt worden, doch nach dem Krieg – mit Ausnahme des Jahres 1954 – kehrte man bei den Laufzeiten der Wettkämpfe erneut zur Messung in Zehntelsekunden zurück. Die Zeiterfassung sämtlicher Wettbewerbe übernahm das „elektronische Rechenzentrum von IBM“.

- Erstmals konnte die Schweiz bei Winterspielen keine Medaille erringen.



dürfen. Die „Tiroler Tageszeitung“ titelte am nächsten Tag: „Es war dies einer der feierlichsten Momente dieser farbenprächtigen Veranstaltung.“

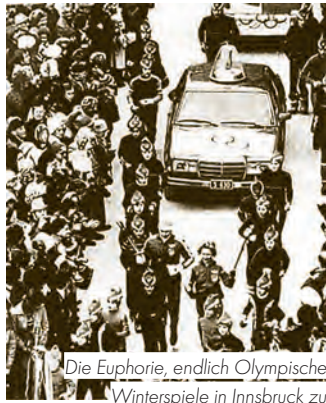
Auch sportlich hatten die ersten Olympischen Spiele in Österreich einiges zu bieten. Bereits am ersten Wettkampftag stand mit dem Herren-Abfahrtslauf ein richtiges Highlight am Programm, das für Österreich gleich mit der ersten Goldmedaille endete. Über 50.000 Zuschauer:innen trieben Egon Zimmermann den Patscherkofel hinunter und letztlich zum Olympiasieg. Zwei Jahre zuvor krönte sich der Vorarlberger bereits zum Weltmeister. „Weltmeister zu sein, ist schön. Aber Olympiasieger zu sein, ist noch einmal eine Schaufel drauf“, erinnerte sich Zimmermann einmal zurück. Auch die Goldfahrt hatte der 2019 verstorbene Skistar sein ganzes Leben lang präsent: „Ich wollte fliegen, es ging ganz tief in meinen Körper rein und das bleibt einem, ich werde das nie vergessen.“ Karl Schranz, der als großer Favorit in diese Heim-Winterspiele ging, war durch eine Verkühlung stark gehandicapt und musste sich mit Rang elf begnügen. „Ich hatte die Grippe und

bin die Abfahrt mit 39 Grad Fieber gefahren“, so Schranz im Interview (siehe S. 28).

Bei der Damen-Abfahrt lief es sogar noch besser, führte Christl Haas doch vor Edith Zimmermann und Traudl Hecher einen ÖSV-Dreifacherfolg an. Überhaupt konnte sich die Bilanz der österreichischen Sportler:innen mehr als sehen lassen. Am Ende belegte Österreich (zwölf Medaillen) im Medaillenspiegel hinter der Sowjetunion (25 Medaillen) den zweiten Platz. Für Leni Thurner, die mit ihrer Bronzenergebnis im Rennrodeln ebenfalls einen Beitrag zum erfolgreichen Abschneiden leistete, war die anschließende Siegerehrung im Eisstadion ein richtiges Highlight: „Das war ein großartiger Moment! Danach sind wir in ein Gasthaus gegangen und haben etwas getrunken – den ganzen Rummel wie heute, mit Blitzlichtgewitter und Journalistenmassen, gab es damals noch nicht.“ Generell hätten die Uhren damals ganz anders getickt als heutzutage, erzählte Thurner einst. „Ich habe zu der Zeit als Schreibkraft in der Bezirkshauptmannschaft in Imst gearbeitet. Für die Spiele musste ich mir Urlaub nehmen. Sponsoren gab



Erwin Thaler, Adolf Koxeder, Josef Nairz und Reinhold Durnithaler holten im Viererbob Silber.



Die Euphorie, endlich Olympische Winterspiele in Innsbruck zu haben, war 1964 groß.

es damals nicht, und schon gar nicht im Rodelsport.“ Für heutige Verhältnisse unvorstellbar.

Unvorstellbar waren auch die Zahlen, die Innsbruck lieferte und damit ein neues, olympisches Zeitalter einläutete. Erstmals in der olympischen Winterspiel-Geschichte pilgerten mehr als eine Million Zuschauer:innen zu den Wettkampfstätten, allein die alpinen Bewerbe zogen über 230.000 Menschen an. Außerdem fand zum ersten Mal eine weltweite Fernsehübertragung der Olympischen Winterspiele statt, über die rund 1.300 Journalist:innen aus aller Welt berichteten. Innsbruck war mit einem Schlag weltbekannt. „Diese Spiele haben Österreich und Tirol den Anschluss an die Welt gegeben. Denn neun Jahre zuvor war Österreich und Tirol noch ein be-

setztes Land. Plötzlich war es ein internationales Treffen auf sportlicher und freundschaftlicher und nicht auf kriegerischer Ebene. Diese Dimension soll man nicht vergessen“, unterstrich Herwig van Staa, selbst einmal Innsbrucker Bürgermeister und Tiroler Landeshauptmann, zum 50-jährigen Jubiläum der Spiele. Einziger Wermutstropfen: Finanziell waren die Winterspiele ein Minusgeschäft. Denn zwischen 1960 und 1965 wurden rund 107,84 Millionen Schilling (ca. 7,84 Mio. Euro) ausgegeben, inklusive aller Sachaufwendungen. Dem gegenüber standen Einnahmen in Höhe von 83,73 Millionen Schilling (ca. 6,1 Mio. Euro). Angesichts der Strahlkraft, die Innsbruck durch die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele erhielt, war der finanzielle Verlust allerdings verkraftbar.

60

Gut zu wissen

- In Innsbruck nahmen insgesamt 1.091 Athlet:innen (199 Frauen, 892 Männer) aus 36 Ländern teil. In Summe fanden 34 Wettkämpfe statt.

- Die überragende Sportlerin dieser Winterspiele war Lidija Skoblikowa aus der Sowjetunion, die sich den Sieg in allen vier Eisschnelllaufdisziplinen der Damen sicherte. Somit wurde sie zur ersten Athletin, die bei einer einzigen Winter-Olympiaveranstaltung vier Medaillen errang.

- „Zeremonienmeister“ der Eröffnungsfeier war Bundespräsident Adolf Schärf. Der Österreicher Josef Rieder entzündete das olympische Feuer, Landsmann Paul Aste sprach den olympischen Eid.

- Sportsmann: Bobfahrer Eugenio Monti unterstützte die Briten Anthony Nash und Robin Dixon auf ihrem Weg zum Olympiasieg, indem er ihnen ein Ersatzteil zur Verfügung stellte; dabei belegten die Italiener selbst den dritten Platz. Für seine

Fairness erhielt Monti als Erster die „De Coubertin-Medaille für Sportlichkeit“.

- Zur Beförderung der Athlet:innen und Offiziellen zu den Wettkampforten setzte man einzig auf Busse der Marke Magirus-Deutz. Diesen Zuschlag erhielt Magirus-Deutz vom Olympischen Komitee unter anderem aufgrund der bewährten Zuverlässigkeit ihrer luftgekühlten Motoren bei niedrigen Temperaturen. Während der Spiele waren insgesamt 20 dieser Busse im Einsatz, die etwa 51.000 Personen über eine Distanz von circa 22.000 Kilometern transportierten.

- In Tirol blieben die Schulen während der Zeit geschlossen, insbesondere jene in Innsbruck und der näheren Umgebung, da sie zur Unterbringung von Personen genutzt wurden, die anlässlich der Winterspiele angereist waren, um in irgendeiner Form Arbeitsleistungen zu erbringen.

- Insgesamt wurden 1.164 Journalist:innen aus 34 verschiedenen Ländern und 346 Techniker:innen für die Akkreditierung zugelassen.

- Unter den Zuschauer:innen vor Ort waren auch der Schah von Persien, die niederländische Königin Juliane, etliche weitere Angehörige aus europäischen Königshäusern und viel Prominenz aus aller Welt.

- Die Spiele wurden kurz vor Beginn von zwei tragischen Ereignissen überschattet. Der erst 19-jährige Australier Ross Milne kam im Training für die Abfahrt am Patscherkofel von der Strecke ab und prallte gegen einen Baum. Milne erlag noch auf dem Weg ins Krankenhaus seinen Verletzungen. Ebenfalls zu Tode kam Kazimierz Kay-Skrzypecki. Der britische Rennrodler verunglückte während eines Trainingslaufs auf der Iglar Rodelbahn tödlich. Nach diesen erschütternden Unfällen wurden die Fahnen im ganzen Land auf Halbmast gesetzt.



60

„Daheim hat man immer noch mehr Stress!“

Karl Schranz verrät im Interview, warum es als Topfavorit in Innsbruck mit Olympiagold nicht klappen wollte und ob die „Heim-Spiele“ zu seinen Karriere-Highlights zählen.

Herr Schranz, was fällt Ihnen als Erstes ein, wenn Sie an die Olympischen Spiele 1964 in Innsbruck denken?

Karl Schranz: Dass ich krank war, schlechte Skier hatte und trotzdem die Silbermedaille im Riesenslalom erringen konnte. Im Slalom habe ich im zweiten Durchgang mit Bestzeit eingefädelt. Sportlich habe ich also eher negative Erinnerungen an diese Spiele. Es gab auch wenig bis gar keinen Schnee und Kunstsnee hatten wir damals noch nicht.

Und wie war die Stimmung?

Die war sehr gut und im Vergleich zu den Olympischen Spielen davor und danach schon deutlich besser. Wir sind ja teilweise vor über 50.000 Zuschauer:innen gefahren.

War es für Sie etwas Besonderes, dass es ein Heimspiel war?

Nein, war es eigentlich nicht. Mir war das relativ egal. Ich bin auch schon oft am Patscherkofel gefahren, deswegen waren auch die Strecken für mich nichts Besonderes,

sondern normal. Das Einzige, das anders war: Daheim hat man immer noch mehr Stress. (lacht)

Mit welcher Erwartungshaltung sind Sie damals in diese Olympischen Spiele gegangen?

Ich wollte natürlich alles gewinnen! Als Sportler willst du immer gewinnen. Aber leider hatte ich, wie gesagt, schlechte Skier. Man hat mir eingeredet, dass wir zu Olympia etwas Neues bringen müssen. Leider hat sich das negativ ausgewirkt.

Sie waren ja außerdem krank.

Ja, ich hatte die Grippe und bin die Abfahrt mit 39 Grad Fieber gefahren. Im Riesenslalom ist mir außerdem ein Fehler unterlaufen, wodurch ich ein Tor verkehrt anfahren musste. Ich habe das Tor davor nicht richtig erwischt. Eigentlich unglaublich, dass es schlussendlich noch zu Silber gereicht hat.

Ihre Olympia-Geschichte ist ja nicht unbedingt von Erfolg gekrönt gewesen. Haben Sie jemals nach Erklä-

rungen gesucht, warum es gerade bei den Olympischen Spielen nie so richtig klappen wollte?

Die Erklärungen sind relativ einfach: 1968 in Frankreich wurde ich im Slalom betrogen und 1972 in Sapporo durfte ich nicht starten, obwohl ich der große Favorit war. Und in Innsbruck 1964 war ich krank. Ich habe lange damit gehadert, aber jetzt meinen Frieden mit Olympia gefunden.

Sie haben mal gesagt, dass Sie Jean-Claude Killy noch immer auf „Ihre“ Goldmedaille ansprechen, wenn Sie ihn sehen.

Ja, das mache ich nach wie vor. Ich treffe ihn noch gelegentlich und er sagt dann immer, dass „meine“ Goldmedaille in seinem Heimatort sauber geputzt und gut gehalten wird.

Was war rückblickend für Sie das größte Highlight in Ihrer Karriere?

Ich würde lügen, wenn ich sage, dass es die Olympischen Spiele in Innsbruck waren. Für mich waren die größten Highlights die Weltmeisterschaften in Chamonix und Gröden, denn dort habe ich meine drei WM-Goldenen geholt.

Abschließend: Sie haben im November Ihren 85. Geburtstag gefeiert. Wie geht es Ihnen?

Ehrlich gesagt, bin ich nicht unbedingt erfreut über dieses Alter. Aber ich bin zufrieden und es geht mir so, wie es einem 85-Jährigen gehen soll.



MÜNZE
ÖSTERREICH



GOLD RESERVE

MÜNZE ÖSTERREICH

Die GoldReserve der Münze Österreich bietet jedem die Möglichkeit, auch durch kleine regelmäßige Beträge zu einem wahren Goldanleger zu werden. Sobald das monatlich gekaufte Gold das Gewicht einer Unze erreicht, wandeln wir dieses in einen Wiener Philharmoniker um.

Mehr Informationen auf:
muenzeoesterreich.at

Das Erfolgsprojekt Olympische Jugend-Winterspiele erlebte in Gangwon bereits seine vierte Ausgabe. Von 19. Jänner bis 1. Februar 2024 sammelten rund 1.900 Athlet:innen aus 79 Nationen olympische Ersterfahrungen und einige von ihnen auch Medaillen. Auch das Youth Olympic Team Austria hatte in Südkorea wieder viel Grund zum Jubeln: Mit 16-mal Edelmetall stellten die heimischen Wintersport-Talente die bisherige YOG-Bestmarke von Lausanne 2020 ein, zudem gab es 19 Diplomplatzierungen unter den besten acht Nachwuchsatlet:innen der Welt und viele persönliche Bestleistungen. Besonders erfreulich: Die Medaillen wurden in sechs verschiedenen Sportarten errungen.

Es waren aber nicht nur die sportlichen Höchstleistungen, die von den YOG Gangwon 2024 in Erinnerung bleiben werden. Die koreanischen Organisator:innen hatten beste Rahmenbedingungen geschaffen und boten erstklassige Sportstätten. Mehr noch, das olympische Flair war in den Austragungsorten Gangneung, Pyeongchang, Jeongseon und HONGSEONG stets präsent. Sieben der neun Wettkampfstätten wurden bereits bei den Olympischen Winterspielen Pyeongchang 2018 genutzt.

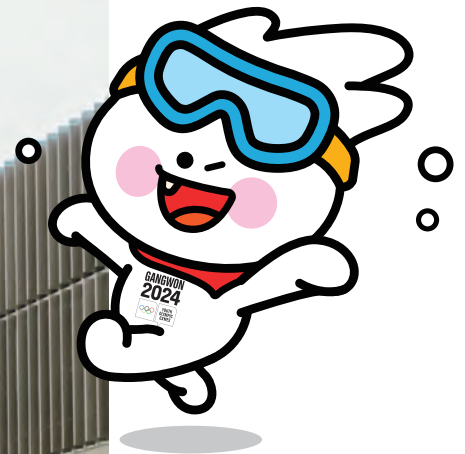
Ein wichtiger und wertvoller YOG-Aspekt ist der Austausch mit Sportler:innen aus Österreich und der Welt – interkulturell und individuell. Das Youth Olympic Team Austria präsentierte sich einmal mehr als sympathischer Botschafter, lebte Wertschätzung, Toleranz und Fairplay bei den Wettkämpfen genauso wie in der Freizeit und sammelte auch bei den jugendlichen Bildungsangeboten und im Austausch mit den Athlete Role Models wertvolle Erfahrungen, die sie neben der sportlichen auch und vor allem in ihrer persönlichen Entwicklung bereichern werden.



Olympische Ersterfahrung

Noch offen ist, wo die nächsten Winter-YOG stattfinden. „Die zuständige Kommission braucht etwas mehr Zeit, um die verschiedenen Projekte zu bewerten und dann zu entschei-

den, welcher der geeignetste Ort für 2028 wäre“, erklärte IOC-Präsident Thomas Bach. Die Entscheidung darüber wird erst 2025 fallen.



Gangwon, wir kommen:
Das Youth Olympic Team Austria startete seine erste olympische Reise beim Kick-off in Salzburg.

Dank an die Fachverbände

61 Athlet:innen aus sechs Fachverbänden konnte das Österreichische Olympische Comité zu den Olympischen Jugend-Winterspielen 2024 in Gangwon entsenden. Für viele der 25 Mädchen und 36 Burschen war es die olympische Ersterfahrung – und nach 16 Medaillen, 19 Diplomplatzierungen und einem tollen Auftritt als Youth Olympic Team Austria sind wir überzeugt, dass wir viele Talente bei Olympischen Winterspielen wiedersehen werden. Die Grundlage dafür ist die konsequente Aufbauarbeit der Fachverbände, deren Trainer:innen und Betreuer:innen sowie die bedingungslose Unterstützung der Familien. Für die professionelle Zusammenarbeit vor, während und nach den Spielen sagen wir DANKE!



Olympische Magie

Auf die Plätze, fertig, Kick-off! Chef de Mission Christoph Sieber gab am dritten Tag des Jahres 2024 in Salzburg den Startschuss für das dreitägige Kick-off für die Olympischen Jugend-Winterspiele 2024 in Gangwon. Das Programm war gespickt mit Highlights: Einkleidung, Workshops, Vorträge von Expert:innen zu den Themen Anti-Doping und Ernährung, der Chat with Champions und das Medien- und Coaching-Modul Inter.act.

Als der Bus mit dem Rodel-Team vor dem JUFA-Hotel Salzburg-City vorfuhr, war allen klar: Jetzt wird's sportlich! Moritz Schiegl checkte als erster Athlet des Youth Olympic Team Austria beim ÖOC-Desk ein. Kurze Zeit später strahlte die Tiroler Rodel-Hoffnung frisch eingekleidet bis über beide Ohren: „Ein Wahnsinn! Die Ausstattung lässt wirklich keinen Wunsch offen. Ich habe schon als kleiner Bub davon geträumt, mein Land zu vertreten – dass ich das jetzt bei einem olympischen Event machen darf, ist eine besondere Ehre.“

Skispringerin Meghann Wadsak kam direkt vom Weltcup-Debüt in Villach nach Salzburg. Nach der Einkleidung ging es für die Wiener Stadtdlerin gleich wieder retour, weil sie noch ein zweites Mal vor heimischer Kulisse gegen die Besten springen durfte. „Es war ein bisschen stressig, aber der Ausflug zum Kick-off hat sich definitiv ausgezahlt. Ich habe nicht damit gerechnet, dass wir so ein riesiges Package bekommen – sensationell!“

Das gesamte Youth Olympic Team Austria erhielt bei der Einkleidung mehr als 50 Ausstattungsteile im



Style-Faktor hoch: Millet punktete bei den Athlet:innen mit coolem Design und viel Funktionalität.



Fingerzeig: Dank Reusch hatten die Nachwuchshoffnungen niemals kalte Hände.



Jeans & Chill: Die Adelberger-Jeans waren perfekt für alle Freizeit-Aktivitäten.



Made in Austria: Die hochwertige Ski-Unterwäsche von Löffler wurde regional produziert.



Gemeinsam gewinnen:
ERIMA Österreich-
Geschäftsführer Michael
Klimitsch begrüßte die
Athlet:innen persönlich.



Shades of YOG:
Die Teilnehmer:innen
erhielten von Athletes
eyewear zwei
Sonnenbrillen.



Do setzt di nieda:
Der Index.02 von
Salomon war nicht nur
cool, sondern auch
recyclebar.



Tradition verpflichtet: Eisbär gestaltet
den Wintersport seit den 50er-Jahren
mit – so auch in Gangwon.

Wert von 3.800 Euro, insgesamt waren elf Ausstatter an Bord. Die Winterbekleidung stellte Millet bereit, für die funktionelle Trainings- und Sportbekleidung sorgte Erima, Löffler bot hochwertige Ski-Unterwäsche und Socken, Winter-, Trail-running- und Laufschuhe kamen aus dem Hause Salomon. Eisbär stellte Hauben sowie Stirnbänder zur Verfügung, von Reusch gab's Handschuhe. Athletes eyewear zeichnete für die Sonnenbrillen verantwortlich. Die Jeans waren von Adelsberger und die sportgerechten isotonischen Getränke und Energieriegel von Peerton. Diverse Kosmetik- und Hygieneprodukte steuerte P&G bei, das Desinfektionsmittel kam aus dem Hause Haglertner.

„Es ist uns ein Anliegen, dass wir unsere Delegation nicht nur bestmöglich betreuen, sondern auch entsprechend hochwertig ausstatten. Nur wer sich rundum wohlfühlt, wird tatsächlich auch zu Höchstleistungen fähig sein, deshalb machen wir zwischen Olympischen Spielen und Jugendspielen in Sachen Ausstattung keinen Unterschied – in Qualität und Quantität“, stellte ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel bei der Begrüßung klar. In

Keine Unterschiede: Die Ausstattung für die
YOG hat olympische Dimensionen – in
Qualität und Quantität.

Richtung Ausstatter meinte der Vorarlberger: „Ein riesiges Dankeschön für die tatkräftige Unterstützung. Ganz besonders freut mich, dass sich alle mit unserem Team identifizieren und sicher wieder mitfiebern werden.“

BEGEISTERTE STIMMEN

Mit Jugend-Staatssekretärin Claudia Plakolm kam eine weitere prominente Daumendrückerin persönlich nach Salzburg, um sich ein Bild von den finalen Vorbereitungen für die vierte YOG-Edition zu machen. „Ich freue mich irrsinnig, dass ich hier dabei sein darf. Österreich ist eine Wintersport-Nation und wir sind zu Recht stolz auf unsere jungen Athlet:innen. Ihr seid die Zukunft des Sports – und ich bin mir sicher, dass ihr euch für die vielen Mühen und die harte Arbeit der letzten Monate in Südkorea belohnen werdet.“

Curling-Talent Emma Müller war 2023 bereits bei den Europäischen Olympischen Jugend-Winterspielen in Friaul-Julisch Venetien dabei: „Beim EYOF konnten wir uns erstmals auf olympischer Bühne präsentieren, deshalb weiß ich: Olympia hat eine ganz besondere Magie, die wollen wir wieder aufsaugen und beim Kräftenessen mit den besten Nachwuchsteams der Welt wirken lassen.“



3 Fragen an

NICOLE SCHMIDHOFFER



Wie war dein Weg an die Spitze?

Skifahren war schon immer meine große Leidenschaft und ich konnte dieser Begeisterung von klein auf nachgehen. Ich musste nicht, aber ich wollte. Mit 17 Jahren war ich Teil des Nationalteams, habe mir gedacht: „Jetzt brenne ich alle her!“ Es sollte anders kommen, weil ich die Unterstützung der erfahrenen Athletinnen nicht angenommen habe. Das würde ich heute anders machen.

Was war dein größtes olympisches Learning?

Dass mir für eine Medaille die nötige Lockerheit gefehlt hat. Ich konnte nicht gut mit Veränderungen umgehen, aber bei Olympia ist vieles anders. Das ist auch der Grund, warum Großveranstaltungen ihre eigenen Regeln haben. Wer am Tag X am flexibelsten ist, der macht das Rennen. Dabei können einfache Rituale helfen, seien sie noch so banal.

Wie bist du mit Druck und Erwartungshaltung umgegangen?

Ich habe nie mit dem Ziel trainiert, Rennen zu gewinnen. Für mich war wichtig, besser zu sein als zuvor. Ich habe oft als Achte abgeschwungen und war absolut zufrieden, weil ich wusste, dass nicht mehr drin war. Es gab aber auch Rennen, da bin ich mit einem schlechten Lauf aufs Stockerl gefahren und war ganz und gar nicht happy.

Nicole Schmidhofer war 16 Jahre im Weltcup-Zirkus unterwegs, schaffte in 172 Rennen zwölfmal den Sprung aufs Podium. Viermal stand sie dabei ganz oben. Zu ihren größten Erfolgen zählen WM-Gold im Super-G 2017 und die kleine Kristallkugel in der Abfahrt 2018/2019. Heute ist die Steirerin für den ORF als Kamerafahrerin im Einsatz.

Im Rahmen einer hochkarätigen Vortragsserie erfuhr das Olympic Team Austria von ÖOC-Sportdirektor Christoph Sieber mehr über die Olympischen Werte, von Teamarzt Bernhard Unterkofler gab es Tipps für den richtigen Umgang mit dem Jetlag und zum Wärmemanagement an langen Wettkampftagen. Wertvolle Inputs hatten auch Ernährungsexpertin Judith Haudum und Florian Hoppel von NADA Austria mitgebracht.

Die dreifache Olympia-Teilnehmerin Nicole Schmidhofer berichtete im Chat with Champions von ihren Erfahrungen im Zeichen der fünf Ringe. „Olympische Spiele sind eine andere Hausnummer, alles ist größer, der Spirit ganz anders als zum Beispiel bei einem Weltcup-Rennen. Wenn du erfolgreich sein möchtest, musst du damit umgehen können, aber man kann sich darauf vorbereiten.

Also nützt die Chance in Gangwon, diese Erfahrungen kann euch niemand mehr nehmen“, so die Super-G-Weltmeisterin von 2017.

Den traditionellen Abschluss des Kick-offs bildete der mittlerweile auch international viel beachtete Motivations- und Medien-Workshop Inter.act mit Coach Stefan Rosenauer, der mit den YOG-Teilnehmer:innen am persönlichen Mindset arbeitete, und den Expert:innen des ÖOC-Medienteams, die in drei Modulen die Themen Medienarbeit, Social Media und Interview-Technik in Theorie und Praxis beleuchteten.



Flasche leer?
Nicht mit Peerton!



Hygiene nach Maß:
Von Hagleitner gab's
Desinfektionsmittel
für alle Fälle.



#HöchstleistungjedenTag: P&G unterstützte die Athlet:innen mit Produkten und das ÖOC mit einer österreichweiten Spendenkampagne.

Herzlichen Glückwunsch an die talentierten Sportlerinnen und Sportler für ihre beeindruckenden Leistungen bei den Olympischen Jugendspielen. Millet wünscht viel Erfolg für die kommenden Herausforderungen.



MILLET®



Good Times in Gangwon: IOC-Präsident Thomas Bach unterhielt sich bestens mit Henning Beierl.

Meeting Mr. Bach

Toyota-Busse mit verdunkelten Scheiben. Breitschultrige Sicherheitsleute mit verspiegelten Sonnenbrillen und Funk im Ohr. Viele Menschen in IOC-Winterjacken. Dutzende Kamerateams aus Korea und der Welt und noch einmal so viele Fotograf:innen. Und noch strengere Kontrollen am Eingang zum Olympischen Jugenddorf in Gangneung als sonst.

Die Athlet:innen aus der ganzen Welt – 79 Nationale Olympische Komitees waren bei den Olympischen Jugend-Winterspielen 2024 in Gangwon am Start – nahmen es gelassen. Sie alle wussten aber auch: Es ist ein ganz besonderer Tag. Denn 50 Stunden vor der Eröffnung schaute IOC-Präsident Thomas Bach in der Homebase der olympischen Zukunftshoffnungen vorbei.

„Es ist großartig, wieder hier zu sein, sechs Jahre nach den erfolgreichen Winterspielen, die viel zur Entwicklung des Wintersports in Korea und ganz Asien beigetragen haben“, erklärte Bach den anwesenden Medienvertreter:innen. „2018 sind die Teilnehmer:innen dieser Jugendspiele noch vor dem Fernseher gegessen und haben zu ihren Idolen aufgeschaut – jetzt tre-

ten sie an den gleichen Sportstätten zu Wettkämpfen an, schließen Freundschaften und leben die Olympischen Werte.“

Davon überzeugte sich der 70-Jährige im Anschluss bei einem Lunch mit jungen Athlet:innen. Die Gästeliste war handverlesen, unter den sieben ausgewählten Sportler:innen war mit Bob-Pilot Henning Beierl auch ein Österreicher, der noch dazu direkt neben Bach sitzen durfte.

„Die vielen Kamerateams und Fotografen, die ihn auf Schritt und Tritt begleiten, hatten Superstar-Dimensionen, aber im Gespräch hat man schnell gemerkt, dass er auch nur ein Mensch ist – und vor allem, dass ihm der Sport am Herzen liegt. Wir haben uns nicht nur über unsere Sportarten und ihre Besonderheiten, sondern auch über die Jugendspiele und den Weg zu den Olympischen Spielen unterhalten.“

Nur auf eine Frage, nämlich jene nach Verbesserungsvorschlägen für die YOG, wusste auch der wortgewandte 15-Jährige keine Antwort. Trotzdem wird ihm dieses Meet-and-Eat lange in Erinnerung bleiben: „Den IOC-Präsidenten trifft man ja doch nicht alle Tage!“

Und damit sich auch Bach noch lange an Beierl erinnert, hatte dieser ein kleines Geschenk in der Jackentasche: eine Eisbär-Haube aus der ÖOC-Kollektion für die Jugendspiele. Farblich passend zum Pullover des IOC-Präsidenten, stylisch mit Bommel – aber nicht nur deshalb ein Goldgriff, wie der Niederösterreicher verrät.

Im Gegenzug gab es die besten Wünsche vom Fecht-Olympiasieger von Montreal 1976 für das Youth Olympic Team Austria, die Beierl gerne ins ÖOC-Quartier überbrachte. „Alles Gute den österreichischen Athlet:innen – genießt diese Jugend-Winterspiele und bereitet euch gut auf Milano Cortina 2026 vor!“



Style-Check: Das Bob-Talent hatte eine Eisbär-Haube aus der ÖOC-Kollektion als Geschenk dabei.



Stolzer Partner des ÖOC



OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

EISBÄR
MACHT DICH
STARTKLAR.



myeisbaer.com



Magic Moments



Magic Moment: Jeannine Rosner und Paul Socher trugen die rot-weiß-rote Fahne in die Arena.



Feuer & Flamme: Die Entzündung des Olympischen Feuers darf bei keiner Eröffnung fehlen.



Meet & Greet: Botschafter Wolfgang Angerholzer traf die sportlichen Botschafter:innen aus Österreich.



Grow together, shine forever: Beim Einmarsch hatte das Youth Olympic Team Austria seinen ersten großen Auftritt in Gangwon.

Die vierten Olympischen Jugend-Winterspiele wurden spektakulär eröffnet – und die ganze Region Gangwon-do feierte mit. Die Eisschnelllauf-Arena in Gangneung war Indoor-Schauplatz der Eröffnungsfeier, im 40 Kilometer entfernten Pyeongchang Dome wurde parallel ein kulturelles Feuerwerk gezündet und in Jeongseon gab es für die Alpin-Talente ein Public-Viewing im Olympischen Dorf. Egal wo, das Youth Olympic Team Austria zeigte sich vom interaktiven Mix aus Show, Sport und Spektakel begeistert.

Für jene Athlet:innen, die im Olympic Village in Gangneung eingekcheckt hatten, gab es vor der Abfahrt zur Opening Ceremony noch ein Meet & Greet mit Österreichs Botschafter in Seoul. Für Wolfgang Angerholzer ein ganz besonderer Termin: „Es passiert nicht alle Jahre in einem Botschafter-Leben, dass man ein so großes und enthusiastisches Olympia-Team begrüßen und ihm alles Gute für Jugend-Winterspiele wünschen kann. Ich traue diesem Team alles zu!“ Chef de Mission Christoph Sieber überreichte dem Ehrengast einen Rucksack von Millet und eine Eisbär-Haube. „Der Besuch des Botschafters unterstreicht den Stellenwert dieser Spiele!“

Der war auch bei der südkoreanischen Bevölkerung groß, ebenso wie die Begeisterung, der auch der strömende Regen vor dem Gangneung-Oval keinen Abbruch tun konnte. Drinnen regnete es schon beim Warm-up-Applaus von den Tribünen Goldregen von der Decke. Den Anfang des offiziellen Teils machte der Einmarsch der Nationen, gefolgt von der Fahnenpara-

de. Eisschnellläuferin Jeannine Rosner und Rodler Paul Socher marschierten gemeinsam mit der österreichischen Fahne und Seite an Seite mit dem australischen Fahnen-Duo als 31. Nation ein.

„Wir haben am Nachmittag darüber gesprochen, wie es wohl werden wird, aber alle unsere Erwartungen wurden übertroffen. Dieses einmalige Erlebnis ist eine Extra-Motivation für unsere Wettkämpfe“, strahlten die beiden Tiroler Talente nach der Rückkehr zu ihren Teamkolleg:innen um die Wette. Südkorea kam unter dem Jubel der knapp 7.000 Fans und vor den Augen von Staatspräsident Yoon Suk-yeol, IOC-Präsident Thomas Bach und ÖOC-Präsident Karl Stoss als letzte Nation in die Arena.

GROW TOGETHER, SHINE FOREVER

„Das ist euer Moment“, wandte sich Bach an die rund 1.900 Athlet:innen aus 79 Nationen. „Ihr tretet in die Fußstapfen von Olympia-Legenden, die vor sechs Jahren hier Geschichte geschrieben haben. Jetzt seid ihr dran. Gebt euer Bestes bei euren ersten Olympischen Spielen, lebt die Olympischen Werte, schließt Freundschaften und genießt diese Erfahrung. Ganz nach dem Motto dieser Spiele: Grow together, shine forever!“

Danach erklärte Staatspräsident Yoon Suk-yeol die vierten Olympischen Jugend-Winterspiele für eröffnet – und gab gleichzeitig den Startschuss für eine spektakuläre Show mit Musik – von K-Pop bis Hip-Hop – und Tanz, fliegenden Menschen und eislaufenden Astronaut:innen. Nur „Gangnam Style“, der mittlerweile auch schon wieder zwölf Jahre alte Welthit von Psy, schaffte es nicht in die Eröffnungsfeier.

Anders der Skeleton-Olympiasieger von 2018: Yun Sungbin, spätestens seit diesem Erfolg ein Sport-Held im ganzen Land, brachte das Olympische Feuer nach Gangneung, wo es nach einer Runde über das Eis von Ski-Freestyler Lee Seung-hun entzündet wurde. Den offiziellen Schlusspunkt bildete das Feuerwerk in Pyeongchang.

Der inoffizielle Start erfolgte auf der Showbühne in der Mitte der Eishalle, die von den Athlet:innen gestürmt und kurzerhand zum Dancefloor umgewandelt wurde. Es war ihr erster Moment bei diesen Olympischen Jugend-Winterspielen, viele weitere sollten in den nächsten 13 Tagen folgen.



Botschafter Wolfgang Angerholzer (l.) reiste extra aus Seoul nach Gangwon.

Skisprung-Thriller: Jungadler Nikolaus Humml jubelte über ein silbernes Happy-End.



DAY BY DAY

Samstag, 20.01.

DAY 1

Erster Wettkampf mit österreichischer Beteiligung, erste Medaille für das Youth Olympic Team Austria. Rodlerin Marie Riedl jubelte im Einsitzer-Bewerb der Mädchen in Alpensia über die Bronzemedaille und sorgte für den rot-weiß-roten Traumstart. Die Tirolerin zeigte im Alpensia Sliding Centre zwei konstante Läufe und machte im Rennen dort weiter, wo sie im Training aufgehört hatte. „Vor dem Start war ich richtig nervös, das Gefühl kenne ich so eigentlich gar nicht. Aber ich habe mir dann noch einmal in Ruhe die Trainingsvideos angeschaut und den Input der Trainer:innen perfekt in der Bahn umsetzen können“, so Riedl, die mit starken Startzeiten den Grundstein für ihr erstes olympisches Edelmetall legte.

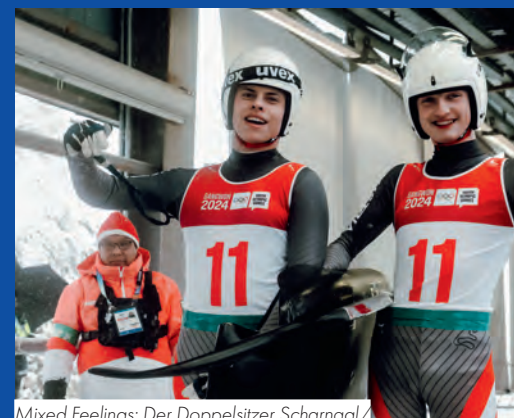
„Ich habe irgendwie gespürt, dass es ein richtig cooler Tag werden kann.

Jetzt kann ich sagen: alles richtig gemacht!“ Gold ging an Antonia Pietschmann (GER) vor Alexandra Oberstolz (ITA). Riedl bekam ihre Medaille von ÖOC-Präsident Karl Stoss persönlich überreicht: „Ich freue mich, dass es gleich im ersten Bewerb mit einer Medaille geklappt hat, vor allem aber freue ich mich für Marie. Sie hat am Punkt ihre Leistung gebracht.“ Teamkollegin Viktoria Gasser landete auf Platz acht.

Der Rodel-Doppelsitzer Johannes Scharnagl und Moritz Schiegl verpasste weiteres Edelmetall nur knapp, das ÖRV-Duo war mit seiner Leistung und Platz vier aber mehr als zufrieden. „Wir hatten eine schwere Saison, sind jetzt voll durchgestartet. Wir genießen es sehr, hier zu sein und gleich zum Start mit zwei brutal guten Läufen abgeliefert zu haben.“



Bitte lächeln: ÖOC-Präsident Karl Stoss überreichte Rodlerin Marie Riedl die Bronzemedaille.



Mixed Feelings: Der Doppelsitzer Scharnagl/Schiegl verpasste eine Medaille nur knapp, war aber dennoch zufrieden.

Die Rodler:innen hatten nach ihren ersten YOG-Entscheidungen noch nicht zusammengepackt, gab es in Alpensia die zweite Medaille für Ös-



Österreichs Snowboardcrosser verpassten den Einzug ins Halbfinale.

Bei schwierigen Bedingungen zeigten Lukas Haagen und Humml im ersten Durchgang stabile Sprünge, die aber nur für die Plätze sechs und acht reichten. „Der erste Sprung war gar nicht gut, das hat mich richtig gewurmt. Aber genau deshalb konnte ich entspannt in die Entscheidung und dort all-in gehen“, so Humml. Mit seinem Finalsprung auf 106 Meter setzte der Tiroler ein Ausrufezeichen – und die vor ihm liegenden Springer gehörig unter Druck. „Ich habe gewusst, was ich tun muss, hatte ein gutes Gefühl und eine klare Vorstellung, wie der Sprung werden soll. Ich habe in der Luft schnell gemerkt, dass es richtig dahingeht und voll durchgezogen. Die Bedingungen waren sicher perfekt, aber man muss sie auch nützen.“

Schnee griff, stand die Silber-Sensation fest. „Ich hätte nicht gedacht, dass mein Sprung für eine Medaille reicht, aber der Plan, die anderen unter Druck zu setzen, ist voll aufgegangen“, so der 16-Jährige, der sich einen Kindheitstraum erfüllte. „Das gibt mir brutalen Aufwind für meinen weiteren Weg!“ Teamkollege Lukas Haagen landete auf Rang sechs, auf Bronze fehlten dem Steirer gerade einmal 5,7 Punkte.

Die Skispringerinnen konnten ihr Leistungsvermögen im Einzelbewerb nicht gänzlich abrufen. Sara Pokorny belegte Rang zwölf, Teamkollegin Meghann Wadsak klassierte sich unmittelbar dahinter.

Österreichs Eishockey-Team startete mit einem 12:3-Kantersieg gegen Großbritannien ins 3x3-Turnier. Nach Stotter-Start und Rückstand wuchsen die Spieler zu einer Mannschaft zusammen. Das Schlussdrittel ging mit 7:0 an das Team Austria. Kapitän Luc van Ee, der sich gleich mehrfach in die Torschützenliste eintragen konnte, fasste den Auftakt so zusammen: „Wichtig ist, wie wir als Team zusammenspielen, diese Energie und das Selbstvertrauen durch den Sieg wollen wir in die nächsten Matches mitnehmen.“



Ice, Ice, Baby: Die rot-weiß-roten Nachwuchscracks starteten furios ins 3x3-Turnier.

terreichs Wintersport-Nachwuchs. Skispringer Nikolaus Humml strahlte nach spektakulärer Aufholjagd mit seiner Silbermedaille um die Wette. Die erste von drei Skisprung-Entscheidungen entwickelte sich zum Nervenkrimi, in dem die österreichischen Athleten zunächst nur eine Nebenrolle spielten.

Danach begann das große Zittern, aber Athlet um Athlet biss sich die Zähne am Humml-Score aus. Erst Ilya Mizernykh (KAZ) überflügelte den Jung-Adler, der für den Kitzbüheler Ski-Club springt. Als der Halbzeitführende Łukasz Łukaszczyk (POL) nach der Landung bei 108,5 Metern in den

Zum Auftakt der Biathlon-Bewerbe gab es in den Einzelbewerben einen neunten Platz für Rosaly Stollberger. „Beim EYOF 2023 habe ich die Top-Ten als Elfte knapp verpasst, umso schöner, dass es jetzt geklappt hat.“ Im Rennen der Burschen landete Simon Hechenberger als bester Österreicher auf Rang 30. Die Snowboardcrosser David Erhard und Moritz Murer sammelten Punkte und vor allem wertvolle Erfahrungen in den vier Quali-Runs im Welli Hilli Park, die Plätze 17 und 18 waren für den Halbfinal-Einzug aber zu wenig.

Glänzende

Teamleistung: Das

Skisprung-Quartett

Humml, Wadsak,

Pokorny und Haagen

(v.l.) jubelte über

Mixed-Bronze.

Sonntag,
21.01.

DAY 2



Das war ein echter Super-Sonntag! Für das Youth Olympic Team Austria gab es am zweiten YOG-Wettkampftag sechs Medaillen, davon vier in Silber und zwei in Bronze.

Für die Hälfte des Edelmetall-Zuwachses in Gangwon zeichnete das Rodel-Team verantwortlich. Paul Socher stellte im Einsitzer-Bewerb eindrucksvoll unter Beweis, dass er nicht umsonst als Fahnenträger für die Eröffnungsfeier ausgewählt wurde. Nach Halbzeitführung fehlten dem Tiroler in der Addition der beiden Läufe nur 0,185 Sekunden auf Leon Haselrieder (ITA) und Gold. Ausschlaggebend waren die letzten beiden Kurven, die Socher nicht ganz perfekt traf. „Wahnsinn! Der erste Lauf war perfekt, im zweiten habe ich den Druck gespürt. Aber es ist halt auch nicht irgendein Rennen, es sind die Olympischen Jugend-Winterspie-

le“, überwog beim 15-Jährigen die Freude über Silber. „Das gibt mir einen ordentlichen Boost!“ Für Johannes Scharnagl gab es nach Platz vier im Doppelsitzer mit Rang fünf einen weiteren Spitzenplatz.

Im Doppelsitzer-Bewerb der Mädchen gab es gleich doppelt Grund zum Jubeln für Österreich: Marie Riedl, am Vortag bereits mit Bronze im Einsitzer-Bewerb dekoriert, und Nina Lerch rasten im olympischen Eiskanal zu Silber, ihre Schwestern Lina Riedl und Anna Lerch kamen knapp dahinter als Dritte ins Ziel. „Wir waren komplett im Flow, haben es einfach laufen lassen. Diese Momente bleiben für immer“, jubelten die versilberten Riedl/Lerch – und das Bronze-Duo Riedl/Lerch ergänzte: „Es ist gleich in mehrfacher Hinsicht besonders: Dass wir diesen Erfolg als Schwestern gemeinsam erleben können und dass wir als Team bereits vier Medaillen

abgeräumt haben. Wir haben einmal mehr bewiesen, dass Österreich eine Rodel-Nation ist!“

Auch die rot-weiß-roten Alpin-Hoffnungen legten eine erste Talentprobe ab. Im Jeongseon High1 Ski Resort – 90 Autominuten von Gangneung entfernt – rasten Eva Schachner und Asaja Sturm im Super-G jeweils zu Silber. Die Steirerin wusste noch vor dem Blick auf die Anzeigetafel, dass sie einen Superlauf erwischte hatte. „Ich habe schon während der Fahrt gespürt, dass ich richtig schnell unterwegs bin“, war



Silberner Doppelpack: Eva Schachner und Asaja Sturm rasten im Super-G auf Platz zwei.



Erfolgsspur: Der Eiskanal von Alpensia war auch für Österreichs Nachwuchshoffnungen ein guter Boden.



Medaillensammler:innen: Die heimischen Rodel-Talente räumten am zweiten Wettkampftag gleich drei Medaillen ab.

die 17-Jährige nur 0,07 Sekunden langsamer als Jugend-Olympiasiegerin Camilla Vanni (ITA). Auch weil sie ihre Nervosität rechtzeitig vor dem ersten YOG-Einsatz abgelegt hatte. „Das hier ist doch eine größere Nummer als die Rennen, die ich bisher gefahren bin“, konnte Schachner, die vor Ort von ihrem Papa und Bruder unterstützt wurde, in die Fußstapfen eines großen Vorbilds, Matthias Mayer, treten. „Er ist der Mister Olympia! Richtig cool, dass wir jetzt beide eine olympische Super-G-Medaillen am gleichen Ort gewonnen haben. Hoffentlich klappt es irgendwann auch bei den großen Olympischen Winterspielen.“

Das große Vorbild von Asaja Sturm ist Bruder Joshua, der beim EYOF 2017 in Sarajevo Gold gewinnen konnte. Beinahe wäre der 17-Jährige auf der größten Nachwuchsbühne in seine Fußstapfen getreten,

doch es fehlte ihm die Kleinigkeit von 0,01 Sekunden auf Gold. „Der Super-G ist eigentlich nicht meine Disziplin, aber ich habe nicht viel nachgedacht und bin einfach gefahren.“ Und wie! „Die Medaille ist komplett unerwartet und richtig viel wert, auch wenn es mich natürlich kurz angezipft hat, dass es so knapp nicht gereicht hat.“ Vor dem Daumendrücken für seinen älteren Bruder beim Slalom von Kitzbühel gab der Tiroler seiner Mutter noch ein Versprechen: „Ich werde mich in Zukunft auf die technischen Disziplinen fokussieren, damit sie sich nicht so viele Sorgen machen muss.“ Ebenfalls super: Florian Neumayer mit Rang vier, auf Bronze fehlten dem Salzburger nur neun Hundertstel.

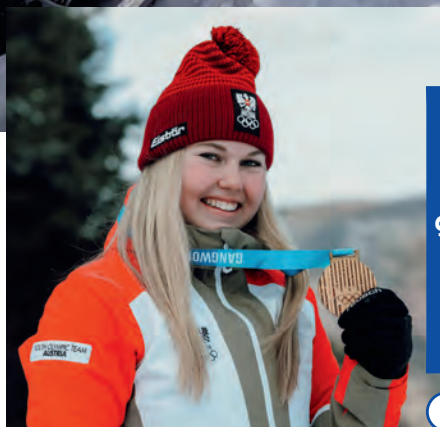
Auch die Skispringer:innen wussten am Sonntag zu glänzen: Nikolaus Humml, Lukas Haagen, Meghann Wadsak und Sara Pokorny

sprangen im Mixed-Team-Bewerb zu Bronze, lieferten sich im zweiten Durchgang ein packendes Duell mit Deutschland um die Bronzemedaille. Humml, Silbermedaillengewinner im Einzelbewerb, sorgte mit der Tageshöchstweite von 107,5 Metern für die Vorentscheidung. „Das war mein bester Sprung hier, noch dazu zum perfekten Zeitpunkt. Es war lange knapp, aber ich habe nie daran gezweifelt, dass wir es packen, weil wir einfach ein super Team sind.“

Das Eishockey-Team feierte zwei weitere Siege im 3x3-Turnier, blieb weiter makellos und auf Halbfinalkurs. Gegen Kasachstan gab es einen knappen 9:8-Erfolg, im Abendspiel gegen Chinesisch Taipeh ein 18:1-Schützenfest. Rosaly Stollberger und Simon Grasberger beendeten die Single-Mixed-Staffel im Alpensia Biathlon Centre auf dem 12. Platz.



Auf die Plätze, fertig,
Gold: Maja Waroschitz startete ihre
Super-Serie in der
Alpinen Kombination.



Montag, 22.01.

DAY 3

Medallensatz komplett! Maja Waroschitz war in der Alpinen Kombination aus Super-G und Slalom die Schnellste und gewann am dritten Wettkampftag die erste Goldmedaille für das Youth Olympic Team Austria in Gangwon. Der Rest der Welt staunte über die Ausnahmeleistung der coolen Tirolerin, die im Super-G mit Startnummer 49 auf Rang drei fuhr. „Danke an die Pistencrew, die haben echt einen super Job gemacht. Sonst wäre das nicht möglich gewesen“, so die 16-Jährige, die im Slalom deutlich mehr zu kämpfen hatte. „Die Piste war schon etwas weich, aber der Kampf hat sich definitiv gelohnt“, sorgte

Waroschitz dafür, dass erstmals bei der Medal Ceremony die österreichische Bundeshymne ertönte. „Ich bin richtig stolz, dass ich Österreich hier vertreten darf – und dass neben der ersten Goldmedaille für immer mein Name steht, freut mich umso mehr. Aber wir sind als Team insgesamt gut unterwegs und ich bin überzeugt, dass es nicht die letzte Goldene für Österreich ist.“ Eva Schachner, nach dem Super-G noch auf Platz zwei, und Lana Hillbrand schieden im Slalom aus.

Die Kombi-Entscheidung der Bur-schen wurde im Slalom komplett auf den Kopf gestellt. Zak Carrick-Smith (GBR) machte mit einem

Traumlauf in der Entscheidung unglaubliche 26 Plätze (!) gut – Gold! Alexander Ax Swartz (SWE) verbesserte sich um 24 Plätze und gewann Silber vor seinem Landsmann Liam Liljenborg, der nach dem Super-G geführt hatte. Bester Österreicher wurde Asaja Sturm als Achter. „Schade, dass ich meine Slalom-Form nicht ganz abrufen konnte – in diesem verrückten Rennen war alles möglich!“ Teamkollege Leon Hafner rehabilitierte sich mit der zweiten Laufzeit im Super-G, verlor im Slalom aber 3,60 Sekunden. Florian Neumayer war in der Ergebnisliste in der DNF-Sektion (Did not finish; Anm.) zu finden.



Tränen lügen nicht:
Eisschnellläuferin
Jeannine Rosner ließ
ihrer Enttäuschung
freien Lauf.

Für Skeletoni Sarah Baumgartner hätte es beinahe DNS (Did not start; Anm.) geheißen. Nach zwei Trainingsstürzen und einem Krankenhausaufenthalt stand der YOG-Einsatz der Salzburgerin bis kurz vor dem Rennen auf sehr wackeligen Kufen. Die 16-Jährige zeigte aber eine unglaubliche Willensleistung, biss die Zähne zusammen und kämpfte bis zum Schluss um Edelmetall. „Danke an das Medical-Team des ÖOC, das wirklich einen tollen Job gemacht hat.“ Allen Schmerzen zum Trotz blieb die Handbremse gelöst und Baumgartner auf der Ideallinie – auch in ihrer „Angstkurve“, die sie im Training zweimal abgeworfen hatte. Nach dem ersten Durchgang auf Rang vier, musste sie im zweiten Heat den Strapazen Tribut zollen und fiel auf Platz sechs zurück. „Ich habe mir ein Top-6-Ergebnis vorgenommen, das habe ich geschafft. Ganz ehrlich: Ich fühle mich auch ohne Medaille wie eine Siegerin!“

Gänzlich anders die Gefühlslage der österreichischen Eisschnellläufer:innen nach dem sportlichen Auftakt im Gangneung Oval. Fahnenträgerin Jeannine Rosner erwischte in ihrem Duell über 500 Meter einen super Start, kam aber am Ende der Geraden unglücklich zu Sturz. Somit war das Rennen für die 17-Jährige vorbei, noch ehe es begonnen hatte. „Es hätte heute alles gepasst!

Ich habe mich gut gefühlt, der Start war top, aber dann bin ich mit dem linken Schuh verkantet. Das ist mir die ganze Saison nicht passiert und dann genau im wichtigsten Rennen. Einfach ärgerlich!“ Sarah Rosner belegte im Sprint den 25. Platz. „Die ersten 100 Meter waren super, es war meine bislang beste Startzeit. Dann bin ich etwas ins Straucheln

geraten und hinten raus hat mir ein wenig die Kraft gefehlt. Aber es war ein super Erlebnis, die Atmosphäre in der Halle ist einfach genial.“ Paul Wörle musste wegen einer Verkühlung auf wichtige Trainingseinheiten verzichten: Rang 27.

Im 3x3-Turnier kassierte das Team Austria von Eishockey Head Coach Florian Mühlstein am dritten Spieltag die erste Niederlage. Nach einem 4:3-Erfolg gegen Spanien in der Vormittagssession war Top-Favorit Lettland am Nachmittag eine Nummer zu groß. Nach drei intensiven Dritteln gingen die Österreicher als 3:9-Verlierer vom Eis. „Es war die erwartete schwere Aufgabe, aber wir haben viel gelernt und gesehen, was noch fehlt. Vielleicht kriegen wir im weiteren Turnierverlauf noch die Chance auf ein Re-Match“, so der ehemalige ÖEHV-Nationalspieler.

Kampfgeist: Bewies
Skeletoni Sarah
Baumgartner, die bei
ihrer YOG-Premiere
die Zähne zusammenbiss.





Überflieger: Für Alpin-Talent Janik Sommerer hat sich der Wechsel zum Skicross bereits ausgezahlt.

Das Thermometer zeigte Temperaturen um -20 Grad Celsius und kälter, bei Skicrosser Janik Sommerer war der Name aber Programm. Der Oberösterreicher war richtig heiß auf seinen olympischen Erstersatz und flog auf dem spektakulären Kurs im Welli Hilli Park zur Silbermedaille. Nach fünf Quali-Heats, in denen Punkte gesammelt werden mussten, konnte sich der „Quereinsteiger“ – Sommerer war in dieser Saison auch im Alpin-Einsatz – als einziger Athlet aus dem rot-weiß-roten Trio für das Halbfinale qualifizieren.

Und auch diese Hürde nahm der 17-Jährige souverän und nützte im finalen Heat seine Medaillenchance. „Ich habe den Start richtig gut erwischt, leider hat es mich in der zweiten Senke etwas reingedrückt, da hat mich der Deutsche überholt“, ärgerte sich Sommerer über den entscheidenden Fehler im Gold-Duell. Der Jubel im Ziel kannte dennoch keine Grenzen: „In diesem Moment musste einfach alles raus. Und der Moment, als ich die Silbermedaille umgehängt bekommen habe, war sowieso einzigartig. Hoffentlich kann ich das noch ganz oft erleben.“ Teamkollege Sebastian Wild verpasste das Halbfinale nur um einen Punkt, Lena Westermayr belegte in ihrer Quali-Gruppe Rang neun.



Wiederholungsgefahr: „Das Gefühl möchte ich noch ganz oft erleben“, jubelte Sommerer über Silber.

Österreichs Rodel-Nachwuchs hatte auch am dritten Renntag im Alpensia Sliding Centre Grund zur Freude. Die Team-Staffel mit Marie Riedl, Paul Socher und Johannes Scharnagl/Moritz Schiegl gewann zum Abschluss Bronze im Olympia-Eiskanal von 2018. Das ÖRV-Quartett zeigte drei starke Läufe, musste sich nur Italien und Lettland geschlagen geben.

Vor allem bei Moritz Schiegl war die Freude groß. 30 Jahre nach dem Olympia-Debüt von Papa Markus im Doppelsitzer konnte der Junior in seine Fußstapfen treten. „Er hat mir sehr viele Tipps gegeben, die habe ich mir zu Herzen genommen. Jetzt



Star-Parade: Die Medaillenfeier im Olympic Village bildete den Abschluss des erfolgreichen Rodel-Auftritts.

habe ich das geschafft, was er oft probiert hat. Ich weiß, dass er richtig stolz auf mich ist“, so der Tiroler nach der insgesamt fünften Medaille für die Rodler:innen in Gangwon.

„Wir haben uns in allen Rennen sehr gut präsentiert und nehmen neben fünf Medaillen auch sehr viele schöne Momente und Emotionen mit. Gleichzeitig haben wir auch gesehen, wo wir uns noch verbessern müssen“, waren die YOG Gangwon 2024 für Rodel-Teamleader René Friedl jedenfalls eine Reise wert, wie er bei der abendlichen Medaillenfeier im Olympischen Jugenddorf betonte. Auch weil sein Weltrekord ausgebaut werden konnte: Seit 2005 haben Österreichs Rodler:innen bei jedem Großereignis, das der Deutsche betreut hat, mindestens eine Medaille gewonnen.

Bob-Pilot Henning Beierl blieb ohne Edelmetall, beendete den

Monobob-Bewerb auf Rang 12. „Natürlich wäre ich gerne weiter nach vorne gefahren, aber ich bin nicht unzufrieden. Das Leben ist ein Lernprozess und ich stehe gerade am Anfang meiner Karriere, aber umso wertvoller ist diese Erfahrung.“

Eisschnellläuferin Jeannine Rosner fuhr nach ihrem Sturz über 500 m das zweite YOG-Rennen mit Wut im Bauch und auf Platz fünf. „Eigentlich sind die 1.500 m meine Distanz, aber es war nicht mein Tag. Schade, dass ich ausgerechnet beim Saison-Höhepunkt nicht zeigen konnte, was ich draufhabe.“

Gleich nebenan im Gangneung Hockey Centre fixierte das Eishockey-Team mit einem 7:5 gegen Dänemark den Halbfinaleinzug, daran änderte auch die 2:3-Niederlage gegen Polen im abschließenden Gruppenspiel nichts mehr.

Österreichs Nachwuchs-Biathlet:innen jubelten im Sprint über die erste olympische Diplomplatzierung: Matthäus Schönaigner lief bei eisigen Temperaturen als Siebenter über die Ziellinie. „Zum Glück bin ich schnell auf Betriebstemperatur gekommen!“ Rosaly Stollberger war bei den Mädchen als 16. einmal mehr beste Österreicherin.



Winter-Wonderland: Biathlet Matthias Schönaigner sorgte im Sprint für ein Top-Ergebnis.



Brett-Artistin: Snowboard-Freestylerin Hanna Karrer war im Slopestyle eine Klasse für sich.

Mittwoch, 24.01. DAY 5



Das Welli Hilli Park Resort blieb für Österreich ein guter Boden. Nach der Silbermedaille von Skicrosser Janik Sommerer legte Freestylerin Hanna Karrer einen drauf und flog im Snowboard-Slopestyle sensationell zu Gold. Für die Steirerin war es der bislang größte Erfolg ihrer Karriere, dabei begann der olympische Ersteintritt so gar nicht nach Wunsch. Denn nach einem fehlerhaften ersten Quali-Run war die 15-Jährige bereits früh unter Druck. Aber die junge Brett-Artistin behielt die Ner-

ven und zog als Sechste der Qualifikation souverän ins Finale ein.

„Ich habe versucht, locker zu bleiben. Es ist eine große Ehre, dass ich überhaupt so weit gekommen bin, und nicht selbstverständlich, hier für Österreich an den Start zu gehen. Das hat meinen inneren Stress-Level spürbar gesenkt und mir Sicherheit gegeben. Ich musste nicht, aber ich wollte zeigen, was ich draufhabe.“

Nach dem ersten Final-Heat auf Rang vier, setzte Karrer im zweiten

Durchgang alles auf eine Karte und zauberte einen technisch anspruchsvollen Lauf in den Slopestyle-Kurs. Schon vor der Punktevergabe wusste die Nachwuchshoffnung, was ihr da gelungen war: 89,00 Punkte bedeuteten Platz eins. An diesem High-Score biss sich die Konkurrenz auch im dritten Run die Zähne aus.

„Mein Trainer hat oben zu mir gesagt: entweder Gold – oder nichts! Das war die perfekte Motivation für mich, nachdem ich den ersten Run safe hingestellt hatte. Von solchen



Haariger Wetteinsatz:
Für Janik Sommerer gab's
nach der Medaille einen
„Rookie Haircut“.



Harte Bandagen: Beim
3x3-Turnier ging's richtig
zur Sache.

Momenten träumt man als Sportlerin – es ist unbeschreiblich schön“, kannte der Jubel bei der zweiten österreichischen Goldmedaillengewinnerin in Gangwon keine Grenzen.

Erste Gratulantin nach der Medal Ceremony und auf dem Weg zu den Interviews war niemand Geringerer als die Snowboard-Queen herself: Anna Gasser. „Sie hat von den X-Games in Aspen angerufen und den Slopestyle vor dem Schlafengehen gesehen. Das hebt meine Goldene noch einmal auf eine höhere Stufe“, war es für Karrer das „perfekte Ende eines unglaublichen Tages“.

Auch für Florian Neumayer hatte sein Wettkampf alles andere als optimal begonnen. Weil der Salzburger seine Akkreditierung vergessen hatte, musste er ohne Frühstück zum Start des Riesentorlaufs fahren. Den Teamkollegen sei Dank, gab es in der Gondel zumindest ein Brot mit Eierspeise als Stärkung.

Nach einem Ausrutscher im oberen Teil („Da hat's mich kurz niedergelegt!“) und einer sauberen Fahrt

unten schwang der Salzburger als Halbzeit-Siebenter ab. „Ich wusste, dass ich riskieren muss, bin wirklich alles oder nichts gefahren. Im Steilen hat es mich ein bisschen gezaubert, aber ich habe gespürt, dass ich schnell bin.“ Die Bestätigung gab's von der Anzeigetafel: Platz 1, 0,57 Sekunden Vorsprung. Dann hieß es warten, zittern, jubeln: Zwei Läufer schieden aus, zwei blieben

hinter Neumayer – Bronze! „Ich wusste, dass ich das Zeug für eine Medaille habe – heute konnte ich es endlich zeigen!“

Die rot-weiß-roten Eishockey-Nachwuchscracks verpassten in Gangneung den Einzug ins Finale des 3x3-Turniers. Team Austria war im Halbfinale gegen Dänemark zwar das bessere Team, ging aber als 3:5-Verlierer vom Eis. „Wir haben alles probiert, gut gespielt, aber die Scheibe ist heute nicht für uns gesprungen“, ärgerte sich Simon Cseh.

Am letzten Tag der Biathlon-Bewerbe sorgte Österreich in der Mixed-Staffel für einen versöhnlichen Abschluss. Anna-Lena Wolf, Lilly Fuchs, Simon Grasberger und Matthäus Schönberger kamen auf Rang sieben.



Riesen-Talent:
Florian Neumayer
wurde für sein
Risiko im RTL mit
Bronze belohnt.



Schräglage: Der Salzburger zauberte perfekte Schwünge in den Schnee von Jeongseon.



Donnerstag, 25.01.

DAY 6



Maja Waroschitz hat's schon wieder getan! Nach Gold in der Alpinen Kombination krönte sich die Tirolerin auch im Slalom zur Jugend-Olympiasiegerin. Die 17-Jährige legte in Jeongseon bereits im ersten Durchgang den Grundstein für ihren zweiten YOG-Triumph. „Es ist vom Start weg perfekt gelaufen, ich hatte schnell ein gutes Gefühl und einen super Rhythmus. Das Selbstverständnis, das du speziell im Slalom brauchst, war da und das Selbstvertrauen ist von Schwung zu Schwung gewachsen.“

Die Zeit zwischen den Durchgängen nutzte Waroschitz für ein kleines Nickerchen im Zimmer – mit der Goldmedaille um den Hals. „Ich wollte die Kraft meiner Medaille nutzen und die positive Energie von der Kombination ins Slalom-Finale mitnehmen.“ Und so stand sie cool,

abgeklärt und souverän als letzte Rennläuferin am Start und fuhr mit cleverer Linie und dosiertem Risiko zu Gold. „Ich habe das Rundherum komplett ausgeblendet, mir gesagt, dass ich mein bestes Skifahren zeigen möchte und es einfach durchgezogen. Besser hätte es nicht laufen können.“

Gesagt, getan, gejubelt. Charlotte Grandinger (GER) hatte als Zweite 0,59 Sekunden Rückstand, Giorgia Collomb (ITA) gewann Bronze. Eva Schachner beendete den Slalom auf Rang 18, Lana Hillbrand schied im ersten Durchgang aus. Die Teamkolleginnen freuten sich mit Gold-Maja aber komplett mit, die nach der zweiten Goldmedaille Lust auf weiteres Edelmetall bekam. „Es war ein Traum, die Hymne hier ein weiteres Mal zu hören. Das sind Momente, die sich einbrennen – gerne mehr davon!“

Im Slalom der Burschen gab es eine rot-weiß-rote Nullnummer: Asaja Sturm und Leon Hafner schieden im ersten, Florian Neumayer im zweiten Durchgang aus.

Kein Happy-End gab es auch für Österreichs Eishockey-Burschen im 3x3-Turnier. Im Bronze-Match setzte es gegen Kasachstan nach einer wilden Achterbahnfahrt der Gefühle eine 5:6-Niederlage – Blech! „Wir hatten die besseren Chancen, Stangenschüsse, viele gute Szenen, haben gekämpft bis zur Schluss sirene. Aber der Puck wollte einfach nicht ins Tor“, probierten es Luc van Ee und seine Teamkollegen aus allen möglichen und unmöglichen Lagen.

Knackpunkt war der Drei-Tore-Run der Kasachen im ersten Drittel, als diese von 1:1 auf 4:1 davonzogen. Team Austria kämpfte sich zurück, der Ausgleich wollte aber nicht





Golden Girl: Maja Waroschitz zeigte nach der Kombi auch im Slalom „mein bestes Skifahren“.

mehr gelingen. „Wenn du 45 Minuten 3x3 spielst und nur sechs Gegentore bekommst, kannst du dir keinen Vorwurf machen. Aber fünf Tore waren viel zu wenig. Schade, aber es wollte heute einfach nicht sein“, so Head Coach Florian Mühlstein, der nach dem Spiel alle Hände voll zu tun hatte, die Spieler wieder aufzurichten. „Die Jungs haben geweint, waren unendlich traurig,

dass sie ohne Medaille nach Hause fahren. Ja, wir sind gefallen, aber wir sind Österreicher und stehen wieder auf.“

Goalie Martin Haim, der mit einigen Big Saves die Medaillenchance für Österreich wahrte, sah es ähnlich: „Wir können stolz sein auf unsere Leistung, haben uns im gesamten Turnier gut präsentiert. Die Erfah-

rungen, die wir aus Gangwon mitnehmen, werden wir ein Leben lang nicht vergessen!“ Für Kapitän van Ee war es auch ohne Edelmetall der Beginn einer langen Reise, die ihn und viele andere Spieler wieder auf olympisches Eis führen wird. „Wir werden weiter hart arbeiten, damit wir irgendwann auch bei Olympischen Winterspielen aufs Eis gehen können.“



Geschossen, geschlossen: Der Puck wollte im Bronze-Match nicht (oft genug) ins kasachische Tor.



Aufbauarbeit: Head Coach Florian Mühlstein spendete seinen Jungs Trost und Taschentücher.

Goldener Abschluss der Alpin-Bewerbe für das Youth Olympic Team Austria! Maja Waroschitz und Florian Neumayer stürmten im Mixed-Teambewerb zum nächsten rot-weiß-roten Ski-Triumph. Für die Tirolerin war

es bereits die dritte Goldmedaille in Jeongseon, der Ski-Nachwuchs bilanzierte mit sechs Medaillen in neun Rennen mehr als positiv.

Das Duo Waroschitz/Neumayer war nicht zu stoppen. Nach einem

3:1-Auftaktsieg gegen Japan gab es im Viertelfinale gegen Deutschland ebenfalls einen 3:1-Erfolg. „Die Piste war perfekt, wir haben als Team super harmonisiert und funktioniert – es hat einfach richtig viel Spaß gemacht, hier zu fahren.“

Vor allem Waroschitz konnte ihre Top-Form einmal mehr abrufen, gewann sieben ihrer acht Duelle auf dem Weg zu Gold. Mehr noch: Die 17-Jährige war sowohl im Halbfinale gegen die USA (3:1) als auch im Finale gegen Schweden Matchwin-

DAY 7

Freitag, 26.01.



Teamwork: Zum Abschluss gab es für die Alpinen auch im Parallel Mixed-Team die Goldmedaille.



Daumen hoch: Österreichs
Ski-Nachwuchs war mit insgesamt
sechs Medaillen die erfolgreichste
Sportart in Gangwon.



Gemischte Gefühle:
Jeannine Rosner hatte
sich von den YOG
mehr erwartet.



Erfahrungswerte: Die Eisschnell-
lauf-Talente nahmen viele wertvolle
Eindrücke mit nach Hause.

ner für das Team Austria. Weil es im Kampf um Gold nach vier Runs 2:2 stand, musste die Gesamtzeit der jeweils schnellsten Läufe entscheiden – und da hatte Österreich vor den Augen von ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel die Skispitzen um 0,23 Sekunden vorne.

„Skifahren im Team ist ein ganz anderes Gefühl, unglaublich lässig, dass wir diesen Erfolg teilen dürfen“, so Waroschitz, die aber auch als dreifache Jugend-Olympiasiegerin am Boden bleiben möchte. „Es waren super Spiele, ich habe viele gute Erfahrungen sammeln können.

Aber jedes Rennen fängt wieder bei null an. Ich möchte meinen Weg jedenfalls unbedingt weitergehen, weil das Ski-Leben ist genau meines.“ Für Neumayer war es nach Bronze im Riesentorlauf das zweite Edelmetall. „Richtig lässig, dass ich jetzt auch noch eine Goldene mit nach Hause nehmen darf. Besser hätte es nicht laufen können.“

Für Österreichs Eisschnellläufer:innen stand zum Abschluss noch der Massenstart auf dem Programm. Jeannine Rosner qualifizierte sich als Sechste souverän für das Finale, das nach einem Sturz auf den letzten 200 Metern ordentlich durcheinandergewirbelt wurde. Platz acht war für die Tirolerin nach einer durchwachsenen Woche nur ein kleiner Trost. „Unterm Strich waren die Jugend-Winterspiele eine Enttäuschung, es ist leider nicht so gelaufen, wie ich mir das erhofft hatte. Aber ich habe viel gelernt und bin mir sicher, dass es bald wieder nach oben geht.“ Schwester Sarah zeigte im Semifinale ein beherztes Rennen, kam über Platz 15 aber nicht hinaus.

Paul Wörle kämpfte nach seinem grippalen Infekt noch einmal tapfer, aber auch ihm blieb der Finaleinzug als Semifinal-Elfter verwehrt. „Die letzten Tage waren nicht optimal, ich war körperlich nicht auf der Höhe. Aber so ein Erlebnis bekommt man nicht jeden Tag, deshalb wollte ich unbedingt an den Bewerben teilnehmen.“

Während die Alpin- und Eisschnelllaufbewerbe zu Ende waren, ging es für Österreichs Curling-Duo Emma Müller und Luis Heinisch erst los. Zum Auftakt mussten die Tiroler Nachwuchshoffnungen gegen Deutschland in den Olympia-Rink und sich dort nach nervösem Beginn 5:9 geschlagen geben. „Wir haben etwas gebraucht, um unseren Rhythmus zu finden, da hat sicherlich die Nervosität mitgespielt. Aber wir nehmen für die nächsten Spiele viele positive Dinge mit.“



Samstag, 27.01. DAY 8



Gimme 5: Das Curling-Duo Emma Müller und Luis Heinisch jubelte über den ersten Sieg.

Go BIG! Hanna Karrer präsentierte sich auch in der Qualifikation für die Big-Air-Entscheidung bei den Olympischen Jugend-Winterspielen in Top-Form, flog als Nummer eins ins Finale. Gleich im ersten Qualisprung zeigte die 15-Jährige einen Backside 900, also Absprung über die Zehenkante und zweieinhalb Umdrehungen. Der super-saubere Sprung wurde von den Judges mit 92,00 Punkten belohnt. „Da hat schon wirklich viel gepasst“, freute sich die Steirerin über den gelunge-

nen Auftakt. Ihren zweiten Sprung – einen 540 Japan – konnte sie nicht stehen, wurde aber von den Konkurrentinnen nicht mehr von der Spitzenposition verdrängt.

Anders gesagt: Karrer war im Finale tags darauf die Gejagte. Aber die Goldmedaillengewinnerin vom Slopestyle nahm es gelassen: „Die Karten werden neu gemischt, ich weiß, was die anderen Mädels draufhaben, und kann mir gut vorstellen, was sie zeigen werden. Nachlassen ist keine Option“, kündigte die Gleisdorferin an, dass sie es wieder mit dem Backside 900 probieren wird. „Das ist der Plan, aber mal schauen, wie das Finale läuft. Vielleicht entscheide ich spontan, was ich noch zeige.“

Für Österreichs Curling-Duo gab es im zweiten Spiel den ers-

ten Sieg. Gegen Kasachstan drehten Emma Müller und Luis Heinisch die Partie nach 0:3 und 2:4-Rückstand um: „Je länger die Partie gedauert hat, desto besser sind wir geworden.“ Beim Stand von 5:4 für die Athletin und den Athleten vom Kitzbühel Curling Club brachte sich das kasachische Geschwisterpaar Merey und Ibrahim Tastemir selbst um die Siegeschance. „Das Regelwerk besagt, dass du 22 Minuten Zeit hast, um zu spielen. Plötzlich stand ihre Uhr auf null, damit hast du automatisch verloren“, erklärte ÖCV-Sportdirektor Björn Schröder.

Durch den Erfolg, der ohne Ergebnis gewertet wurde, blieb die Chance für Müller/Heinisch auf den Einzug in die K.o.-Runde am Leben. „Unsere Gruppe ist ziemlich schwer, aber wenn wir weiter gut spielen und uns noch ein bisschen steigern, ist der Aufstieg vielleicht möglich. Denn es macht richtig Spaß, hier in dieser Arena und vor diesem Publikum zu spielen.“



Höchstnoten: Hanna Karrer flog in der Big-Air-Qualifikation auf Platz 1.



Christoph Strasser
6x Race Across America
Gewinner und Rekordhalter

Weltbeste Ultraradsportler
Aktueller Weltrekord

In 24 Stunden
1026,215 km
Am 17.7. in Zeltweg

HIGH ENERGY & MUSKELFIT DRINK

HI-END ENDURANCE PROFESSIONAL 600g

- In Kooperation mit Christoph Strasser
6x RAAM* Gewinner und Rekordhalter
- Hi-End liefert lange Energie und versorgt die Muskeln
- Hochwertige abgestimmte Kohlenhydrat-Mischung
- Kombiniert mit BCAAs und Glutamin

*) Race Across America



NEU



OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

www.peeroton.com

15 Medaillen hatte das Youth Olympic Team Austria in der ersten Woche der Olympischen Jugend-Winterspiele erobert, die 16. und damit Rekord-Medaille ließ aber weiter auf sich warten. Denn Hoffnungsträgerin Hanna Karrer flog im Big-Air-Finale als Sechste knapp am Stockerl vorbei.

Dabei begann die Steirerin richtig gut, zeigte im ersten von drei Heats – die beiden besten Sprünge wurden für den Gesamt-Score addiert – wie angekündigt einen Backside 900, wie schon in der Qualifikation sauber und stylisch. Von den Judges gab es dafür 84,75 Punkte – es sollte die höchste Bewertung im Finale bleiben. Mit einem sauberen Frontside 720 mit Tailgrab wollte die Stams-Schülerin ihre Spitzenposition absichern, verpatzte diesen aber. Im dritten Run versuchte sie es abermals mit dem Frontside 720, kam auf der pickelhaften Landung aber zu Sturz. Medallentraum geplatzt!

„Schade, dass es knapp nicht erreicht hat, aber im Endeffekt war es dennoch eine gute Leistung, auf die ich sehr stolz bin“, gab es statt Medal Ceremony diesmal eine Runde Pizza von Chef de Mission Christoph Sieber. Und Glückwünsche für die erfolgreichen Konkurrentinnen. „Ich freue mich für die Mädels, sie haben super Sprünge gezeigt.“

Nach dem Sieg über Kasachstan legte Österreichs Curling-Nachwuchs am dritten Spieltag gegen Italien nach. Zwei Ends vor Schluss lag die CVÖ-Paarung Emma Müller und Luis Heinisch 4:5 zurück, drehte die Partie noch um – 6:5! „Es war spannend bis zum letzten Stein, der schlussendlich auch den Ausschlag gegeben hat. Zuzuschauen, wie die Gegner die Möglichkeit haben, die Partie ein weiteres Mal zu drehen, war wirklich schlimm.

DAY 9

Sonntag, 28.01.



Patzer und Pizza:
Hanna Karrer flog
im Big Air an einer
weiteren Medaille
vorbei.



Steinerne Miene: Nachwuchscurlerin Emma Müller höchstkonzentriert und fokussiert.

Umso glücklicher waren wir, dass die entscheidenden Zentimeter diesmal auf unserer Seite waren“, freute sich Müller.

Auch bei ihrem Teamkollegen war die Laune dementsprechend gut.

„Wir haben super performt, viel weniger Fehler gemacht und uns schon richtig gut an das Eis gewöhnt. Das Finish war nervenaufreibend, aber unser Sieg definitiv verdient.“



UNIQA



reusch



WORLD CUP
WARRIORS

Marco
Schwarz

**WINNERS
WEAR
REUSCH!**



Ski Austria



LE POOL



SKUPOOL



NORGES
SKIFORBUND



SLOSKI
Alpine

swisski OFFICIAL
POOL SUPPLIER



OFFICIAL
SUPPLIER

Am zehnten Wettkampftag war es endlich so weit: Kombinierer Andreas Gfrerer sorgte mit Gold im Einzelbewerb nicht nur für sein Karriere-Highlight, es war auch die bereits 16. Medaille für das Youth Olympic Team Austria – YOG-Rekord eingestellt! Der Salzburger erlebte in Alpensia einen Bilderbuchtag, legte auf der Schanze und bei perfekten Bedingungen mit der Tageshöchstweite von 112 Metern den Grundstein für seine goldene Talentprobe.

„Ich konnte die Nervosität in Freude umwandeln, aber dass es dann so aufgeht, ist einfach genial“, ging der 17-Jährige mit 28 Sekunden Vorsprung in die Loipe. „Da rattert der Kopf, wenn man daran denkt, was möglich ist, aber auch, was alles schiefgehen kann“, so Gfrerer, der sich jedoch auch in der Loipe abgezockt präsentierte und nach sechs intensiven Kilometern mit einem breiten Grinsen im Gesicht und der österreichischen Fahne in der Hand jubelnd ins Ziel lief.

Dort kannte die Freude keine Grenzen: „Ein unglaublicher Tag, einfach geil! Nach dem letzten Anstieg hat mir mein Trainer gesagt, dass ich eine halbe Minute Vorsprung habe. Da war klar: Das geht sich aus“, konnte der Kombi-Youngster das Finish so richtig genießen – und die Medal Ceremony im Stadion sowie so. „Das Gefühl, wenn man die Medaille umgehängt bekommt, lässt sich mit Worten nicht beschreiben. Es hat ein bisschen gedauert, bis ich das alles einordnen konnte. Hoffentlich darf ich das irgendwann bei großen Olympischen Winterspielen auch einmal erleben.“

Teamkollege David Liegl verpasste eine weitere ÖOC-Medaille nur ganz knapp. Der Kärntner musste sich im Zielsprint geschlagen geben, wurde Vierter. „Im ersten Moment war es richtig bitter. Aber schlussendlich war es eine Top-Leistung in der Loipe, ich habe alles auf eine Karte ge-



Freudentag: Andreas Gfrerer kombinierte zu Gold und zur Rekord-Medaille für das ÖOC bei Olympischen Jugend-Winterspielen.



setzt. Jetzt weiß ich, dass ich an meinen Sprint-Qualitäten noch arbeiten muss.“

Im Einzelbewerb der Mädchen belegten Clara Mentil und Katharina Gruber die Plätze 15 und 19. „Für

den Teambewerb gilt es ein paar Stellschrauben zu drehen“, ließ die eine in der Loipe Zeit und die andere beim Springen Meter liegen.

Alpensia war an diesem Tag auch Schauplatz der ersten Langlauf-Ent-

Montag, 29.01.

DAY 10



scheidungen bei den vierten Olympischen Jugend-Winterspielen. Heidi Bucher, Gold-Sensation des Winter-EYOF 2023 in Friaul-Julisch Venetien, stellte im Sprint einmal mehr ihre Qualitäten unter Beweis. Nach mittelprächtigem Start und Platz 18 im Prolog stürmte die Tirolerin bis ins Finale. „Ich war vor dem Rennen total nervös, habe mir selber viel Druck gemacht und schnell gemerkt, dass nicht viel geht, wenn der Kopf nicht mitspielt“, lief die 17-Jährige in den K.o.-Duellen zur Höchstform auf.

Der Erfolgsrun wurde erst im Finale gestoppt, wo Bucher den Strapazen Tribut zollen musste. „Ich bin komplett kaputt

an den Start gegangen und dann ist mir auch gleich das Laktat eingeschossen und ein Loch zur Spitze aufgerissen“, wurde es am Ende ein guter sechster Platz für Bucher, die sich nach dem Rennen gemeinsam mit Teamkollegin Katharina Engelhardt, die es ins Viertelfinale schaffte, bei den Menschen hinter den Kulissen bedankte. „Es ist ein Wahn-



sinn, welche Leistung sie bringen, damit wir hier Bestleistungen bringen können – begonnen bei den Trainer:innen und Betreuer:innen über die Serviceleute bis hin zum ÖOC-Team, das sich sehr gut um uns kümmert. Danke dafür!“

Bei den Burschen legte Elias Eischer los wie die Feuerwehr, war im Prolog eine Klasse für sich, stellte die Tagesbestzeit auf. „Als mein Name im Ergebnis ganz oben stand, war das im ersten Moment ein Schock. Ich hätte mir nie gedacht, dass ich so weit nach vorne laufen kann.“ Auch im Viertelfinale lief der 16-Jährige als Erster ins Semifinale, das an Dramatik nicht zu überbieten war. Elias Eischer, in der Hauptrolle, verpasste den zweiten Platz und damit den direkten Finaleinzug nur um 0,03 Sekunden.

Weil das zweite Semifinale insgesamt schneller war, rutschte die Nachwuchshoffnung auch noch aus den Lucky-Loser-Plätzen. „Sehr bitter, dass es so knapp nicht für das Finale gereicht hat, aber wir waren in unserem Heat einfach zu langsam. Die Erfahrung war trotzdem unglaublich wertvoll, nicht nur für das Selbstvertrauen.“ Teamkollege Niklas Walcher verpasste als 36. im Prolog die Qualifikation für die K.o.-Duellen um sechs Plätze.



Talent mit Diplom: Auch beim zweiten Rennen in Alpensia gab's ein Top-8-Ergebnis für Heidi Bucher.

DAY 11

Dienstag, 30.01.



Die Klassik-Rennen der Langläufer:innen sind ein Klassiker – auch bei Olympischen Jugend-Winterspielen. Dass Heidi Bucher bei olympischen Rennen Spitzenleistungen zeigt, ist mittlerweile auch ein Klassiker. Nach Platz sechs im Sprint waren die Akkus nur kurz entladen, rechtzeitig für ihren zweiten YOG-Einsatz fühlte sich die Goldmedaillengewinnerin des Winter-EYOF 2023 wieder topfit und zeigte das auch in der Loipe. Mit dem achten Rang holte die 17-Jährige ihre zweite olympische Diplomplatzierung in Gangwon und war dementsprechend zufrieden. „Normalerweise starte ich viel schneller, deshalb habe ich gleich zu Beginn etwas Rückstand aufgeris-

sen. Ich wollte vermeiden, dass mir am Schluss die Kräfte ausgehen, habe mir das Rennen diesmal gut eingeteilt.“ Katharina Engelhardt belegte Platz 26.

Auch bei den Burschen war die Erwartungshaltung für das Einzelrennen groß und ein Spitzenplatz das Ziel, aber daraus wurde nichts. Nach dem Rennen sorgten die Plätze 24 und 38 bei Elias Eischer und Niklas Walcher für hängende Köpfe. „So haben wir uns das nicht vorgestellt, leider hat nicht viel zusammengesamt“, sprach die Enttäuschung aus den beiden Nachwuchshoffnungen.

Im Coastal Cluster in Gangneung verabschiedete sich Österreichs Curling-Team mit einer 3:9-Niederlage gegen die Schweiz im abschließenden Gruppenspiel aus dem Turnier. Dennoch überwog bei Emma Müller und Luis Heinisch die Freude über eine Woche mit guten Spielen: „Im letzten Match hatten wir den schwersten Gegner, aber

wir konnten auch unser bestes Spiel zeigen. Deshalb gehen wir trotz der Niederlage mit einem guten Gefühl raus“, war das CVÖ-Duo mit seiner Entwicklung im YOG-Verlauf „sehr zufrieden“.

Mehr noch: das Olympische Feuer brennt mehr denn je. „Wir waren jetzt bei den Europäischen Olympischen Jugend-Winterspielen und den Olympischen Jugend-Winterspielen am Start, da kann das nächste Ziel nur eine Teilnahme an den großen Olympischen Winterspielen sein. Der Weg dorthin ist lang, aber mit viel Training und Spielpraxis, vielen Steinen und noch mehr Eiszeit können wir es packen.“

Auch Trainer Björn Schröder traut seinen Schützlingen alles zu: „Von den Erfahrungen, die wir in Gangwon gemacht haben, werden wir lange zehren. Wir haben hier in vielen Bereichen den nächsten Schritt gemacht, von Technik und Taktik über Abgabe und Spielverständnis bis hin zur Kommunikation auf dem Eis. Entscheidend war aber sicher auch die Teamdynamik, einerseits bei uns, aber auch mit dem ÖOC-Team, das uns begleitet und unterstützt hat. Danke für diesen einzigartigen Support!“



Positive Bilanz: Nach EYOF und YOG brennt das Olympische Feuer bei Österreichs Curling-Duo.



Löffler
Made for better

Aus Österreich.
Für den

Planeten.

Regional
hergestellt in
Österreich/
Europa



Mittwoch, 31.01.

DAVID 12

Aus der Traum:
Schlussläufer
Andreas Gferer
konnte nicht mehr
in den Medaillen-
kampf eingreifen.



Der vorletzte Wettkampftag in Gangwon war aus österreichischer Sicht nichts für schwache Nerven. Das Kombi-Quartett Katharina Gruber, Clara Mentil, Andreas Gferer und David Liegl zeigte im abschließenden Teambewerb eine fulminante Aufholjagd, lag zwischenzeitlich sogar auf Goldkurs und ging am Ende doch leer aus. Aber der Reihe nach ...

Auf der Schanze legten die kombinierenden Nachwuchshoffnungen den Grundstein für den nächsten Spitzenplatz, lagen nach vier Sprüngen auf dem vierten Platz – die Medaillen in Schlagdistanz. „Beim Springen gab es nichts zum Aussetzen, da waren wir alle am Punkt. Ich wollte in der Loipe schnell den Rückstand verkürzen, ohne gleich das ganze Pulver zu verschießen“, übergab Startläufer Liegl bereits als Zweiter an Gruber, die ihr Potenzial ebenfalls voll abrufen konnte.

„Ich konnte die führende Norwegerin schnell einholen und einen Vor-

sprung herauslaufen – das hat mir einen richtigen Boost gegeben“, strahlte die 16-Jährige im Ziel, nachdem sie an Teamkollegin Mentil übergeben hatte. Und auch die Kärntnerin lief ein beherztes Rennen, hielt Österreich in den Medaillenrängen, bis sie auf der letzten Abfahrt zu Sturz kam. Die Sekunden verronnen, bis die 17-Jährige wieder in Fahrt kam. Eine emotionale Achterbahnfahrt war die Folge: bei der Athletin, bei Teamkolleg:innen, Trainer:innen und den rot-weiß-roten Zuschauer:innen. „Der Sturz war hart, aber die Momente nach der Übergabe noch viel härter. Mein Herz ist gebrochen“, vergoss Mentil bittere Tränen.

Währenddessen versuchte Jugend-Olympiasieger Andreas Gferer als Schlussläufer alles, doch er biss sich am vor ihm liegenden Italiener die Zähne aus und kam als Vierter ins Ziel. „Claras Missgeschick hat meine Strategie kurzfristig komplett über den Haufen geworfen. Ich habe alles versucht, konnte uns aber nicht

mehr in den Medaillenkampf zurückbringen. Schade, aber diese Momente gehören im Sport leider auch dazu“, so der Salzburger.

Missgeschick hin, verpasste Medaille her – das Team stand bei den Kombinierer:innen an diesem Tag über allem. „Wir sind eine super Truppe, hatten hier sehr viel Spaß und einen unglaublichen Spirit. Wir haben die gemeinsame Zeit sehr genossen und waren auch in schwierigen Phasen füreinander da. Das zeichnet uns aus – und schweißßt uns noch mehr zusammen!“



Wechselbad der
Gefühle: Bei dieser
Übergabe lag die
österreichische Staf-
fel noch in Führung.

455 SPORTLER*INNEN WAREN SCHON MIT CROWDFUNDING ERFOLGREICH

STARTE DEIN PROJEKT, SAMMLE GELD FÜR DEINE SAISON UND ERREICHE DEIN SPORTLICHES ZIEL!

I Believe
In
You.

www.ibelieveinyou.at

Eine Initiative von



SPORT AUSTRIA
BUNDES-SPORTORGANISATION



powered by



Österreichs Langlauf-Quartett Heidi Bucher, Katharina Engelhardt, Niklas Walcher und Elias Eischer sorgte am 13. Wettkampftag für den sportlichen Schlusspunkt. Der Mixed-Bewerb über 4 x 5 km startete aus österreichischer Sicht vielversprechend.

Startläuferin Heidi Bucher behauptete sich im 24-köpfigen Teilnehmer:innenfeld, brachte sich gut in Position und übergab auf Platz vier liegend. „Ich war darauf eingestellt, dass ich Geduld brauche, um mich von der hinteren Startposition nach vorne zu kämpfen. Das ist super gelungen“, zog die Tirolerin zufrieden Bilanz. „Ich fahre mit einem



Schlusspunkt: Das Gold-Duo Hanna Karrer und Andreas Gferrer marschierte für Österreich bei der Flaggen-Parade ein.

Donnerstag, 01.02. DAY 13

guten Gefühl nach Hause, weil ich gesehen habe, dass ich zur absoluten Weltspitze gehöre. Jetzt gilt es, dranzubleiben und hart weiter zu arbeiten.“

Niklas Walcher lief ein solides Rennen, büßte aber Zeit und Positionen ein. „Ich wollte mich vorne festbeißen, aber das Tempo war brutal hoch. Ich war leider nicht ganz in Top-Form, da wird die Luft schnell dünn“, schickte der Salzburger Katharina Engelhardt von Rang 11 ins Rennen. Die lief in der

Skating-Technik ein einsames Rennen. „Wenn man auf einer so anspruchsvollen Strecke alleine laufen muss, wird es richtig zäh. Aber hilft nichts, das Leistungsniveau an der Spitze war einfach unglaublich.“

Elias Eischer hielt als Schlussläufer die Position und kam mit 2:46,8 Minuten Rückstand auf die siegreiche deutsche Mixed-Staffel als Elfter ins Ziel. „Wir hatten uns sicher etwas mehr erhofft, aber meine Leistung war in Ordnung. Das nehme ich gerne mit.“

Am Abend gingen die vierten Olympischen Jugend-Winterspiele mit einer bunten Schlussfeier im Olympic Park von Gangneung zu Ende. Snowboarderin Hanna Karrer und Kombinierer Andreas Gferrer trugen dabei die österreichische Fahne in die Freiluft-Arena. Dann war es an IOC-Präsident Thomas Bach, das Mega-Event in Gangwon offiziell zu beenden. In Richtung der Athlet:innen meinte der Deutsche: „Ihr habt mit eurer Begeisterung maßgeblich zum Erfolg dieser Spiele beigetragen. Egal, wie es für euch gelaufen ist: Bleibt dran, arbeitet hart weiter, dann werden wir uns sicher bei Olympischen Winterspielen wiedersehen!“ Bach sprach zudem dem Gastgeberland Südkorea ein großes Dankeschön für die erfolgreiche Ausrichtung der Spiele aus.



Dünne Luft: Die Langlauf-Staffel verpasste im Mixed-Bewerb die Top-Ten.

adelsberger.at

#auffallendanziehend

ST. JOHANN | SALZBURG



adelsberger.at

auffallend anziehend

OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



Mode & Mehr!

FÜR DIE GANZE FAMILIE.

Hauptstraße 20 | 5600 St. Johann/Pg. | +43(0)6412/4231

follow us on!



www.adelsberger.at



Versprechen für die Zukunft: ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel gratulierte Langlauf-Talent Heidi Bucher zu ihren YOG-Leistungen.

Die vierten Olympischen Jugend-Winterspiele in Gangwon waren für das ÖOC ein voller Erfolg – und das auf vielen Ebenen. Sportlich, organisatorisch und emotional. Das Youth Olympic Team Austria stellte mit insgesamt 16 Medaillen, davon fünf in Gold, den österreichischen YOG-Rekord von Lausanne 2020 ein. „Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, ziehen ÖOC-Präsident Karl Stoss, ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel und Chef de Mission Christoph Sieber eine mehr als positive Bilanz.

Südkorea war für die österreichischen Athlet:innen einmal mehr guter olympischer Boden. Sechs Jahre nach den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang, die für das Olympic Team Austria 14 Medaillen brachten, konnte auch der Olympia-Nachwuchs im Taebaek-Gebirge aufzeigen. Mehr noch: Das 61-köpfige Youth Olympic Team

„Wir sind auf dem richtigen Weg!“

Austria wusste, getreu dem Motto der vierten Olympischen Jugend-Winterspiele: „Grow together, shine forever“, im Vergleich mit mehr als 1.900 Wintersport-Talenten aus 78 Nationen zu glänzen.

ERFOLG AUF ALLEN EBENEN

Die olympischen Zukunftshoffnungen aus Österreich eroberten insgesamt 16 Medaillen in sechs Sportarten (Nordische Kombination, Rodeln, Ski Alpin, Skicross, Skispringen, Snowboard). Fünfmal

Gold, sechsmal Silber und fünfmal Bronze bedeuteten Rang sieben im Medaillenspiegel – vor Wintersport-Nationen wie Norwegen, Schweden oder der Schweiz. Zudem gab es 19 Diplomplätze (Top-8; Anm.), darunter zahlreiche vierte Plätze. Erfolgreichste ÖOC-Teilnehmerin war Ski-Talent Maja Waroschitz, die Tirolerin gewann drei Goldmedaillen.

„Es macht mich besonders stolz, dass wir den Medaillenrekord von Lausanne 2020 einstellen konnten, das Youth Olympic Team Austria hat den Olympischen Spirit gespürt und

sich großartig präsentiert. Ein großes Dankeschön an die Verbände, die tolle Nachwuchsarbeit leisten. Es wird gefordert und gefördert und die Erfolge zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, gratuliert ÖOC-Präsident Karl Stoss allen Athlet:innen, Trainer:innen, Betreuer:innen und den teilnehmenden Verbänden zu erfolgreichen 13 Wettkampftagen.

Ein Weg, der vom Österreichischen Olympischen Comité seit vielen Jahren begleitet und unterstützt wird. „Es ist uns wichtig, dass die Jugend gleich viel Wert und Wertschätzung erfährt wie die erwachsenen Olympia-Teilnehmer:innen. Wir haben bereits im Vorfeld viel dafür getan, damit sich die Athlet:innen, über die gute Nachwuchsarbeit in den Verbänden hinaus, weiterentwickeln können, zum Beispiel mit der Unterstützung von zusätzlichen Trainingslehrgängen oder der Finanzierung von Spezial-Trainer:innen. Das erzeugt eine Verbindung und gibt einen Motivationsschub. Es freut mich sehr, dass es vielen von ihnen so gut gegangen ist. Jetzt geht es darum, dass sie lernen, reflektieren und die richtigen Schlüsse ziehen, um beim nächsten Mal noch besser zu sein“, so ÖOC-Generalsekretär Peter Men-

nel, für den ein Erfolgsgeheimnis die außerordentlich gute Atmosphäre im Team ist. „Dafür möchte ich mich auch bei allen ÖOC-Mitarbeiter:innen bedanken, die mit höchstem Einsatz in der Vorbereitung und hier in Südkorea Außerordentliches geleistet haben.“

OLYMPISCHER STARTSCHUSS

ÖOC-Sportdirektor Christoph Sieber war in seiner Funktion als Chef de Mission mit Hauptwohnsitz Youth Olympic Village hautnah dran an dem österreichischen Team. „Es war eine großartige Veranstaltung für alle Beteiligten, aber insbesondere für unsere Athlet:innen. Wir haben gemeinsam gewonnen und gemeinsam verloren, es war wirklich alles dabei. Das Format Olympische Jugendspiele ist, egal ob man Gold gewinnt oder keine Spitzenplatzierung erreicht, der Beginn. Wenn man selbst die Vision hat, kann man sich im Zeichen der fünf Olympischen Ringe weiterentwickeln und für den Traum von einer Olympia-Teilnahme die nächsten Schritte machen.“

Die Wintersport-Zukunft ist jedenfalls rot-weiß-rot, ist die ÖOC-Spitze

überzeugt: „Wenn man die Geschichte verfolgt, haben viele der heutigen Stars bei Olympischen Jugend-Winterspielen teilgenommen. Marco Schwarz zum Beispiel hat drei Goldmedaillen gewonnen und ist heute Weltspitze. Vielleicht schafft es der eine oder andere schon, sich für Mailand Cortina 2026 zu qualifizieren, aber wir sind zuversichtlich, dass wir spätestens 2030 viele dieser Talente bei Olympischen Winterspielen erleben und einmal mehr als großartige Wintersport-Nation eine Rolle spielen werden!“

Die nächsten Olympischen Jugend-Winterspiele finden 2028 statt, der Austragungsort steht noch nicht fest. Die nächste Sommer-Edition der YOG findet 2026 in Dakar statt, es wird das erste olympische Event auf dem afrikanischen Kontinent sein.



Der Weg stimmt:
ÖOC-Präsident Karl
Stoss richtete ein
Dankeschön an alle
Verbände für ihre tolle
Nachwuchsarbeit.



ERGEBNISSE



BIATHLON

MÄDCHEN 10 KM EINZEL

1	Ilona PLECHACOVA	CZE	36:18.4 Min
2	Marie KEUDEL	GER	+1:09.7 Min
3	Nayeli MARIOTTI CAVAGNET	ITA	+1:19.6 Min
9	Rosaly STOLLBERGER	AUT	+2:28.5 Min
42	Anna-Lena WOLF	AUT	+6:45.8 Min
58	Lilly FUCHS	AUT	+8:14.8 Min
75	Ilka ZLEPTNIG	AUT	+10:44.2 Min

BURSCHE 12,5 KM EINZEL

1	Antonin GUY	FRA	41:45.2 Min
2	Storm VEITSLER	NOR	+40.3 Sek
3	Markus SKLENARIK	SVK	+1:16.3 Min
30	Simon HECHENBERGER	AUT	+5:19.3 Min
34	Simon GRASBERGER	AUT	+6:00.4 Min
41	Matthäus SCHÖNAIGNER	AUT	+6:30.9 Min
56	Magnus STEINER	AUT	+7:52.7 Min

SINGLE MIXED STAFFEL 6 KM + 7,5 KM

1	DUSSERRE/GUY	FRA	44:08.2 Min
2	KEUDEL/KUEBLER	GER	+50.0 Sek
3	NORDBOE/VEITSLER	NOR	+50.3 Sek
12	STOLLBERGER/GRASBERGER	AUT	+3:44.5 Min

BURSCHE 7,5 KM SPRINT

1	Antonin GUY	FRA	20:57.7 Min
2	Tov ROEYSLAND	NOR	+31.8 Sek
3	Flavio GUY	FRA	+57.5 Sek
7	Matthäus SCHÖNAIGNER	AUT	+1:33.2 Min
42	Simon GRASBERGER	AUT	+3:27.0 Min
69	Magnus STEINER	AUT	+4:41.4 Min
72	Simon HECHENBERGER	AUT	+5:01.6 Min

MÄDCHEN 6 KM SPRINT

1	Carlotta GAUTERO	ITA	19:40.2 Min
2	Ela SEVER	SLO	+35.1 Sek
3	Polina PUTSKO	UKR	+1:13.9 Sek
16	Rosaly STOLLBERGER	AUT	+2:11.5 Min
30	Lilly FUCHS	AUT	+3:01.5 Min
44	Anna-Lena WOLF	AUT	+4:26.9 Min
66	Ilka ZLEPTNIG	AUT	+6:22.7 Min

MIXED STAFFEL 4 X 6 KM

1	MARIOTTI CAVAGNET/ GAUTERO/BACHER/DEVAL	ITA	1:15:12.4 Std
2	DUSSERRE/ROGUET/ GUY/GUY	FRA	+1:13.0 Min
3	MIKOLASOVA/PLECHACOVA/ NEUHAUSER/KULHANEK	CZE	+3:11.0 Min
7	WOLF/FUCHS/GRASBERGER/ SCHÖNAIGNER	AUT	+7:13.5 Min

BOB

BURSCHE MONOBOB

1	Jaehwan SO	KOR	1:48.63 Min
2	Jonathan LOURIMI	TUN	+1.33 Sek
3	Xiangyu CHI	CHN	+1.55 Sek
12	Henning BEIERL	AUT	+3.43 Sek

CURLING

MIXED DOPPEL

1	SOUTAR/BREWSTER	GBR
2	SCHMIDT/SCHMIDT	DEN
3	WENDLING/PARAL	USA
13	MÜLLER/HEINISCH	AUT

EISHOCKEY

BURSCHE 3X3

1	Lettland	LAT
2	Dänemark	DEN
3	Kasachstan	KAS
4	Österreich	AUT

EISSCHNELLAUF

MÄDCHEN 500 M

1	Angel DALEMAN	NED	39.28 Sek
2	Huidan JUNG	KOR	+0.36 Sek
3	Waka SASABUCHI	JPN	+0.37 Sek
25	Sarah ROSNER	AUT	+4.16 Sek
DNF	Jeannine ROSNER	AUT	

BURSCHE 500 M

1	Finn SONNEKALB	GER	36.61 Sek
2	Miika Johan KLEVSTUEN	NOR	+0.18 Sek
3	Seonung SHIN	KOR	+0.52 Sek
27	Paul WÖRLE	AUT	+4.68 Sek

MÄDCHEN 1500 M

1	Angel DALEMAN	NED	2:02.90 Min
2	Yunqi LIU	CHN	+0.39 Sek
3	Hanna MAZUR	POL	+2.23 Sek
5	Jeannine ROSNER	AUT	+3.24 Sek
27	Sarah ROSNER	AUT	+17.78 Sek

BURSCHE 1500 M

1	Finn SONNEKALB	GER	1:50.53 Min
2	Baoshuo PAN	CHN	+2.31 Sek
3	Sota KUBO	JPN	+2.63 Sek
31	Paul WÖRLE	AUT	+22.42 Sek

MÄDCHEN MASSENSTART

1	Angel DALEMAN	NED
2	Jasmijn VEENHUIS	NED
3	Yunqi LIU	CHN
8	Jeannine ROSNER	AUT
31	Sarah ROSNER	AUT

BURSCHE MASSENSTART

1	Finn SONNEKALB	GER
2	Baoshuo PAN	CHN
3	Eirik ANDERSEN	NOR
27	Paul WÖRLE	AUT

LANGLAUF

MÄDCHEN FREIER SPRINT

1	Elsa TAENGLANDER	SWE
2	Kajsa JOHANSSON	SWE
3	Nelli-Lotta KARPPELIN	FIN
6	Heidi BUCHER	AUT
24	Katharina ENGELHARDT	AUT

BURSCHEN FREIER SPRINT

1	Federico POZZI	ITA
2	Jakob Elias MOCH	GER
3	Tabor GREENBERG	USA
7	Elias EISCHER	AUT
35	Niklas WALCHER	AUT

MÄDCHEN 7,5 KM KLASSISCH

1	Nelli-Lotta KARPPELIN	FIN	22:19.6 Min
2	Agathe MARGREITHER	FRA	+10.5 Sek
3	Annette COUPAT	FRA	+12.7 Sek
8	Heidi BUCHER	AUT	+31.1 Sek
26	Katharina ENGELHARDT	AUT	+1:47.6 Min

BURSCHEN 7,5 KM KLASSISCH

1	Jakob Elias MOCH	GER	19:47.2 Min
2	Jonas MÜLLER	GER	+5.4 Sek
3	Quentin LESPINE	FRA	+6.9 Sek
24	Elias EISCHER	AUT	+1:14.5 Min
38	Niklas WALCHER	AUT	+2:03.8 Min

MIXED STAFFEL 4 X 5 KM

1	HOFMANN/MÜLLER/ EINSIEDLER/MOCH	GER	53:07.3 Min
2	MARGREITHER/COTTAZ/ COUPAT/LESPINE	FRA	+5.7 Sek
3	SCHOEPFER/GERTSCH/ GRUBER/WANGER	SUI	+6.0 Sek
11	BUCHER/WALCHER/ ENGELHARD/EISCHER	AUT	+2:46.8 Min

NORDISCHE KOMBINATION

MÄDCHEN EINZEL

1	Minja KORHONEN	FIN	10:02.7 Min
2	Teja PAVEC	SLO	+47.2 Sek
3	Tia MALOVRH	SLO	+1:11.3 Min
15	Clara MENTIL	AUT	+3:55.6 Min
19	Katharina GRUBER	AUT	+5:17.6 Min

BURSCHEN EINZEL

1	Andreas GFRERER	AUT	13:23.1 Min
2	Manuel SENONER	ITA	+24.3 Sek
3	Jonathan GRAEBERT	GER	+45.1 Sek
4	David LIEGL	AUT	+45.4 Sek

MIXED TEAM 4 X 3,3 KM

1	KURTTILA/HIRVONEN/ KORHONEN/RAISANEN	FIN	33:56.2 Min
2	JANHAR/MALOVRH/ PAVEC/PERCL SERUCNIK	SLO	+14.4 Sek
3	VENTURINI/DELUGAN/ SENONER/SENONER	ITA	+23.2 Sek
4	LIEGL/GRUBER/ MENTIL/GFRERER	AUT	+34.8 Sek

RODELN

MÄDCHEN EINZEL

1	Antonia PIETSCHMANN	GER	1:35.774 Min
2	Alexandra OBERSTOLZ	ITA	+0.552 Sek
3	Marie RIEDL	AUT	+1.154 Sek
8	Viktoria GASSER	AUT	+1.629 Sek

BURSCHEN EINZEL

1	Leon HASELRIEDER	ITA	1:32.356 Min
2	Paul SOCHER	AUT	+0.185 Sek
3	Philipp BRUNNER	ITA	+0.885 Sek
5	Johannes SCHARNAGL	AUT	+1.248 Sek

MÄDCHEN DOPPEL

1	OBERSTOLZ/KOFLER	ITA	1:36.471 Min
2	Marie RIEDL/Nina LERCH	AUT	+0.670 Sek
3	Lina RIEDL/Anna LERCH	AUT	+0.907 Sek

BURSCHEN DOPPEL

1	BRUNNER/WEISSENSTEINER	ITA	1:34.283 Min
2	GRUZDULIS-BOROVJOVS/CEPULIS	LAT	+0.347 Sek
3	GRUENBECK/KUEHRT	GER	+0.793 Sek
4	SCHARNAGL/SCHIEGL	AUT	+1.943 Sek

TEAM STAFFEL

1	OBERSTOLZ/HASELRIEDER/ BRUNNER/WEISSENSTEINER	ITA	2:29.470 Min
2	SIRSININA/MARKITANS/ GRUZDULIS-BOROVJOVS/CEPULIS	LAT	+0.829 Sek
3	RIEDL/SOCHER/ SCHARNAGL/SCHIEGL	AUT	+0.951 Sek

SKELETON

MÄDCHEN EINZEL

1	Maria VOTZ	GER	1:49.45 Min
2	Darta NEIMANE	LAT	+0.34 Sek
3	Laura LEGERE	LAT	+0.77 Sek
6	Sarah BAUMGARTNER	AUT	+0.96 Sek

SKI ALPIN

MÄDCHEN SUPER-G

1	Camilla VANNI	ITA	53.54 Sek
2	Eva SCHACHNER	AUT	+0.07 Sek
3	Shaienne ZEHNDER	SUI	+0.21 Sek
14	Maja WAROSCHITZ	AUT	+1.59 Sek
32	Lana HILLBRAND	AUT	+3.40 Sek

BURSCHEN SUPER-G

1	Benno BRANDIS	GER	54.42 Sek
2	Asaja STURM	AUT	+0.01 Sek
3	Andrej BARNAS	SVK	+0.36 Sek
4	Florian NEUMAYER	AUT	+0.45 Sek
17	Leon HAFNER	AUT	+1.01 Sek

MÄDCHEN KOMBINATION

1	Maja WAROSCHITZ	AUT	1:47.96 Min
2	Giorgia COLLOMB	ITA	+0.40 Sek
3	Romy ERTL	GER	+0.86 Sek
DNF	Eva SCHACHNER	AUT	
DNF	Lana HILLBRAND	AUT	

BURSCHEN KOMBINATION

1	Zak CARRICK-SMITH	GBR	1:49.46 Min
2	Alexander AX SWARTZ	SWE	+0.13 Sek
3	Liam LILJENBORG	SWE	+0.84 Sek
8	Asaja STURM	AUT	+1.27 Sek
12	Leon HAFNER	AUT	+1.67 Sek
DNF	Florian NEUMAYER	AUT	

SKI ALPIN

MÄDCHEN RIESENTORLAUF

1	Giorgia COLLOMB	ITA	1:41.10 Min
2	Shaienne ZEHNDER	SUI	+0.11 Sek
3	Astrid HEDIN	SWE	+1.03 Sek
DNF	Maja WAROSCHITZ	AUT	
DNF	Eva SCHACHNER	AUT	
DNF	Lana HILLBRAND	AUT	

BURSCHEN RIESENTORLAUF

1	Nash HUOT-MARCHAND	FRA	1:34.37 Min
2	Zak CARRICK-SMITH	GBR	+0.93 Sek
3	Florian NEUMAYER	AUT	+1.00 Sek
7	Asaja STURM	AUT	+2.55 Sek
11	Leon HAFNER	AUT	+2.97 Sek

MÄDCHEN SLALOM

1	Maja WAROSCHITZ	AUT	1:37.49 Min
2	Charlotte GRANDINGER	GER	+0.59 Sek
3	Giorgia COLLOMB	ITA	+0.97 Sek
18	Eva SCHACHNER	AUT	+5.28 Sek
DNF	Lana HILLBRAND	AUT	

BURSCHEN SLALOM

1	Zak CARRICK-SMITH	GBR	1:38.61 Min
2	Elliot WESTLUND	SWE	+0.05 Sek
3	Nash HUOT-MARCHAND	FRA	+0.26 Sek
DNF	Florian NEUMAYER	AUT	
DNF	Asaja STURM	AUT	
DNF	Leon HAFNER	AUT	

MIXED PARALLEL TEAM

1	WAROSCHITZ/NEUMAYER	AUT
2	HEDIN/WESTLUND	SWE
3	BJORKSTEN/PYRRO	FIN

SKICROSS

BURSCHEN EINZEL

1	Niklas HÖLLER	GER
2	Janik SOMMERER	AUT
3	Maans ABERSTEN	SWE
11	Sebastian WILD	AUT

MÄDCHEN EINZEL

1	Uma Kruse EEN	SWE
2	Morgan SHUTE	USA
3	Leena THOMMEN	SUI
18	Lena WESTERMAYER	AUT
DNS	Elisabeth WALCH	AUT

MIXED TEAM

1	YOUNG SHING/NILSSON	SWE
2	ROBINSON/SHUTE	USA
3	ROSSET/LAGGER	SUI
11	SOMMERER/WESTERMAYER	AUT
DNS	WILD/WALCH	AUT

SKISPRINGEN

MÄDCHEN EINZEL NORMALSCHANZE

1	Taja BODLAJ	SLO	215.7 Pkt.
2	Josie JOHNSON	USA	207.2 Pkt.
3	Ingvild Synnøve MIDTSKOGEN	NOR	204.7 Pkt.
12	Sara POKORNY	AUT	146.0 Pkt.
13	Meghann WADSAK	AUT	136.6 Pkt.

BURSCHEN EINZEL NORMALSCHANZE

1	Ilya MIZERNYKH	KAZ	214.0 Pkt.
2	Niki HUMML	AUT	210.7 Pkt.
3	Lukasz LUKASZCZYK	POL	209.7 Pkt.
6	Lukas HAAGEN	AUT	204.0 Pkt.

MIXED TEAM

1	KOSNJEK/SIMNIC/ BODLAJ/FALETIC	SLO	893.7 Pkt.
2	GRAESLI/GUNNEROED/ MIDTSKOGEN/STRANDBRAATEN	NOR	818.3 Pkt.
3	POKORNY/HUMML/ WADSAK/HAAGEN	AUT	775.0 Pkt.

SNOWBOARD

BURSCHEN SNOWBOARDCROSS

1	Jonas CHOLLET	FRA
2	Anthony SHELLY	CAN
3	Zico BETHONICO	BRA
17	David ERHARD	AUT
18	Moritz MURER	AUT

MÄDCHEN SLOPESTYLE

1	Hanna KARRER	AUT	89.00 Pkt.
2	Lucia GEORGALLI	NZL	88.25 Pkt.
3	Vanessa VOLOPICHOVA	CZE	87.00 Pkt.

MÄDCHEN BIG AIR

1	Yura MURASE	JPN	154.25 Pkt.
2	Rebecca FLYNN	USA	153.00 Pkt.
3	Lucia GEORGALLI	NZL	152.00 Pkt.
6	Hanna KARRER	AUT	146.75 Pkt.

Innovative Hygiene.



Der Mensch
ist das Maß
aller Hygiene.





Edelmetall und Eiffelturm

Anfang Februar wurden die Medaillen für die Olympischen und Paralympischen Spiele Paris 2024 enthüllt. Sie basieren auf einem außergewöhnlichen Konzept: dem Zusammentreffen des begehrtesten Objekts der Spiele – den Medaillen – mit dem bekanntesten Symbol von Frankreich und Paris – dem Eiffelturm. Jede der 5.084 Plaketten in Gold, Silber und Bronze enthält im Zentrum ein sechseckiges Stück Eisen, das einst Teil des stählernen Wahrzeichens der französischen Hauptstadt war, ließen die Organisator:innen bei der Präsentation wissen.

„Wir wollten allen Medaillengewinner:innen ein Stück des Eiffelturms von 1889 schenken“, so Tony Estanguet, Organisationschef der Spiele in Paris. Die Medaillen seien „eine Kombination der edelsten Metalle Gold, Silber und Bronze und dem edelsten Metall unseres Landes, dem Eiffelturm.“

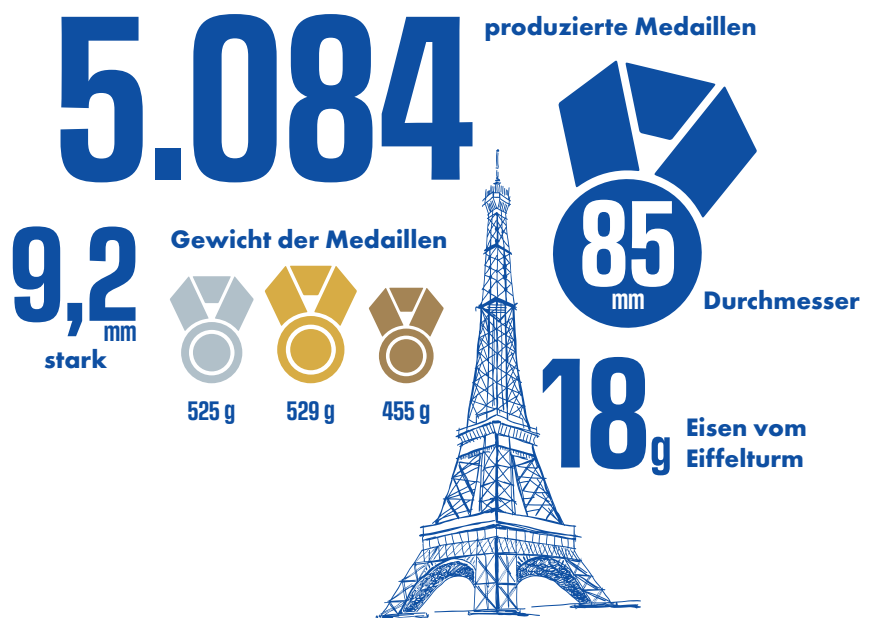
Ohne das übliche „Eiffelturm-Braun“ wird das Eisen in seiner ursprünglichen Form belassen. So fügt sich das Stück Weltkulturerbe – es sind 18 Gramm Eiffelturm pro Medaille – elegant zwischen Gold, Silber und Bronze ein und verleiht den Medaillen einen zweifarbigen Effekt. Die vom Schmuck- und

Uhrendesigner Chaumet entworfenen Medaillen weisen zudem mehrere Furchen auf, die das Licht einfangen und an Sonnenstrahlen erinnern sollen. Diese kreative Idee verkörpert aber auch die Ausstrahlung Frankreichs in die Welt und die strahlenden Leistungen der Athlet:innen bei den Spielen. Und die Medaillen gefallen: „Das Design und die Geschichte dahinter ist unglaublich! Das wäre das perfekte Mitbringsel aus der französischen Hauptstadt“, sagt eine begeisterte Magdalena Lobnig.

Nach einem gemeinsamen Logo, zwei gleichaussehenden Maskottchen, einem gemeinsamen Emblem und einer einzigen Fackel für den olympischen und paralympischen Fackellauf haben die olympischen

und paralympischen Medaillen für Paris 2024 nun auch eine gemeinsame Seite: Die Seite mit dem Eisen des Eiffelturms. „Ein großer Schritt und ein wichtiges Zeichen für die Inklusion“, freut sich Kanute Felix Oschmütz, der im Olympiazentrum Kärnten mit vielen Para-Sportler:innen trainiert.

Die olympischen und paralympischen Medaillen werden mit dem Namen der Sportart, der Disziplin und des Events auf dem Rand graviert. Diese Aufschriften sind auf den olympischen Medaillen auf Französisch und auf den paralympischen Medaillen auf Englisch verfasst, den jeweiligen offiziellen Sprachen des Internationalen Olympischen Komitees und des Internationalen Paralympischen Komitees.





OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

DER NEUE TOYOTA C-HR



JEDE ENTSCHEIDUNG ZÄHLT

Mehr
entdecken



Normverbrauch kombiniert: 4,7-5,1 l/100 km (Hybrid) und 0,8-0,9 l/100 km (Plug-in Hybrid), CO₂-Emissionen kombiniert: 105-116 g/km (Hybrid) und 19 g/km (Plug-in Hybrid).



Blau-weiß-rote
Euphorie: Die
olympische
Begeisterung ist in
Frankreich allorts
spürbar.

Feuer & Festivals

In wenigen Tagen, am 18. April, ist sie geknackt, die 100-Tage-Marke bis zum Startschuss für die Olympischen Spiele Paris 2024. In der gesamten Sportwelt ist die Olympia-Euphorie mehr und mehr spürbar. Fast täglich jubeln Athlet:innen quer über den Globus und durch alle Disziplinen über errungene Start- und Quotenplätze.

Vorfreude und Begeisterung sind aber auch bei einem Streifzug durch die französische Hauptstadt greifbar. Maskottchen dort, Werbeplakate da – zwei Drittel der Bevölkerung stehen Paris 2024 laut Umfragen positiv gegenüber. Kein Wunder also, dass sich die „Stadt der Liebe“ für ihre dritten Olympischen Spiele ordentlich herausputzt. Das sprichwörtliche

„Feuer“ für das Mega-Event ist auch vor Ort längst entfacht.

Tatsächlich entzündet und auf die Reise geschickt wird die Olympische Flamme am 16. April – und somit 101 Tage vor der großen Eröffnungsfeier – traditionell im antiken Olympia (Griechenland). Nach der offiziellen Übergabe an das französische

Organisationskomitee erreicht die Fackel am 8. Mai per Schiff Marseille. Spätestens der anschließende Fackellauf dürfte noch einmal zum Katalysator für die Stimmung im ganzen Land werden.

ATHLET:INNEN-DORF SPIELT ALLE „STÜCKL'N“

Paris 2024 punktet aber nicht nur mit Atmosphäre und Gastfreundlichkeit. Die Spiele der XXXIII. Olympiade schicken sich an, neue Maßstäbe in den unterschiedlichsten Bereichen zu setzen. Stichwort: Nachhaltigkeit. 95 Prozent aller Sportstätten sind entweder bereits vorhanden, wie beispielsweise das legendäre Stade de France, oder wieder vollständig abbaubar, wie das Stadion für die Reitbewerbe direkt vor der malerischen Kulisse von Schloss Versailles. Bei einem Blick in die Seine-Metropole scheint es jedenfalls, als hätten die Organisator:innen bereits jetzt alle Trümpfe in der Hand, um Olympia zu einem unvergesslichen sportlichen und gesellschaftlichen Ergebnis werden zu lassen.

Seit Kurzem hält das OK-Team aber auch die insgesamt 45.000 Schlüssel zu den Apartments des brandneuen Athlet:innen-Dorfs in seinen Händen. Den symbolischen ersten Schlüssel übergab Staatspräsident Emmanuel Macron am 1. März in einer feierlichen Zeremonie an OK-Präsident Tony Estanguet. „Hier werden wir die Welt willkommen heißen. Wir sind voller Emotionen und freuen uns darauf, die Verwandlung zu beobachten, die das Dorf mit dem Einzug der Delegationen, Betreuer:innen und Athlet:innen vollziehen wird“, so Estanguet.

Die 82 Gebäude mit ihren rund 3.000 Wohnungen, die nach den Spielen der Bevölkerung überlassen werden, liegen verkehrsgünstig unweit des Stade de France. Ob Wäschereien, multi-religiöse Zentren, Restaurants oder 24-Stunden-Speisesaal – die Ausstattung lässt bei den rund 10.000 Athlet:innen wohl kaum Wünsche offen.

FESTIVALS EBENEN WEG NACH PARIS

Apropos Athlet:innen. Seinen vielleicht wichtigsten Meilenstein setzt Paris 2024 im Bereich der Geschlechterparität. Erstmals in der Olympia-Geschichte liegt die Frauenquote unter den Athlet:innen bei exakt 50 Prozent. Zum Vergleich: Vor 100 Jahren, als die Spiele zum bislang letzten Mal in Paris stattfanden, waren gerade einmal 4,4 Prozent der Sportler:innen weiblich. „Wir feiern damit einen der wichtigsten Momente in der Geschichte von Frauen bei den Olympischen Spielen und in der Geschichte des Sports allgemein“, gibt sich IOC-Präsident Thomas Bach euphorisch.

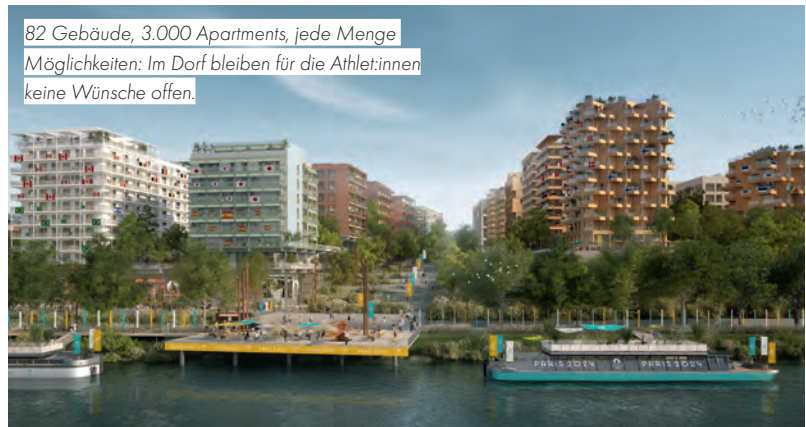
Damit ab 26. Juli alles glatt läuft, wird in Paris laufend „geprobt“. Nicht weniger als 15 Sportveranstaltungen dienen im Vorfeld der Olym-

pischen Spiele als „Test Events“ für die Organisator:innen und die bis zum Ende des Sommers insgesamt 45.000 Volunteers. Eher keinen Test, sondern vielmehr den Ernstfall stellt die erstmalige Auflage der Olympic Qualifier Series dar. Top-Athlet:innen aus BMX, Skateboarding, Klettern und Breaking matchen sich in einer zweiteiligen Quali-Serie um die letzten Olympia-Tickets – und das in einer nie dagewesenen Atmosphäre. Die Events in Shanghai (16. bis 19. Mai) und Budapest (20. bis 23. Juni) sind zu „Festivals“ ausgerufen, die Sport, Kultur, Musik, Mode und Kunst nicht nur gleichermaßen feiern, sondern vor allem miteinander verbinden werden. „Ouvrons grand les Jeux. Games Wide Open“ – selten hat ein Slogan in so vielen Facetten besser gepasst als im Falle der Olympischen Spiele Paris 2024.

Über Shanghai nach Paris radln? Die Olympic Qualifier Series machen es möglich.



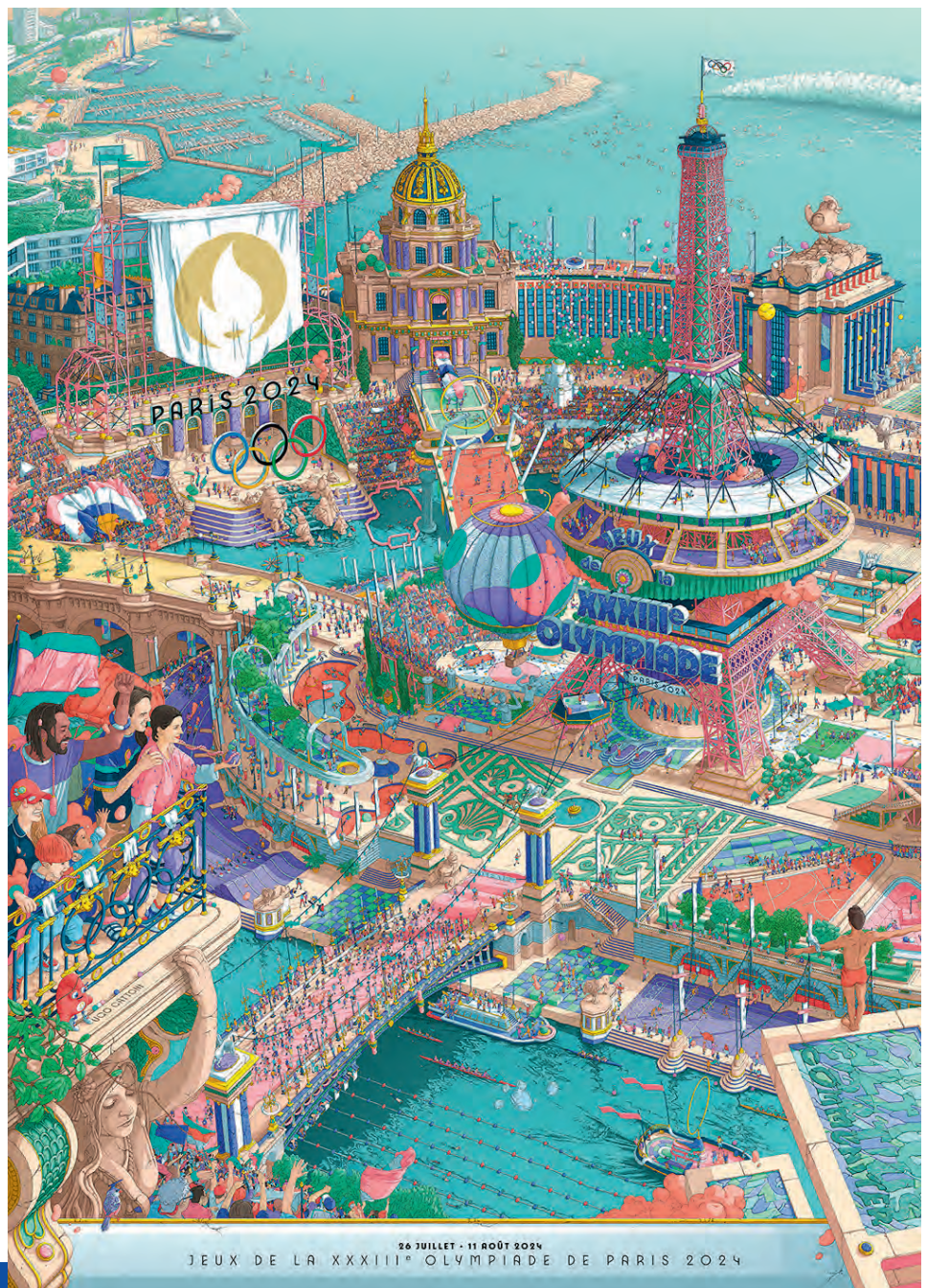
82 Gebäude, 3.000 Apartments, jede Menge Möglichkeiten: Im Dorf bleiben für die Athlet:innen keine Wünsche offen.



Vergangenheit trifft Gegenwart, so das Grundprinzip eines Museums, das von den Organisator:innen der Olympischen Spiele 2024 in Paris Anfang März um die Zukunft erweitert wurde. Als nämlich im Musée d'Orsay die offiziellen Plakate für die Olympischen und Paralympischen Spiele vorgestellt wurden. Der Auftrag an den Illustrator Ugo Gattoni war klar: Wie bei der Fackel und den Maskottchen darf es auch bei der Gestaltung der Plakate keinen Unterschied geben, mehr noch, sie mussten miteinander verbunden sein.

Ansonsten gab es nur eine Anforderung an den Pariser Künstler. Er solle möglichst farbenfroh den Spirit der Spiele auf die Leinwand bringen. Vier Monate verbrachte Gattoni in seinem Atelier und wendete insgesamt 2.000 Arbeitsstunden auf, um die beiden Plakate zu gestalten.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen – und das stundenlang, ist es doch ein Wimmelbild mit vielen Mikroelementen und kleinen Szenen, wel-



Eine Frage der Perspektive

ches das Publikum einlädt, einzutauchen und bei jedem Blick neue Fragmente zu entdecken: aus der Vergangenheit, also dem Paris der Spiele von 1900 und 1924, und der Gegenwart. Mit großen Symbolen der französischen Hauptstadt, wie Eiffelturm, Triumphbogen oder Métro, den Olympischen Ringen, den Maskottchen, den Booten für die Eröffnungsfeier auf der Seine oder den vier Sportarten Breaking, Klettern, Skateboard und Surfen, die Paris 2024 in sein Programm aufgenommen hat.

Der Illustrator spielt mit der Perspektive: Aus der Ferne vermittelt das Plakat eine erste Botschaft, aber erst wenn man sich ihm nähert, tauchen neue Details auf und öffnen die Tür zu einer Reihe möglicher Erzählungen und einer utopischen Stadt, in der Sport allgegenwärtig ist.

„Die farbenfrohe Welt von Ugo Gattoni fängt den ganzen Reichtum und die Vielfalt unseres Projekts ein. Wir haben versucht, anders zu sein und uns Plakate vorzustellen, die aussehen wie diese Spiele. Plakate,

die über ein bloßes Logo hinausgehen“, erklärte Tony Estanguet, Chef des Organisationskomitees, bei der Präsentation, der eine einwöchige Ausstellung im Musée d'Orsay folgte.

Die Begeisterung war so groß, dass die Plakate im Museumsshop und auf der Paris-2024-Website schnell ausverkauft waren. Nachschub ist bereits bestellt und wird künftig auch über eine große Supermarktkette erhältlich sein.

Partner des
ÖÖC

UND
STOLZ
DRAUF.



UND
STOLZ
DRAUF.

JULIA HAUSER

MEINE ANFÄNGE

Zum Triathlon bin ich eigentlich am „Tag des Sports“ im Jahr 2010 gekommen. Mein Vater, der selbst Triathlet war, hat die Personen am Stand gekannt und so habe ich Triathlon näher kennengelernt.

MEIN TRAINING

Ich trainiere rund 25 Stunden pro Woche. Aufgeteilt auf die drei Sportarten schaut das in etwa so aus: Sechsmal pro Woche schwimme ich 1,5 Stunden, dazu kommen sechs Stunden Lauftraining und zehn Stunden Radfahren.

MEINE LEIDENSCHAFT

Triathlon ist meine absolute Leidenschaft. Ich mag Abwechslung, deswegen ist dieser Sport perfekt für mich. Man schwimmt, läuft und radelt, ist so immer unterschiedlich gefordert. Auch die Wettkämpfe sind alle so unterschiedlich und es kann immer etwas passieren.



JULIA HAUSER Triathlon

Geb.: 21. Februar 1994
Olympia: Rio 2016,
Tokio 2020
Größter Erfolg: Silber,
Europaspiele 2023



MEIN TRAUM

Ich habe schon als kleines Kind immer von einer Olympiamedaille geträumt. Damals aber eher im Mehrkampf in der Leichtathletik. Jetzt bin ich zwar im Triathlon, der Traum einer Olympiamedaille ist aber gleichgeblieben. Die Olympischen Spiele haben mich immer fasziniert.

MEINE INSPIRATION

Als ich nach der Schule in der internationalen Trainingsgruppe war, gab es da Lisa Nordén. Sie war mein Vorbild und hat mir auch viel beigebracht – wie eine große Schwester, die auf mich aufgepasst hat. Sie war damals absolute Weltklasse und trotzdem so bodenständig und hilfsbereit.

MEIN OLYMPIA

Die Erinnerungen an meine beiden ersten Olympischen Spiele sind leider nicht so gut. 2016 in Rio de Janeiro wurde ich ja für die verletzte Lisa Perterer nachnominiert und war dafür zu wenig vorbereitet. Meine Planung war ganz eine andere, das Hauptziel eigentlich erst im Oktober. Ich wollte dennoch olympische Erfahrungen sammeln, weshalb ich letztlich zugesagt habe. Und bei den Spielen in Tokio im Jahr 2021 war mein Rennen nach einem Schlag auf den Kopf im Prinzip nach fünf Sekunden beendet. Das war sehr bitter. Jetzt freue ich mich auf Paris und möchte ein gutes Rennen abliefern – ohne, dass irgendetwas schiefgeht. Aller guten Dinge sind ja bekanntlich drei!

MEINE LIEBLINGSORTE

Aufgrund der Tatsache, dass ich so viel unterwegs bin, bin ich am liebsten daheim. Aber ich liebe zum Beispiel die Berge, darum finde ich das Trainingslager in St. Moritz am besten.

MEINE FREIZEIT

Ich treffe mich gerne mit meinen Freund:innen – das ist mir am wichtigsten, wenn ich zu Hause bin. Da ich so viel in Bewegung bin, halte ich es in meiner Freizeit eher gemütlich.

Weil das Becken zu klein wurde, ...



... wechselte Jan Hercog einst von der Bahn ins Freiwasser. Vor wenigen Wochen hat der 26-Jährige mit seinem 16. Platz über die 10-Kilometer-Distanz bei den Weltmeisterschaften in Doha Geschichte geschrieben. Der Steirer qualifizierte sich als erster österreichischer Freiwasserschwimmer für Olympia. Für Paris hat sich der Spätstarter einiges vorgenommen und schließt auch nicht aus, im Kampf um die Medaillen ein Wörtchen mitreden zu können.

Jan, herzlichen Glückwunsch zur Olympia-Qualifikation. Mittlerweile dürftest du realisiert haben, was du erreicht hast, oder?

Jan Hercog: Danke vielmals. Ich bin noch immer mega-happy, habe die letzten Jahre alles dafür gegeben, kaum Pausen gemacht und bin zweimal für bessere Trainingsbedingungen umgezogen. Die harte Arbeit und der Einsatz haben sich auszahlt. Ich kann mich noch gut erinnern, als ich bei den kleineren Nachwuchsmeisterschaften „herumgeschwommen“ bin. Und jetzt werde ich beim größten Wettkampf, den es überhaupt gibt, dabei sein. Mein kleines „Ich“ wäre ausgerastet.

Erst zwei Tage nach deinem WM-Run wurde der Quotenplatz offiziell

bestätigt. Wo warst du, als du die Nachricht bekommen hast?

Ich war noch in Doha und am Rückweg vom Training. In diesem großen Bus waren nur mein Trainer Stefan, der Fahrer und ich. Die Freude war groß, es sind Tränen geflossen. Wenn ich daran denke, bekomme ich heute noch feuchte Augen.

Der emotionalste Moment deiner Karriere?

Definitiv. Auch für meine Eltern, die ebenfalls in Katar dabei waren und mit denen ich den Moment dann auch noch teilen und feiern konnte. Sie haben mich seit dem Beginn meiner Schwimm-Karriere immer unterstützt. Ich müsste mir eigentlich einen Riesen-Sticker mit der Aufschrift „sponsored by Mama, Papa und Granny“ auf die Brust kleben.

Das Leben als Profi-Freiwasserschwimmer ist wahrscheinlich nicht immer leicht.

Viel Training und dazu mein Studium verlangen viel Zeit und Organisationsgeschick. Manchmal wird es

eng, die Miete aufzubringen. Ich bin auf Sponsoren angewiesen. Leider kommt es trotz Olympia-Qualifikation immer noch häufig vor, dass ich auf meine Anfragen nicht einmal eine Antwort bekomme. Falls mich also jemand auf meiner „Road to Paris“ unterstützen möchte, freue ich mich auf eine Kontaktaufnahme über meine Website.

Wie würdest du dich als Athlet beschreiben? Es heißt, dass du anfangs nicht das größte Talent warst.

Das stimmt. Meine Leistungskurve ging erst nach oben, als ich mit 19 oder 20 Jahren nach Deutschland gegangen bin und von deutlich besseren Trainingsmöglichkeiten profitiert habe. Mir wird oft nachgesagt, dass ich nicht nur eine, sondern eher zwei Extrameilen gehe. Ich bin wohl ein „Arbeitstier“ und hoffe, dass ich, was Durchhaltevermögen und Selbstvertrauen betrifft, dem österreichischen Nachwuchs ein Vorbild sein kann.

Wie bist du zum Freiwasserschwimmen gekommen?



Jan Hercog in seinem Element, aber: Freiwasserschwimmen ist kein Zuckerschlecken.

ersten Europacup, bin ich gnadenlos gescheitert, kam völlig ausgelaugt mit acht Minuten Rückstand als 80. ins Ziel. Da war mir trotz der schlechten Leistung klar: Das will ich machen! Das ist mein Sport!

Ist Freiwasserschwimmen nicht auch unfassbar brutal? Es ist ja nicht so, dass jeder seine Bahnen schwimmt. Es ist im Grunde wie eine zweistündige Schlägerei. Gleich bei meinem ersten Weltcup habe ich mir die Nase gebrochen – eine „schöne“ Begrüßung. Erst mit der Erfahrung lernt man, den Schlägen und Tritten auszuweichen.

Wie viel Wasser schluckst du während eines Rennens? Sagen wir es so: Am Tag nach dem Rennen spielt die Verdauung ein wenig verrückt.

men wurde. Da sind neben uns die toten Fische getrieben. Wenn geschwommen wird, dann schwimme ich. Dennoch hoffe ich, dass ich gesund zurückkomme. Zudem haben wir bei uns am Olympia-Stützpunkt einen Strömungskanal, das ist sicher kein Nachteil. In der Seine zu schwimmen, wird einfach eine geile Sache, weil rundherum viel los sein wird und die Zuschauer laut sein werden. Und: Wer würde nicht gerne vor dem Eiffelturm schwimmen?

Was nimmst du dir vor? Gibt es eine Zielsetzung?

Ich werde mich keinesfalls unter Wert verkaufen. Ich trainiere nicht 40 Stunden pro Woche, um als Letzter reinzukommen, sondern für eine Medaille. Das mag unrealistisch klingen, aber wir haben den Abstand zur Weltspitze innerhalb eines Jahres von drei Minuten auf 30 Sekunden verringert. Die Frage ist: Was schaffen wir im nächsten halben Jahr?

Wie lautet die Taktik?

Durchkommen, wie in jedem Rennen. Wann immer mir das gelungen ist, waren meine Platzierungen auch zufriedenstellend. Vereinfacht gesagt, geht es darum, die ersten sechs Kilometer nicht aufzufallen, im Sog mitzuschwimmen, Kraft zu sparen, anschließend das Tempo zu steigern und die finalen 1,5 Kilometer voll zu attackieren.

Du wirst erstmals auch Teil des Olympic Team Austria sein. Hat dir schon jemand erzählt, was dich im Olympischen Dorf erwartet?

Thomas Springer (Triathlon; Anm.) hat mir von seinen Erfahrungen erzählt. Die Geschichten zu hören, war schon unglaublich. Am meisten freue ich mich auf das Zusammengehörigkeitsgefühl im Olympic Team Austria, dass die Lagen-Staffel mit einigen meiner besten Freunde die Qualifikation ebenfalls geschafft hat und dass meine Familie und meine Verlobte in Paris dabei sein können. Und nachdem ich Basketball-Fan bin, geht sich ja vielleicht ein Autogramm von Luka Dončić oder Anthony Edwards aus.



Geschafft! In Doha eroberte der 26-jährige Steirer als erster Österreicher seiner Disziplin ein Olympia-Ticket.

Ich war schon immer auf den längeren Strecken unterwegs, irgendwann wurde das Becken zu klein. Durch das Training mit Matthias Schweinzer, der – neben Markus Rogan – eines meiner Vorbilder war, habe ich mich irgendwann einfach ins Freiwasser gewagt. 2018, bei meinem

Stichwort: Wasserqualität. In Paris wird in der Seine geschwommen, was zu Kritik geführt hat – wegen der Strömung und wegen des hohen Kolibakterien-Anteils.

Wir waren schon bei Europacup-Bewerben in Serbien oder Frankreich, wo auf Ruderstrecken geschwom-

Geschichte geschrieben

Das Olympische Feuer brennt bei Handball Austria! Schon mit dem erstmaligen Erreichen einer Olympia-Qualifikation im Männer-Hallenhandball hatten die EURO-Helden rund um Kapitän Mykola Bilyk Geschichte geschrieben. Als Handball Austria dann Mitte März mit dem ÖOC Travel Support powered by Austrian Airlines zum ersten Olympia-Qualifikationsabenteuer Richtung Hannover abhob, war das Knistern bei allen Beteiligten zu spüren. „Wir alle haben immer von Olympia geträumt. Jetzt haben wir die große Chance, den Traum wahr werden zu lassen – und die wollen wir nützen“, sagte ÖHB-Torhüter Constantin Möstl kurz vor dem Abflug.

OLYMPIA, DAS ALLERGRÖSSTE

Welchen Stellenwert Olympische Spiele haben, brachte der Kapitän höchstpersönlich auf den Punkt. Bilyk: „Es ist für uns etwas ganz Besonderes eine Olympia-Qualifikation zu spielen, weil wir eigentlich jetzt schon Geschichte geschrieben haben. Was in den nächsten Tagen auf uns zukommt, werden wir als Team genießen. Die Olympischen Spiele sind für mich persönlich das Allergrößte.“

Dass Handball Austria bei der EM in Deutschland im Jänner mit dem ungeschlagenen Überstehen der „Todes-Gruppe“ B mit Handball-Großmächten wie Kroatien, Spanien, Rumänien und dem Erreichen von Platz acht bereits Großes geleistet hat, steht fest.

QUALIFIKATION ALS DACAPO

„Was Österreichs Handballer bei der EM gezeigt haben, war phänomenal. Die Leistungen gegen Olympiasieger Frankreich, den Olympia-Dritten Spanien, Kroatien, Deutschland oder Ungarn haben nicht umsonst für Rekord-Einschaltquoten im ORF gesorgt. Die ganze Nation lag im Handballfieber, es war unglaublich!“, erinnert sich ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Die Olympia-Qualifikation war, unabhängig vom Erreichen des Paris-Tickets, das Dacapo. Mennel betont: „Wir sind sehr stolz darauf, dass wir als ÖOC mit unserem Travel Support

powered by Austrian Airlines quasi ein Stück Heimat mit nach Hannover schicken durften. Handball Austria sollte schon beim Start dieser historischen Olympia-Reise rot-weiß-rot sehen. Wie dieses Team unsere Farben wieder vertreten hat, war mitreißend!“

AUSTRIAN AIRLINES-FLUG NACH LA?

Die heimische Fluglinie hat eine lange Olympia-Tradition und seit 1992 zahlreiche österreichische Spitzensportler:innen sicher und zuverlässig zu Olympischen Spielen gebracht – von Albertville über Nagano bis Salt Lake City, von Turin über Tokio bis nach Peking. Die Handballer aller-



Hände hoch für Österreichs Kapitän Mykola Bilyk und Co. – die nächste Olympia-Chance kommt bestimmt!



Ein Stück Heimat: Handball Austria flog mit dem ÖOC Travel Support powered by Austrian Airlines zur historischen Olympia-Qualifikation nach Hannover.

dings verpassten das Ticket nach Paris so knapp, dass nicht nur die Fachwelt Lukas Hutecek und Co. zutraut, den Flieger nach Los Angeles 2028 erwischen zu können.

Im ersten Olympia-Qualifikationsspiel in der ZAG Arena in Hannover lag die neuerliche Sensation gegen Kroatien zwar nur bis zum halbezeitlichen 16:16-Remis in der Luft. Danach setzte sich der Favorit mit 35:29 durch – was Österreichs junges Handball-Team aber innerhalb von einem Tag Pause gänzlich abgeschüttelt hatte.

ENDSPIEL UMS OLYMPIA-TICKET

In der zweiten Partie führte man Afrika-Vizemeister Tunesien regelrecht vor und feierte mit dem 41:26 den bislang höchsten Sieg in einem Wettbewerbsspiel. Das direkte Finale um

das Paris-Ticket gegen Gastgeber Deutschland war der Lohn. Vor mit 10.099 Fans voll besetztem Haus verkaufte sich der Außenseiter gegen die Gastgeber teuer. Der Ex-Weltmeister konnte Österreich niemals richtig abschütteln. Bis zum Schluss blieb die Mannschaft von Trainer Aleš Pajovič auf Zwei-Tore-Tuchfühlung. Am Ende setzte sich die längere Bank und die Erfahrung auf diesem Weltklasseniveau mit 34:31 (18:15) durch.

Teamchef Pajovič klang nach der Niederlage alles andere als traurig: „Ich habe schon vor dem Spiel gesagt, dass Deutschland der Favorit ist. Die Chance war da, es hat aber leider nicht funktioniert. Wenn ich auf unsere Leistungen bei der EURO und in der Olympia-Qualifikation schaue, mache ich mir keine Sorgen um die Zukunft. Wir haben eine super Truppe.

Wir blicken bereits auf das nächste Ziel und das heißt WM 2025.“

NÄCHSTE OLYMPIA-CHANCE

Kämpferherz Lukas Hutecek sprach für sein Team, als er sagte: „Es tut natürlich heute sehr weh. Olympia ist etwas ganz Besonderes für jeden Sportler. Es war für mich allerdings bis vor einem halben Jahr undenkbar, über Olympia zu sprechen. Deswegen macht es mich extrem stolz, dass wir diese Chance hatten! Auch wenn wir das Ticket heute knapp verpasst haben, bin ich zuversichtlich, dass so eine Chance noch einmal kommen wird. Wir haben eine sehr junge Mannschaft, mit vielen Spielern, die sich alle noch weiterentwickeln können, und wenn wir diesen Weg weitergehen, bin ich zuversichtlich, was die Zukunft betrifft.“



Höhenflug: Charlyze Mörz sicherte sich mit dem ersten Weltcup-Sieg einer österreichischen Turnerin das Olympia-Ticket.

Traum & Wirklichkeit

Es war ein Stück Sportgeschichte, das Charlize Mörz Anfang März geschrieben hat. Der erste Weltcup-Sieg einer Österreicherin im Kunstturnen war gleichbedeutend mit der Qualifikation für die Olympischen Spiele 2024 in Paris. Dort wird sie als Athletin ihrer Heimatstadt Mattersburg an den Start gehen. Aber der Reihe nach ...

Die Formkurve der 18-Jährigen war seit Jahresbeginn stark ansteigend. Zwar hatte sie bereits 2023 mit der weltweit zweitschwierigsten Kür hinter Turn-Superstar Simone Biles aus den USA für Furore gesorgt, da war ihr das extrem komplexe Programm auf internationalem Boden aber noch nicht fehlerfrei gelungen. Beim Weltcup in Kairo Mitte Februar zeigte Mörz dann aber erstmals auf. Als erste österreichische Turnerin überhaupt führte sie ein A-Weltcup-Feld nach der Qualifikation an. In der Medaillen-Entscheidung kostete ein Patzer bei der ersten Landung den Sieg.

Eine Woche später jubelte die Tochter des ehemaligen ÖFB-Teamspielers Michael Mörz im Bodenfinale in Cottbus über die erste Weltcup-Medaille, nachdem sie diese in Ägypten punktgleich mit der Dritten, aber mit der schlechteren Ausführung nur ganz knapp verpasst hatte. „Die Akrobatik-Sprungbahnen haben erstklassig geklappt, aber die gymnastischen Elemente waren gar nicht so gut“, gab sich die Turnsport Austria-Athletin selbstkritisch, um in Baku den ganz großen Coup zu landen.

Bei der dritten der vier Olympia-Qualifikations-Weltcups gelang der Burgenländerin ihr erster Sieg. Mit immens nach oben geschraubtem persönlichem Punkterekord – von 13.200 auf 13.566 – schaffte Mörz die Sensation mit Ansage und damit die vorzeitige Buchung für Paris 2024. „Unglaublich! So eine Wertung hätte ich vor Saisonbeginn ei-

gentlich kaum für möglich gehalten. Aber heute ist alles aufgegangen, ich bin überglücklich“, strahlte die frischgebackene Weltcup-Siegerin, die sich hauchdünn mit 33 Tausendstelpunkten Vorsprung gegen die chinesische Olympia-Vierte Yushan Ou und drei Zehntel vor Vize-Weltmeisterin Kaylia Nemour aus Algerien durchsetzte.

Beim Empfang in ihrer Heimatgemeinde gab Mörz Einblicke in ihre Gefühlswelt: „Ich beginne langsam zu realisieren, was mir da gelungen ist, hätte das vorher kaum für möglich gehalten, weil die Olympia-Qualifikation über den Weltcup extrem schwierig ist.“ Wie schwierig, zeigt ein Blick auf das Quali-Prozedere: Pro Gerät werden in der Weltcup-Serie zwei Startplätze vergeben, es zählen die drei besten Ergebnisse laut Punktesystem bei einer Streichwertung. Vor dem letzten Weltcup in Doha Mitte April führt Mörz das Olympia-Ranking mit 80 Punkten an und kann nicht mehr aus den Top-2 verdrängt werden.

Enttäuscht: Vinzenz Höck ist der Herr der Ringe, wird aber auch in Paris nicht im Zeichen der olympischen starten.



„Eigentlich waren ja die Olympischen Spiele 2028 mein großes langfristiges Ziel. Dass es jetzt schon geklappt hat, ist wunderschön und zeigt, dass man, wenn man an sich glaubt und hart arbeitet, alle Ziele erreichen kann“, so die Mattersburgerin, die mit Alissa und Collien zwei ebenfalls hochkarätig turnende Schwestern hat.

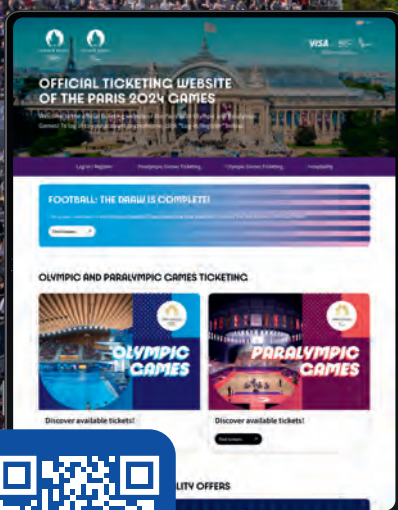
Auch Vinzenz Höck hatte sich große Ziele gesteckt, doch seine „Road to Paris“ war bereits in Baku vorzeitig zu Ende. Nach einer exzellenten Herbstsaison 2023 mit zwei Weltcup-Siegen und dem Einzug ins WM-Finale lief 2024 für den Grazer nicht nach Wunsch. Der verpatzte Abgang in Aserbaidschan war sinnbildlich für die letzte Phase der Olympia-Qualifikation. „Ich ärgere mich über mich selbst, weil ich eine sehr schöne Übung am Schluss doch noch weggeschmissen habe.“ Platz zwölf war das schlechteste Weltcup-Ergebnis seit Jahren. „Irgendwie war ein bisschen der Hund drin. Im Training ist es gut gelaufen, aber wenn es wichtig war, habe ich leider zu schlecht performt“, ärgerte sich der 28-Jährige.

Auf die Plätze, fertig, Ticket!

Gute Nachrichten für alle Sport-Fans: Es sind immer noch Rest-Tickets für die Olympischen Spiele Paris 2024 verfügbar! Anfang März gab es den zweiten „Special Release“, bei dem es Eintrittskarten für die Leichtathletik zu erstehen gab. Je nach Verfügbarkeit und nach dem Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, wird es in den nächsten Wochen immer wieder kurzfristig angekündigte weitere Kontingente zu kaufen geben.

Für all jene, die Olympia live erleben wollen, empfiehlt es sich also, ein Benutzerkonto auf der offiziellen Plattform tickets.paris2024.org zu erstellen, um die aktuellen Informationen zum Ticketverkauf direkt zu erhalten. 80 Prozent der insgesamt rund zehn Millionen Eintrittskarten werden direkt über die offizielle Paris-2024-Webseite verkauft.

Ein Strand-Ticket bitte!
Live dabei sein beim
Olympischen Beach-
volleyballturnier, das
im temporär aufge-
bauten Eiffelturm-Sta-
dion am Champ de
Mars gespielt wird.





**ÖSTERREICH.
SPÜRT MAN GLEICH.**

Austrian 

HOSPITALITY-PACKAGES VERFÜGBAR

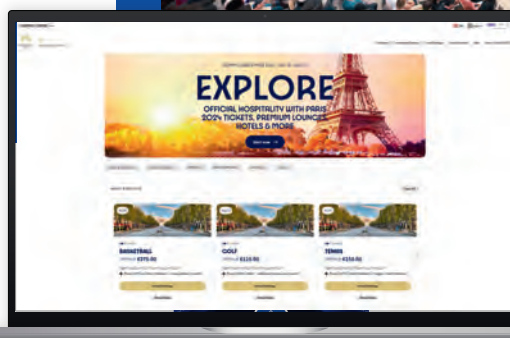
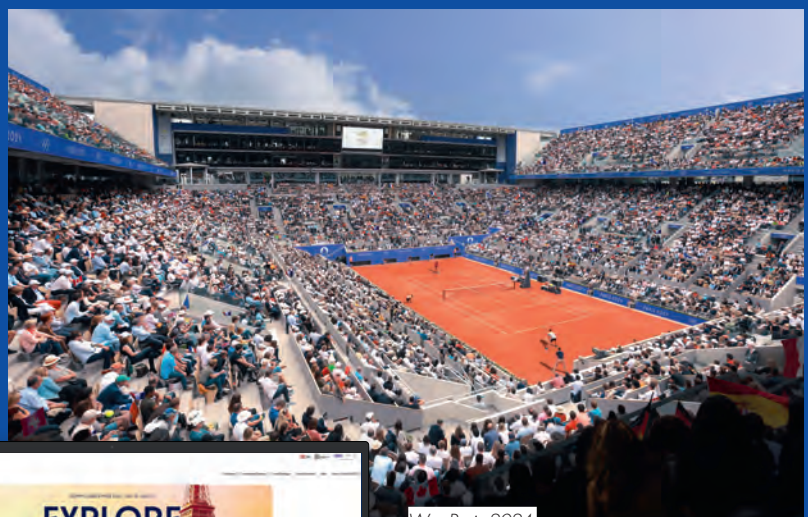
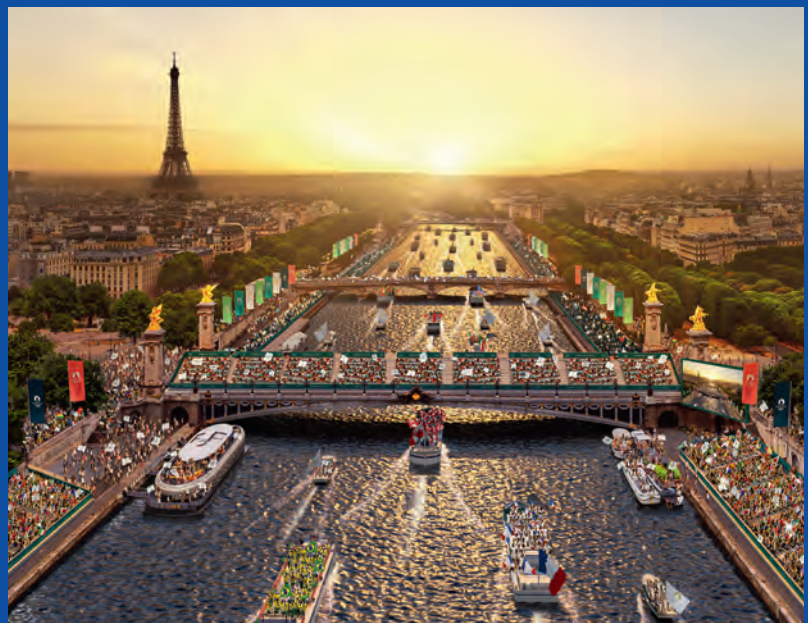
Die restlichen 20 Prozent werden über den offiziellen Hospitality-Anbieter On Location (hospitalitytravelpackages.paris2024.org) angeboten. Für Österreich ist zudem das Schweizer Unternehmen Fortius sublizenziiert und bietet Olympia-Packages, die den Trip in die französische Hauptstadt für alle rot-weiß-roten Sport-Fans zum unvergesslichen Erlebnis machen.

Per Click & Buy auf der On Location- sowie der Fortius-Plattform können Tickets inklusive Hospitality in verschiedenen Kategorien oder Reisepaketten unkompliziert und sicher erworben werden. Los geht es ab 85 Euro. Über die Suchfunktion kann nach Sportarten, Sessions und Sportstätten gefiltert, aktuell nicht verfügbare Tickets können angefragt werden.

NUR BEI OFFIZIELLEN ANBIETERN KAUFEN

Wer Tickets oder Hospitality-Pakete außerhalb der offiziellen Kanäle erwirbt, geht das Risiko ein, dass die Tickets oder Pakete nicht zugestellt werden oder der Zugang gemäß den Geschäftsbedingungen durch das Organisationskomitee von Paris 2024 verweigert wird. Außerdem gilt der Hinweis, dass der nicht autorisierte Verkauf oder Wiederverkauf von Tickets außerhalb der offiziellen Kanäle nach französischem Recht strafbar ist.

Für detaillierte Fragen steht der offizielle Ticketing-Guide des Organisationskomitees von Paris 2024 oder die FAQ-Seite zur Verfügung.



Wer Paris 2024
live erleben will:
reinklicken!



VIP



Ihr individueller VIP Service abseits vom Normalbetrieb.

Buchbar für Abflug und Ankunft
mit allen Airlines und Buchungsklassen.

Genießen Sie ihren privaten VIP Salon während alle Formalitäten
für sie erledigt werden. Dann bringt sie ihr persönlicher Assistent in
der Luxuslimousine über das Vorfeld direkt zum gebuchten Flug.

Jetzt direkt online buchbar: vip.viennaairport.com

Mehr Infos



 **VIE** VIP
Terminal

Spportkalender

	JULI							AUGUST												
	24	25	26	27	28	29	30	31	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	
Radsport - Mountainbike																				
Radsport - Straße																				
Reitsport																				
Rhythmische Sportgymnastik																				
Ringen																				
Rudern																				
Schießen																				
Schwimmen																				
Schwimmen - Open Water																				
Segeln																				
Skateboard																				
Sportklettern																				
Synchronschwimmen																				
Taekwondo																				
Tennis																				
Tischtennis																				
Trampolinspringen																				
Triathlon																				
Volleyball																				
Wasserball																				
Wasserspringen																				
Wellenreiten																				

Wettkampf Medaillenentscheidung Ersatztage

Zurück in die Zukunft

Eine Reise nach Paris ist immer auch eine Reise in die Vergangenheit. Wer in die französische Hauptstadt kam, suchte die Kulisse, die Bilder aus Büchern, Filmen und Erzählungen und vor allem die Ikonen, die alle lieben: den Eiffelturm, den Louvre, die Pont-Neuf.

Für den Aufbruch in etwas Neues schien die Stadt lange nicht geeignet – bis zur Vergabe der Olympischen Spiele 2024. Seither erlebt Paris einen Boom, wurde zum steinerne Hotspot und hat den ewigen Rivalen London, die olympische Host-City der Spiele 2012, in vielen Bereichen überholt.

Mehr noch: Die Olympischen Spiele gestalten das Paris der Zukunft. Auch in den Banlieues, den Vororten, die vom sportlichen Highlight des Jahres 2024 profitieren. Das Centre Aquatique im Süden von Saint-Denis, eines der wenigen Neubauprojekte für die Spiele, ist nur ein Beispiel – und gleichzeitig so viel mehr als ein Schwimmbad. Die olympische Bühne für Synchronschwimmer:innen und Wasserspringer:innen wird nach den Spielen eine sportliche Begegnungszone für die Menschen im Viertel sein, mit Kletterwänden, Basketballfeldern und einem Fitnesscenter.



Bei der Einkleidungspräsentation tauschen Österreichs Top-Athlet:innen Sportplatz gegen Laufsteg.



Die finalen Verhandlungen für das Austria House laufen, mit dem Pavillon Montsouris gibt es schon eine Top-Location.

7. Mai 2024

Offizielle Kollektionspräsentation für Paris 2024

8. bis 10. Juli 2024

Einkleidung im Vienna Marriott Hotel und Lotterien Farewell-Feier

25. Juli 2024

Eröffnung des Austria House

MAI

JULI

8. Juli 2024

Nominierung des Olympic Team Austria

11. Juli 2024

Offizielle Vereidigung des Olympic Team Austria

2024



400-m-Sprinterin
Susanne Gogl-Walli hat Paris bereits gebucht, Mehrkämpferin Ivana Dadic muss sich noch qualifizieren.



Die Lotterien Farewell-Feier findet 2024 wieder mit Publikum statt.

Wenn Sie diesen Olympia Report in Händen halten, sind es noch rund 100 Tage bis zu den Olympischen Spielen in Paris. Die Metropole an der Seine wird bereit sein, genau wie die österreichischen Athlet:innen, die dann das Olympic Team Austria bilden und prägen werden. Sie stecken inmitten einer intensiven Vorbereitung, auf viele wartet auch noch eine (heraus)fordernde Qualifikation.

Wir werden sie unterstützen und begleiten und auf dem Weg nach Paris gemeinsam auch den einen oder anderen olympischen Akzent setzen – von der Einkleidungspräsentation am Dach des Leopold Museums bis zur Verabschiedung beim Bundespräsidenten in der Hofburg. Von der Eröffnung des Austria House bis zur hoffentlich umfangreichen Medaillenfeier nach der Rückkehr aus Paris.

Mitte August
Medaillenfeier
des Olympic Team
Austria

Juli 2025
Europäische
Olympische
Jugendspiele in
Skopje (MKD)

AUGUST

FEBRUAR

JULI


26. Juli bis 11. August 2024
Olympische
Spiele in Paris
(FRA)

Februar 2025
Europäische
Olympische Jugend-
Winterspiele in Baku-
riani (GEO)

2025

Kugel- Coups



Der Plan ging auf, Benjamin Karl durfte seine vierte große Kugel küssen.



Mit 13 Saisonsiegen und mehr als 2.000 Punkten sicherte sich Stefan Kraft die große Kugel.

Die Wintersport-Saison 2023/24 ist beendet. Aus heimischer Sicht war es eine äußerst erfolgreiche: Zwei Jahre vor den Olympischen Winterspielen Milano Cortina 2026 präsentierten sich Österreichs Athlet:innen von ihrer besten Seite.

Überflieger Stefan Kraft trug sich einmal mehr in die Geschichtsbücher ein. Mit 13 Saisonsiegen sicherte er sich souverän und zum bereits dritten Mal in seiner Karriere den Gesamtweltcup im Skispringen. Zum Drüberstreuen holte er die Skiflug-Goldmedaille bei der Heim-WM am Kulm sowie die Raw-Air-Wertung. Im Jänner sprang er in Zakopane zum insgesamt 109. Mal auf das Podest bei einem Einzelspringen und kürte sich damit zum alleinigen Rekordhalter – die Bestmarke hat er inzwischen weiter ausgebaut. So war es verkraftbar, dass sich Teamkollege Daniel Huber im letzten Bewerb der Saison die kleine Kugel für den Skiflug-Weltcup sicherte.

„Es war ein perfekter Winter, er hat großartig angefangen. Als kleines Kind wünscht man sich so einen Lauf. Auch wenn schwierige Phasen dabei waren, in denen es für den Kopf schwierig war. Ich bin in der Spur geblieben“, freut sich Kraft. Den Gesamtweltcup zu gewinnen, ist auch für den erfolgsverwöhnten Salzburger „immer etwas Besonderes“. „Weil es ein Jahresprojekt ist. Da muss vom April weg alles stimmen, damit du das schaffst.“ Mit seinen 30 Jahren zählt Kraft noch lange nicht zum alten Eisen, Ziele gibt es noch genug – so fehlt etwa ein Olympiasieg im Einzel in seiner Sammlung. „Einfach einmal Olympia in Europa. Das ist ganz schön, wenn die Familie dabei sein kann. 2026 habe ich immer schon gesagt – das ist sehr nahe, schon in zwei Jahren.“

MAIER, HIRSCHER, KARL

Stichwort jahrelange Konstanz auf höchstem Niveau: Snowboarder Benjamin Karl hat 13 Jahre nach seinem bisher letzten Erfolg zum vierten Mal den Gesamtweltcup gewonnen. Der fünffache Weltmeister hat in dieser Saison zudem die Wertung im Parallelriesentorlauf für sich entschieden und damit nun viermal großes und fünfmal kleines Kristall erobert. „Ich liebe es, wenn ein Plan funktioniert“, schmunzelte Karl in Anleihe auf John „Hannibal“ Smith aus der Action-

serie „Das A-Team“. „Ich habe die komplette vergangene Saison für die Entwicklung der Bretter geopfert, um das Ziel Gesamtweltcup-Sieg zu erreichen. Wir haben trotz vieler Zweifler das Projekt durchgezogen und es ist wunderschön, dass es so aufgegangen ist.“

Warum sich die Jungen nach wie vor die Zähne am 38-Jährigen ausbeißen? „Es gibt in gewissen Dekaden Talente, die dominieren – etwa Hermann Maier oder Marcel Hirscher beim Skifahren. Ohne dass ich mir selbst auf die Schulter klopfte: Ich glaube, dass ich so ein Talent bin. Die Ergebnisse sprechen für sich. Es ist nicht nur Talent, auch Ehrgeiz gehört dazu. Ich habe den unbändigen Willen zu gewinnen und Akribie, mich ständig verbessern zu wollen.“ Zudem durften sich Andreas Prommegger und Sabine Schöffmann über den Gewinn der kleinen Weltcup-Kugel im Mixed-Teambewerb freuen.

HAARE UND KUGEL VERLOREN

Über seine erste Kristallkugel jubelte Skifahrer Manuel Feller, der die Slalom-Wertung für sich entscheiden konnte. In allen zehn Saison-Slaloms carvte jener Mann, dem jahrelang fehlende Konstanz und zu viele Ausfälle vorgeworfen wurden, in die Top-5 und feierte vier Siege. „Es wird noch dauern, bis ich es wirklich richtig realisiert habe. Vielleicht dauert es auch noch, bis es einmal nicht so läuft. Momentan bin ich einfach dankbar“, so Feller, der nach dem letzten Saisonrennen mit der Kugel in der Hand emotional wurde und den Namen seines vor eineinhalb Jahren verstorbenen Freundes in den Schnee schrieb. „Skifahren war nicht so seines, er war aber maßgeblich für den Zusammenhalt im Freundeskreis verantwortlich und hat mich sehr geprägt. Da wollte ich ihn teilhaben lassen und ihm Respekt zollen.“

Wie zuvor vereinbart, ließ Feller wenig später für einen guten Zweck Haare. ÖSV-Physiotherapeut





Happy End im letzten Rennen der Saison für Cornelia Hütter.

Michael Prötsch legte persönlich Hand an. Feller: „Ich durfte meinem Friseur die Haare schneiden und er mir. Ich wusste, was auf mich zukommt – er war nervöser.“ Der Physio hatte zum Glück auch seine Hand bei der morgendlichen Kugelsuche nach der Partynacht im Spiel. „Bis drei hat es gedauert, es war eine intensive Feier. Der Tag war lang, wir haben es dann genossen. Sowa muss man feiern. Ein bisschen verklebt war die Kugel. Sie hat überlebt, auch wenn ich in der Früh nicht wusste, wo sie ist. Mein Physio hat mich dann in der Früh angerufen und mir gesagt, dass er sie hat.“

ZAHLEICHE ERFOLGE

Ein Happy End gab es auch für Cornelia Hütter. Die 31-jährige Steirerin ging mit 72 Punkten Rückstand auf Lara Gut-Behrami (SUI) in die letzte Abfahrt der Saison in Saalbach-Hinterglemm, jubelte am Ende aber über die kleine Kristallkugel. Dank einer beherzten Fahrt sicherte sich Hütter den Sieg und 100 Punkte, die Schweizerin verpasste die Punkteränge. Auch über den Gewinn des Nationencups durften sich die ÖSV-Damen freuen: Österreich entschied diesen mit 4.977 Punkten vor der Schweiz mit 4.644 und Italien mit 4.353 für sich.

14 Siege und insgesamt 44 Top-3-Plätze im Weltcup, zwei Kristallkugeln, dazu eine mit acht Me-

daillen historische Weltmeisterschaft und eine Heim-Europameisterschaft, wo man in vier der fünf Disziplinen zu Gold gerodelt war – Österreichs Rodler:innen konnten zum wiederholten Male mehr als zufrieden bilanzieren. Herausragend der neuformierte Doppelsitzer Thomas Steu und Wolfgang Kindl, der seine überragende Premieren-Saison mit der großen Kristallkugel krönte. Steu gewann nach 2020/2021 bereits zum zweiten Mal den Gesamt-Weltcup – als erster Rodler überhaupt mit zwei verschiedenen Partnern. Für Kindl, der auch im Einsitzer rodelte, war es die erste große Kristallkugel. „Das hat uns keiner zugetraut, aber wir haben es probiert. Dass es so aufgeht, ist eine Sensation. Danke an alle, die uns unterstützt haben“, jubelten der Vorarlberger und der Tiroler. Selina Egle und Lara Kipp konnten ihren Titel verteidigen und sicherten sich abermals den Sprint-Weltcup.

Sechs Saisonsiege konnte Skispringerin Eva Pinkelnig feiern. In der Nordischen Kombination waren Stefan Rettenegger und Johannes Lamparter bei so gut wie jedem Rennen im Spitzenfeld zu finden. Einzig der norwegische Ausnahmekönner Jarl Magnus Riiber landete im Gesamtweltcup vor den beiden Österreichern. Lamparter konnte vier Saisonsiege bejubeln und schaffte es 14-mal unter die Top-3, Rettenegger schaffte es zwölfmal auf das Podium. Auch der Sieg in der Nationenwertung ging erstmals seit 2010/2011 wieder nach Österreich.

Jubel, Trubel, Kugel: Das neuformierte Doppelsitzer-Duo Thomas Steu/Wolfgang Kindl räumte richtig ab



Olympischer Jackpot

Höhenflüge möglich machen: Die Österreichischen Lotterien sind mit 120 Millionen Euro jährlich der größte Sportförderer des Landes.



Größter Sportförderer Österreichs – dieser Titel geht an die Österreichischen Lotterien, die den heimischen Sport mit mindestens 120 Millionen Euro jährlich aus dem Budget des Sportministeriums unterstützen. Der ausgeschüttete Jackpot für den Sport beträgt beeindruckende zwei Milliarden Euro. Seit 33 Jahren profitiert von dieser Erfolgspartnerschaft auch das Österreichische Olympische Comité. Der olympische Jackpot in diesen drei Jahrzehnten beträgt 26,25 Millionen Euro.

„Die Begeisterung für den Olympischen Gedanken und die Olympische

Familie wird von den Lotterien als unserem größten und treuesten Partner in jeder Faser unserer Beziehung seit 1991 gelebt“, betont ÖOC-Präsident Karl Stoss.

EINSTEHEN FÜR OLYMPISCHE WERTE

„Die Österreichischen Lotterien identifizieren sich mit den universellen Werten der Olympischen Bewegung: Friede, Freundschaft, Fair Play, Völkerverbindung, Chancengleichheit und sauberen Sport – all das sind Dinge, für die wir zu jeder Zeit prinzipiell einstehen. Wir sind stolz darauf, bereits seit mehr als drei

Jahrzehnten Premium-Partner des ÖOC zu sein. Es ist eine Win-win-Situation, weil durch diese nachhaltige Partnerschaft beide Seiten gewinnen. Unsere Unterstützung zielt auf die Förderung des olympischen Sports, also des Spitzensports, ab und das ÖOC erhält Planungssicherheit für seine Aktivitäten“, erklärt Erwin van Lambaart, Generaldirektor Österreichische Lotterien.

MEILENSTEIN DER SPORTFÖRDERUNG

Vor mehr als 75 Jahren, im Dezember 1948, beschloss der Nationalrat das Sporttoto-Gesetz und legte damit



Erwin van Lambaart,
Generaldirektor
Österreichische
Lotterien

den Grundstein für die Einführung von Toto in Österreich. Dadurch entstand eine nachhaltige, solide Basis zur Finanzierung des heimischen Breiten- und Spitzensports.

Mit der Novellierung des Glücksspielgesetzes im Dezember 2022 wurde die Sportförderung mit einer Erhöhung um 50 Prozent auf einen Mindestbetrag von nunmehr 120 Millionen Euro jährlich angehoben. Ein Meilenstein, der 2023 zu einer Rekord-Ausschüttung aus dem Budget des Sportministeriums von 126 Millionen Euro an den österreichischen Sport führte.

Von dieser Erhöhung um 40 Millionen Euro profitieren die gesamte österreichische Sportfamilie und natürlich auch die rot-weiß-rote Olympia-Familie.

Ein Jahr nach Inkrafttreten der Gesetzesnovelle hat die Bundes-Sport GmbH erhoben, in welchen Teilbereichen, die natürlich den Förderrichtlinien des Sportministeriums entsprechen müssen, die Bundes-Sportfachverbände ihre Mehrmittel beantragt und eingesetzt haben.

Spitzensport sowie deren Aus- und Fortbildung (+2,80 Millionen) und in das Personal des Verbandsmanagements (+2,52 Millionen).

GESELLSCHAFTSPOLITISCHE VERANTWORTUNG

Erwin van Lambaart betont dabei die gesellschaftspolitische Bedeutung: „Die gesetzlich verankerte Sportförderung ist seit Jahrzehnten Garant dafür, dass Österreichs Sportler:innen optimale Trainingsbedingungen vorfinden, eine fundierte Ausbildung erhalten und in weiterer Folge bei internationalen Wettkämpfen Höchstleistungen erbringen können. Sportliche Erfolge beginnen aber natürlich nicht auf dem Sieger:innen-Podest, sondern mit der Basisarbeit in den mehr als 15.000 österreichischen Vereinen mit durchwegs ehrenamtlichen Funktionär:innen. Diese Arbeit wäre ohne die Sportförderung nicht möglich. Wir sehen darin eine gesellschaftspolitische Verantwortung und sind sehr stolz darauf, dass seit Gründung der Österreichischen Lotterien 1986 mehr als zwei Milliarden Euro in den Sport geflossen sind.“

GLEICHBERECHTIGUNG UND VIELFALT

Sport brauche dabei aber auch eine gleichberechtigte Sichtbarkeit und weibliche Vorbilder, denen junge Menschen nacheifern können, deshalb machten die Lotterien in diesem Jahr am 1. März auf den sogenannten Equal Play Day aufmerksam. Eine Studie zeigt, dass nur rund 19 Prozent der gesamten Sportberichterstattung in Österreich dem Frauensport gewidmet sind. Statistisch gesehen markiert damit dieser Tag den Zeitpunkt, an dem für den Rest des Jahres kein Frauensport mehr in heimischen Medien erscheint.

Neben Gleichberechtigung ist auch die Vielfalt im Sport ein dringendes Anliegen der Österreichischen Lotterien, die deshalb im Olympia-Jahr 2024 erstmals als Presenting-Partner der Sport Austria Finals auftreten. Österreichs größte Multi-Sportveranstaltung, bei der 31 Verbände ihre Staatsmeisterschaften austragen, findet in diesem Jahr von 29. Mai bis 2. Juni in der Olympiastadt Innsbruck statt. Van Lambaart: „Das Event ist ein leuchtendes Beispiel für die Vielfalt des Sports in Österreich und gibt den teilnehmenden Sportarten die breite Aufmerksamkeit, die sie verdienen. Es ist eindrucksvoll, wie mehr als 6.500 Sportler:innen in einer Atmosphäre des fairen Wettbewerbs an vier Tagen ihre Besten ermitteln. Ganz im Sinne unseres Leitsatzes ‚Playsponsible – Gemeinsam Verantwortung leben‘ werden Chancengleichheit und ein respektvoller Umgang miteinander gefördert – das passt perfekt in unser Konzept des Sportsponsorings.“

Wohlfühlfaktor: Generaldirektor Dieter Fenz (Mitte) sorgt mit seinem Team dafür, dass sich das Olympic Team Austria im Vienna Marriott Hotel stets wohlfühlt.



Olympische Homebase

Seit 2011 ist das Vienna Marriott Hotel am Parkring Homebase für das Olympic Team Austria. Im Fünf-Sterne-Haus im Herzen der Wiener City beginnen die olympischen Missionen traditionell mit Teameinkleidung, Fotoshootings und Pressekonferenzen. Kurz vor Weihnachten 2023 wurde die Erfolgspartnerschaft bis 2026 verlängert.

„Uns verbindet längst mehr als eine Partnerschaft. Die Möglichkeiten, die sich uns mit dem Olympic Team Austria im Vienna Marriott Hotel bieten, entsprechen exakt unserem Anforderungsprofil – das nachhaltige Eingehen auf die Bedürfnisse unserer Athlet:innen sowie aller Stakeholder:innen wird jedes Mal aufs Neue perfekt erfüllt. Wir freuen uns jetzt schon auf die Events im

Vienna Marriott Hotel vor Paris 2024 und Mailand Cortina 2026“, sagt ÖOC-Präsident Karl Stoss.

Das Olympic Team Austria wird vor den Olympischen Spielen Paris 2024 nicht nur bei der Teameinkleidung in den Genuss der bewährten Homebase am Parkring kommen, sondern auch wieder im Fünf-Sterne-Haus untergebracht sein und den gebotenen Komfort genießen. Darüber hinaus wird die Küchen-Crew des Vienna Marriott Hotels auch für das Catering der Lotterien Farewell-Feier verantwortlich zeichnen.

Generaldirektor Dieter Fenz freut sich schon auf die Strahlkraft der fünf Olympischen Ringe in seinem Haus: „Seit mehr als einem Jahrzehnt vertraut das Österreichische Olympische Comité auf unsere Kompetenz. Es ist meinem Team und mir immer eine besondere Ehre, wenn sich die Olympia-Stars bei uns wohlfühlen. Das positive Feedback der Athlet:innen ist für uns eine große Auszeichnung, die glänzt wie eine Olympia-Medaille. Es zeigt uns, dass wir mit unserem Service einen positiven Beitrag auf der Reise jedes einzelnen Mitglieds des Olympic Team Austria leisten dürfen. Das macht uns sehr stolz!“

Diese persönliche Sport-Begeisterung, das hochwertige Umfeld und die hundertprozentige Unterstützung im gastfreundlichen Haus am Parkring sorgen nicht zuletzt für gute Stimmung. „Dieser positive Spirit ist ein Schlüssel zum Erfolg“, betont ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel. „Die professionelle Zusammenarbeit bei Planung und Umsetzung der Einkleidung unserer Sportler:innen und das Catering der Lotterien Farewell-Feier sind ein wertvoller Beitrag im Vorfeld der Olympischen Spiele. Generaldirektor Dieter Fenz und sein Team sind immer voll motiviert, mit uns Projekte und Veranstaltungen im Zeichen der fünf Ringe auf höchstem Niveau umzusetzen. Wir freuen uns, mit dem Olympic Team Austria Anfang Juli wieder ins Vienna Marriott Hotel kommen zu dürfen!“

Mit der Champions Bar, die auch regelmäßig Schauplatz von Pressekonferenzen und Nominierungen war und ist, setzt das sportlichste Fünf-Sterne-Hotel in Wien einen weiteren Sport-Akzent. An 365 Tagen im Jahr gibt es Live-Übertragungen der Sport-Highlights für die Gäste. Auch die Olympischen Spiele Paris 2024 werden auf 28 Bildschirmen live zu erleben sein.



Homebase: Das Vienna Marriott Hotel ist seit 2011 Schauplatz von Einkleidungen, Fotoshootings und Pressekonferenzen vor Olympischen Spielen.

SPORTS, BURGERS & BEER

FOLGT UNS !



SCAN HERE

Champions

VIE
AT

AMERIKANISCHE SPORT BAR IM HERZEN VON WIEN

GOOD FOOD

HOT DOG & BURGER SPECIALS
FRISCHES BIER & COCKTAILS

GOOD TIMES

EARLY BIRDS - MO-FR 17 BIS 18 UHR
BIER HAPPY HOUR - MO-FR 16 BIS 17 UHR

GOOD SPORTS

SPORTEVENTS AUF 24 BILDSCHIRMEN UND 3 GROSSEN
LEINWÄNDEN IN 4K

Champions Sports Bar
MO - FR: 16.00 - 24.00 UHR
SA - SO: 13.00 - 24.00 UHR

Parkring 12A, Wien 1010
T: +43 (0) 1 515 18 8901
E: champions.vienna@marriotthotels.com

www.champions-vienna.com



Ansprechpartner: Matthias Lanzinger steht den Athlet:innen bei der Einkleidung mit Rat, Tat und Expertise zur Seite



Nachhaltig: Der recyclebare Laufschuh Index.01 feierte in Tokio 2020 seine Olympia-Premiere, für Paris erhält das Olympic Team Austria den brandneuen Index.03



Kontinuität: ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, Salomon Marketing-Projektmanager Matthias Lanzinger und ÖOC-Marketingleiter Florian Gosch (von links) bei der Vertragsverlängerung

Nachhaltige Partnerschaft

Diesen Schuh ziehen sich die Athlet:innen des Olympic Team Austria gerne an. Seit zehn Jahren ist Salomon offizieller Schuh-Ausstatter aller österreichischen Teams bei olympischen Events. Ende 2023 wurde die Zusammenarbeit um ein weiteres Jahr verlängert. Ein Upgrade in Sachen Nachhaltigkeit gab es obendrauf.

„Es freut uns, dass wir diese erfolgreiche Partnerschaft fortsetzen“, sagt Peter Mennel, Generalsekretär des Österreichischen Olympischen Comités. „Salomon ist eine internationale Top-Marke, die enormen olympischen Spirit mitbringt. Geht nicht, gibt es dort nicht und die Themen Innovation und Nachhaltigkeit werden großgeschrieben. Das passt zu uns und kommt unseren Athlet:innen sowie unseren Nachwuchsteams zugute.“

Matthias Lanzinger, Marketing-Projektmanager von Salomon Österreich, betont die Bedeutung der Zusammenarbeit mit dem ÖOC: „Um

unsere Top-Produkte zu präsentieren, gibt es keine bessere Bühne als die olympische. Unser Credo ‚von Sportler:innen für Sportler:innen‘ ist gelebte Praxis mit Österreichs Top-Athlet:innen, die uns durch ihr wertvolles und wertschätzendes Feedback täglich besser machen.“

Bei den Olympischen Jugend-Winterspielen 2024 in Gangwon erhielt das Youth Olympic Team Austria hochwertige Winter-, Trailrunning- und Laufschuhe und war für alle Bedingungen und Terrains ausgestattet. Beim großen Highlight im Jahr 2024, den Olympischen Spielen in Paris, setzen Salomon und das ÖOC einen gemeinsamen Akzent in Sachen Nachhaltigkeit.

„Das Thema Nachhaltigkeit ist uns besonders wichtig“, erklärt Lanzinger. Der Ex-Skifahrer, der es sich nicht nehmen lässt, bei jeder Einkleidung persönlich mit seiner Expertise für alle Athlet:innen zur Verfügung zu stehen, hält in diesem Zusammenhang nichts von reinen

Marketing-Slogans: „Salomon beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den gesellschaftlichen und ökologischen Auswirkungen unserer Aktivitäten, wir haben 2023 erstmalig einen Impact Report veröffentlicht, der unsere Nachhaltigkeitsbemühungen dokumentiert und den Fahrplan bis 2030 umfasst. Nachhaltigkeit ist ein Auftrag, den uns die Natur gibt und der uns seit der Unternehmensgründung begleitet!“

In Tokio trug das Olympic Team Austria den recyclebaren Salomon-Laufschuh Index.01, der Performance und Nachhaltigkeit vereinte. Die verschiedenen Materialien wurden nach Ablauf des Schuhlebens zur Herstellung künftiger Produkte, zum Beispiel Skischuhe, verwendet. „Das Olympic Team Austria war bei der Geburtsstunde der Index-Produkte dabei. In Paris werden wir dem rot-weiß-roten Team den recyclebaren Index.03 zur Verfügung stellen, um das Thema Sustainability weiter voranzutreiben“, verspricht Lanzinger.

GENESIS

GET BACK OUTSIDE THE LINES



SALOMON

OFFIZIELLER SCHUH-AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

Höchste Qualität: Das Youth Olympic Team Austria wurde für Gangwon mit P&G-Produkten für den täglichen Bedarf in den Bereichen Reinigung und Hygiene ausgestattet.



20.000 Euro für den Nachwuchs

Unter dem Motto #HöchstleistungJedenTag startete P&G gemeinsam mit dem Österreichischen Olympischen Comité im letzten Herbst eine landesweite Spendenaktion: Mit jedem Kauf eines teilnehmenden P&G-Produktes im Aktionszeitraum Oktober 2023 bis Jänner 2024 bei ausgewählten Handelspartnern füllte sich der Spendentopf um 10 Cent.

Mit einem Teil der Spenden unterstützten P&G und das ÖOC die Wintersport-Hoffnungen im Vorfeld der Olympischen Jugend-Winterspiele 2024. Der andere Teil kommt ebenfalls der olympischen Jugendförderung zugute.

„Nachwuchsförderung erfordert nicht nur viel Engagement von Athlet:innen, Trainer:innen und Eltern, auch die finanzielle Komponente

spielt eine große Rolle. Mit der Spende können wir die besten Wintersport-Talente von heute in ihrer Entwicklung zu Olympia-Teilnehmer:innen von morgen oder übermorgen noch besser fördern. So konnten wir die Athlet:innen bereits in der Vorbereitung auf die YOG Gangwon 2024 mit Trainingslagern oder Kursen mit Spezial-Trainer:innen unterstützen. Das wollen wir in Zukunft weiter ausbauen.“, erklärt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Mit der Initiative leistet P&G einen aktiven Beitrag zur Unterstützung der nächsten Generation an österreichischen Spitzensportler:innen, die mit ihren Leistungen das ganze Land inspirieren werden. #HöchstleistungJedenTag ist Teil der großen Initiative #GemeinsamStärker, mit der sich P&G für gesellschaftli-

ches Miteinander, soziale Inklusion und Jugendförderung in Österreich einsetzt.

„Im Mittelpunkt unserer Initiative #GemeinsamStärker steht die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen. Aus diesem Grund ist die Kooperation mit dem ÖOC im Rahmen der Kampagne #HöchstleistungJedenTag ein echtes Herzensprojekt. Mit 20.000 Euro unterstützen wir die Olympia-Held:innen von morgen und leisten einen aktiven Beitrag zur Jugendsportförderung in Österreich“, freut sich Christian Zimlich, Country Manager von P&G Österreich.

Die Spendenkampagne zur Förderung der österreichischen Olympia-Jugend ist der Auftakt für eine großangelegte Kooperation zwischen P&G und dem ÖOC. Auch bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris wird P&G #HöchstleistungJedenTag fördern und den Konsument:innen für ihre Spendenbereitschaft mit einer Überraschung danken.

VICTORIA HUDSON
Speerwerferin, Österreich

Victoria Hudson



HÖCHST LEISTUNG JEDEN TAG



Florian Laszlo ist Geschäftsführer von OBSERVER Brand Intelligence, der führenden Agentur für Medienbeobachtung und Marktforschung. Im Interview spricht der ehemalige Fechter über die Partnerschaft mit dem Österreichischen Olympischen Comité, olympische Spitzenleistungen und ungenützte Kommunikationschancen des heimischen Sports.

Wie würden Sie die Zusammenarbeit mit dem ÖOC beschreiben?

Florian Laszlo: Als herausfordernd, aber in einem positiven Sinne. Durch die professionelle Kommunikationsarbeit des ÖOC sind auch wir gefordert, weil der olympische Sport eine immer weiter steigende Bedeutung in der österreichischen Medienlandschaft bekommen hat.

Was heißt das in Zahlen?

Vor 20 Jahren waren es circa 5.000 Clippings (Veröffentlichung von PR-Inhalten, Anm.) in einem Olympia-Jahr, für heuer rechnen wir mit 25.000 und mehr. Und: Früher war in nicht-olympischen Jahren wenig los, mittlerweile geschieht die Kommunikation durchgehend. Auch diesbezüglich hat das ÖOC eine Vorbildwirkung, von der sich viele Verbände und Vereine etwas abschauen können.

Nämlich?

Ich bin überzeugt, dass jeder Verband – unabhängig von der Größe – effizient und effektiv Kommunikation machen kann. Mit unseren Tools ist es möglich zu verstehen, was über eine Sportart, über Athlet:innen oder Vereine überhaupt berichtet wird und daraus kann ich ableiten, wie ich zukünftig größere Bedeutung bekomme und in weiterer Folge auch meinen wirtschaftlichen Erfolg steigern kann.

Also Storytelling auf Basis der Datenanalyse?

Am Anfang steht die Geschichte, klar. Die besondere Geschichte,

„Die Kraft der Ringe ist messbar!“



Starker Partner für den Sport: OBSERVER-Geschäftsführer Florian Laszlo (li.) beobachtet und analysiert mit seinem Team die olympische Berichterstattung.

denn wir wissen von unzähligen Goldmedaillen, die wenige bis keine Clippings bekommen. Wenn ich faktische Daten habe und mit diesen arbeite, kann ich etwas entwickeln. Erfolgreiche Kommunikation ist netterweise unabhängig vom Erfolg.

Können Sie das konkretisieren?

Nehmen wir die Olympischen Spiele als Beispiel. Eine Teilnahme in Paris hat medial die Bedeutung einer EM-Goldmedaille – speziell für Sportarten, die sonst nicht so im Rampenlicht stehen. Das ist die Kraft der Ringe – und die ist messbar!

Wie kann man sich diese Messung vorstellen?

Das geht nur mit dem Einsatz von Technologie und Manpower, dem

Zusammenspiel von künstlicher und humaner Intelligenz. Das muss perfekt funktionieren, damit wir das gesamte Spektrum von Print, Online, Social Media, Radio und Fernsehen national und international abdecken können. Dazu kommt noch das Austria House, wo wir für die Partner und Sponsoren die Performance tracken und analysieren.

Also ist die Reise zu den Olympischen Spielen in erster Linie dienstlich?

Natürlich schaue ich sehr genau hin, was vor Ort passiert und wer sich wie präsentiert. Unser Angebot an die Verbände ist eine aktive Unterstützung des Sports, denn je besser es dem geht, desto besser geht es Österreich. Aber vor allem freue ich mich auf das olympische Erlebnis.

Wirtschaftsprüfung & Steuerberatung mit Weitblick

Getreu unserem Motto machen wir
Ihre Anliegen zu den unseren – und
unsere Lösungen zu den Ihren.

Unsere Spezialisierungen:

- Familienunternehmen
- Steueroptimierung
- Umgründungen inkl. Prüfungen
- Unterstützung in Abgabenverfahren
- Interne Revision

Fragen Sie uns!
Wir beraten Sie gerne.

Audit Partner Austria
Wirtschaftsprüfer GmbH

Wagramer Straße 19
1220 Wien

T +43 1 269 83 71-0
office@auditpartner.at
www.auditpartner.at





100 JAHRE OLYMPISCHE WINTERSPIELE

FACTS & FIGURES

2024 jähren sich die Olympischen Winterspiele zum 100. Mal. Was 1924 in Chamonix mit 258 Athlet:innen begann, ist heute eine der größten Sportveranstaltungen der Welt mit knapp 3.000 Teilnehmer:innen und mehr als 100 Entscheidungen. Die erste Ausgabe war ursprünglich Teil der Olympischen Spiele Paris 1924 und wurde erst zwei Jahre später als erste Ausgabe der Olympischen Winterspiele anerkannt. Wir haben im Archiv gekramt und weitere Zahlen, Daten und Fakten gefunden.

★ **1924** fanden die ersten **Olympischen Winterspiele** in **Chamonix** statt.

 **89 %** der **Wettkampfstätten** Olympischer Winterspiele **seit 1924** sind nach wie vor **im Einsatz**.



 **4** **österreichische Athletinnen** waren 1924 in Chamonix am Start.

♀ **4,3 %** betrug der **Frauen-Anteil** bei den Olympischen Winterspielen 1924 in Chamonix. 2026 werden es 47 % sein.

 **91** **Nationale Olympische Komitees** waren in Peking 2022 vertreten, vor 100 Jahren waren 16 Nationen am Start.


 **10.600** **Teilnehmerinnen** gab es in der Geschichte von Olympischen Winterspielen

 **250** **Medaillen** gewann das Olympic Team Austria bei Olympischen Winterspielen.

128 **österreichische Medaillen** gehen auf das Konto der **Alpinen**.



 **1.601** **Athlet:innen** sind **für Österreich** bei Olympischen Winterspielen gestartet.

 **1964** waren die Olympischen Winterspiele in Grenoble die ersten im **Farbfernsehen**.

 **8** -mal war **Skispringer Noriaki Kasai** bei Olympischen Winterspielen **am Start** – Rekord!



1908 war **Eiskunstlaufen** die erste Wintersportart im Olympia-Programm – bei den Spielen London 1908.



IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Olympisches Comité, Rennweg 46–50/Stiege 1/Top 7, 1030 Wien

Telefon: +43 1 799 55 11, www.olympia.at, office@olympia.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Peter Mennel

Leitung: Florian Gosch, Stephan Schwabl

Redaktion: Kevin Bell, Matthias Nemetz, Kurt Vierthaler, Daniel Winkler

Mitarbeit: Cornelia Hinterleitner, Clara Kreuz, Martina Linzbauer, Helena Rastl, Dominik Wohlgemuth-Engel

Lektorat: Mag. Birgit Weilguni

Fotos: GEPA Pictures, Olympic Library, Michael Meindl, Niklas Stadler, Paris 2024, Milano Cortina 2026, OIS Photo, ABF, OEPS, Turnsport Austria, Sport Austria, FIL, Wirtschaftskammer Österreich, RB Contentpool, Shutterstock, ZVG

Grafik & Design: Christoph Geretschlaeger

Druck: Ferdinand Berger & Söhne, Horn

Blattlinie: Überparteiliche und überregionale Zeitschrift, die mehrmals im Jahr herausgegeben wird.
Informationsschrift für den Olympischen Sport in Österreich



INTERNATIONALE PARTNER
DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS



OFFIZIELLE PARTNER DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS



PREMIUM PARTNER



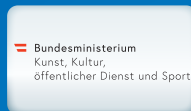
TOP PARTNER



PARTNER



INSTITUTIONELLE PARTNER



AUSSTATTER DES OLYMPIC TEAM AUSTRIA



DAS ÖSTERREICHISCHE OLYMPISCHE COMITÉ DANKT SEINEN PARTNERN
UND AUSSTATTERN FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

GLÜCK IST, GEMEINSAM GRENZEN ZU ÜBERWINDEN

DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN



Foto: © ÖOC/GEPA pictures

gammerundenzi



OFFIZIELLER PREMIUM PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

„Playsponsible – Gemeinsam Verantwortung leben“ ist Leitgedanke für alle unsere wirtschaftlichen Aktivitäten. Die gesellschaftliche Verantwortung der Österreichischen Lotterien geht daher weit über den Spielerschutz hinaus. So sind wir der größte und wichtigste Sportfinanzier des Landes. Dazu zählt zum Beispiel unsere Premium Partnerschaft mit dem Österreichischen Olympischen Comité (ÖOC). Ohne unsere langjährige Unterstützung wären dem Spitzensport viel engere Grenzen gesetzt. Wir sind stolz darauf, damit einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der österreichischen Sportler leisten zu können.

sponsoring.lotterien.at